



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Geschäftsbericht 2012

der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
im 18. Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2012

2012

Die BLE. Kurzportrait

4

Inhalt des Geschäftsberichts 2012

6

Vorwort des Präsidenten

8

Retrospektive 2012

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Sie erbringt umfangreiche und vielfältige fachliche und administrative Leistungen und versteht sich in diesem weiten Sinn als zentrale Dienstleisterin.

Das Aufgabenspektrum der BLE ist vielschichtig: Als nationale EU-Marktordnungsstelle setzt sie das Sicherheitsnetz an Stützungsmaßnahmen für Deutschland um und trägt zur Marktstabilität wichtiger Agrarprodukte bei. Zur Sicherung hoher Produktqualität kontrolliert die BLE die Beschaffenheit von Obst und Gemüse beim Import. Als staatliche Stelle ist sie für die Genehmigung von privaten Prüfungssystemen und die Überwachung von Kontrollverfahren zuständig. Gleichzeitig fungiert sie als Beraterin und Netzwerkerin. Auch für den Krisenfall sorgt die BLE vor. Mit ihren Fischereischutzbooten sichert sie die Einhaltung des Fischereirechts sowie die für Deutschland geltenden Fangquoten.

Darüber hinaus setzt die BLE bundesweite Programme zur Förderung der gesunden Ernährung, des ökologischen Landbaus oder der biologischen Vielfalt um. Sie koordiniert als Projektträgerin das Innovationsprogramm und verschiedene Forschungsvorhaben für das BMELV und kommuniziert die Ergebnisse auf allen Ebenen. Von vielen Aktivitäten des Bundes und der Länder in den ländlichen Gebieten laufen die Netzwerke bei der BLE zusammen.

Inhalt

3 Kurzportrait

- 6 Vorwort des Präsidenten
- 8 2012 im Rückblick

18 Sicherheit in der Wertschöpfungskette

- 19 Kontrolle von Vermarktungsnormen
- 21 Fleischklassifizierung
- 21 Rindfleischetikettierung
- 23 Qualitätskennzeichen
- 24 Nachhaltige Herstellung von Biomasse
- 26 Fischerei und Zucht

28 Quoten-Management in Deutschland

- 36 Zulassung von Öko-Kontrollstellen, Vermarktungsgenehmigungen und Bio-Siegel
- 39 Ernährungsvorsorge und Energiesicherheit
- 41 ZNR und Bundesreserve

42 Stabilität für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen

- 43 Bewilligungsstelle ELER
- 44 Absatzförderung
- 45 Exportförderung
- 46 Ein- und Ausfuhrlicenzen
- 47 Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen
- 50 Saatgut und Forsten
- 51 InVeKos
- 52 Welternährung und Internationales

54 Forschungs- und Innovationsförderung

- 55 Projektträger Agrarforschung
- 58 Projektförderung

60 Entwicklung der deutschen Genbanken Obst und Zierpflanzen

- 63 Innovationsförderung
- 66 Forschungsmanagement des BÖLN
- 68 Europäische Forschungsangelegenheiten

70 Aufklärung für Verbraucher und Praktiker

71 Wissensmanagement, Pressestelle

74 Zu gut für die Tonne! – Eine Initiative des BMELV

77 Statistik, Berichterstattung
78 Marktangelegenheiten Obst und Gemüse
79 Bioenergieberatung
80 Produktinfostelle
81 Informations- und Koordinationszentrum
für Biologische Vielfalt
83 Ländliche Strukturentwicklung
86 IN FORM – Ernährungsaufklärung
88 BÖLN

90 Dienstleistungen für die Verwaltung

91 Zentrale Dienstleistungen
94 Informationstechnik:
Dienstleistungen für BMELV und BLE

96 Alles aus einer Hand. Dienstreisen, Trennungsgeld, Umzugskosten, Wohnungsfürsorge und Fahrdienst

98 Finanz- und Rechnungswesen
99 Controlling und Informationssicherheits-
management
100 Prüfungsangelegenheiten

95 Personen und Finanzen

102 Die Leitung der BLE
104 Der Verwaltungsrat der BLE
108 Jahresabschluss 2012
112 Erläuterungen zum Jahresabschluss 2012



Liebe Leserinnen, liebe Leser, im Jahr 2013, 300 Jahre nach Carl von Carlowitz, steht die Nachhaltigkeit als zentrales Thema im Fokus der Öffentlichkeit. Für die BLE ist die Sicherung und Förderung einer nachhaltigen Land-, Ernährungs-, Fischerei- und Forstwirtschaft ein prägendes Element ihrer Arbeit. In diesem Sinn stand auch das Jahr 2012 in der BLE im Dienst der Nachhaltigkeit.

Das zeigt sich etwa bei der nachhaltigen Bioenergie durch entsprechende von der BLE zugelassene Zertifizierungssysteme und -stellen sowie bei unserer Arbeit im Forschungs- oder Informationsmanagement oder im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN).

Die Tätigkeit des Projektträgers BLE für Forschungs- und Innovationsförderung setzt auf nachhaltige, praxisnahe und zukunftsorientierte Projekte. Die Ende Oktober 2012 in der BLE eingerichtete Geschäftsstelle „Deutsche Innovationspartnerschaft Agrar“ (DIP) unterstützt die Absicht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), vorhandene Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen und

schließlich in den Markt einzuführen. Dazu bedarf es einer noch stärkeren Vernetzung und eines intensiveren, partnerschaftlichen Zusammenwirkens aller Akteure.

Die von der BLE koordinierte BMELV-Eiweißpflanzenstrategie zur Förderung des heimischen Leguminosenanbaus liefert einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der 2012 veröffentlichten „Charta für Landwirtschaft und Verbraucher“ des BMELV. Deren Ziel es ist, eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft zu fördern, die auf einer ökologisch tragfähigen, ökonomisch existenzfähigen, sozial verantwortlichen und Ressourcen schonenden Wirtschaftsweise beruht.

Die BLE greift verschiedene in der BMELV-Charta genannte Handlungsfelder aktiv auf. So unterstützt die in der BLE angesiedelte Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) Workshops mit Kommunen, um die Attraktivität in ländlichen Räumen zu erhalten und die Wertschöpfung zu sichern. Das Themenspektrum reicht von der Energiewende über Städtebauförderung und neue Wege im Landtourismus bis hin zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

„2012 Im Dienst der Nachhaltigkeit“

Das 2012 in der BLE eingerichtete Kommunikationsbüro für die BMELV-Initiative „Zu gut für die Tonne!“ koordiniert die Kampagnen-Aktivitäten, beantwortet Anfragen, organisiert Veranstaltungen und pflegt die Website, um die Wegwerfrate von Lebensmitteln zu verringern und das Verbraucher-Bewusstsein zu schärfen. Um die Verbraucherinnen und Verbraucher nicht nur über eine ausgewogene Ernährung aufzuklären, sondern auch die Themen Schulverpflegung oder gesund essen im Alter noch stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern, arbeitet die IN FORM-Geschäftsstelle der BLE an diversen Projekten.

Dem BMELV-Charta-Ziel, die Welternährung zu sichern und entsprechende Strategien zu entwickeln, widmet sich die BLE, indem sie zahlreiche Aktivitäten wie das Informations- und Wissensmanagement für die internationale Zusammenarbeit bei der Agrarforschung, Welternährung und Entwicklung ländlicher Räume für das BMELV bündelt. Aktuell ist die BLE als sogenannter „focal point“ Ansprechpartnerin in Deutschland für die „International Conference on Nutrition“ (ICN2) der FAO und WHO; es werden agrar-, gesundheits- und

wirtschaftliche Strategien erfasst und in einen ernährungspolitischen Zusammenhang gestellt. Die Konferenz im Jahr 2014 soll die Welternährungsprobleme des 21. Jahrhunderts sowie mögliche Lösungsansätze aufzeigen.

Innovative und nachhaltige Forschungsprojekte zur Forstwirtschaft, zum reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt präsentierte die BLE auf der „Woche der Umwelt“ im Park von Schloss Bellevue. Mit dem im Dezember 2012 gestarteten Verbraucherlotsen des BMELV als zentrale Anlaufstelle für Bürgeranfragen liefert die BLE Antworten und Orientierung für alle Verbraucherinnen und Verbraucher.

Nachhaltigkeit wird die BLE-Aktivitäten in den kommenden Jahren maßgeblich bestimmen. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre des Geschäftsberichts 2012.

Ihr



Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der BLE

2012 im Rückblick

Januar	20.01. – 29.01.	Die BLE auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin: Schwerpunktthema Fischereischutz	
Februar	15.02.	Meldungen zu Marktordnungswaren jetzt als Online-Meldesystem	
		IN FORM-Projekte gewinnen Wettbewerbe	
	24.02.	Der World Wildlife Fund (WWF) besucht die BLE. Themen sind Welternährung und nachhaltige Biomasseherstellung	
März		Bio-Möhren: Medien diskutieren Forschungsprojekt im Ökolandbau	
	01.03.	Die BLE verabschiedet Abteilungsleiter Dr. Friedrich Markert in den Ruhestand	
	12.03.	Besuch aus dem Bundestag: Elisabeth Winkelmeier-Becker zu Gast in der BLE	
	27.03.	Auftaktkonferenz der neuen BMELV-Initiative „Zu gut für die Tonne!“ in Berlin	
April		Das BLE-Qualitätsmanagement wird ISO-zertifiziert	
	04.04.	Das neue Fischereiforschungsschiff „Clupea“ wird der BLE zur Bereederung übergeben	
	23.04. – 24.04.	Mehr als 200 Experten auf dem Innovationskongress Agrar in Berlin	
Mai	01.05.	Dr. Christine Natt wird zur Leiterin der Abteilung 3 „Forschung und Innovation, Nachhaltigkeit“ bestellt	
	12.05.	Öko-Kontrollstellen-Zulassungsverordnung tritt in Kraft	
	30.05.	Besuch aus dem Bundestag: Katja Dörner zu Gast in der BLE	
Juni	05.06. – 06.06.	Die BLE stellt auf der „Woche der Umwelt“ im Schloss Bellevue innovative Forschungsprojekte vor	
	16.06.	Bundesministerin Aigner kürt bestes „Reste-Rezept“ in der BLE	
	29.06.	Start der Genbank für samenvermehrte Zierpflanzen. Das von der BLE koordinierte Netzwerk Deutsche Genbank Zierpflanzen vergrößert sich	



Juli	01.07.	Norbert Thiedig wird mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Abteilung 1 „Verwaltung, Zentrale Verwaltungsdienstleistungen“ beauftragt	
	06.07.	Nachweis für legalen Holzeinschlag: BLE kontrolliert künftig Sorgfaltspflichtenregelung	
	08.07. – 12.07.	Innovationsprojekt für vollautomatische Drahtaufhängung im Hopfenanbau mit dem Innovationspreis der Europäischen Gesellschaft der Agrartechniker ausgezeichnet	
August	01.08.	Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden eröffnet BLE-Büro im Kontrollzentrum JadeWeserPort	
	16.08.	Besuch aus dem Bundestag: Dr. Christel Happach-Kasan zu Gast in der BLE	
	23.08.	Besuch aus dem Bundestag: Ulrich Kelber zu Gast in der BLE	
September		www.oekolandbau.de wird zehn Jahre alt	
Oktober	26.10.	Deutsche Umwelthilfe vergibt Grüne Karte für den BLE-Fuhrpark	
	29.10. – 30.10.	Parlamentarischer Staatssekretär Peter Bleser eröffnet die vierten Bonner Innovationstage	
		Deutsche Innovationspartnerschaft Agrar (DIP) startet	
November	07.11.	Die BLE verabschiedet Abteilungsleiter Peter Maniak in den Ruhestand	
	07.11.	Kooperation mit Deutscher Gartenbau-Gesellschaft: Etablierung des „Netzwerkes Pflanzensammlungen“ als Bestandteil der Deutschen Genbank Zierpflanzen	
	12.11.	Spatenstich für Neubau des Maritimen Sicherheitszentrums in Cuxhaven	
Dezember		Die BLE-Vergabestelle erbringt künftig Leistungen für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	
	21.12.	Veröffentlichung der Eiweißpflanzenstrategie in Berlin, Geschäftsstelle in der BLE	

2012

20

15

24

Januar

Internationale Grüne Woche:

Schwerpunktthema Fischereischutz

Der Ausstellungsbereich der BLE zum Thema „Fischerei – verantwortungsvolles Handeln für die Zukunft“ auf der Internationalen Grünen Woche lädt zum Entdecken des Fischereischutzes in Deutschland ein. Mitarbeiter des Thünen-Instituts, mit denen die BLE den Fischerei-Stand gemeinschaftlich betreut, informieren über Forschungsarbeiten auf See.

Internationale Pflanzenmesse

Am Stand des BMELV erklären die BLE-Experten den Besuchern der IPM in Essen, dass auch im Gartenbau eine Förderung von Produktentwicklungen in vielen Phasen des Prozesses möglich ist: von der Grundlagenforschung bis hin zur Investitionsförderung.

Februar

BLE und Bundessortenamt

starten Biopatent-Monitoring

Im Geschäftsbereich des BMELV wird ein Biopatent-Monitoring aufgebaut, um mögliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft frühzeitig zu erkennen. Mit der Aufgabe wurden die BLE und das Bundessortenamt (BSA) betraut.

Meldungen zu Marktordnungswaren nun online

Die Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO) wurde den Marktstrukturen angepasst. Die Übermittlung der Daten erfolgt nun online.

IN FORM-Projekte ausgezeichnet

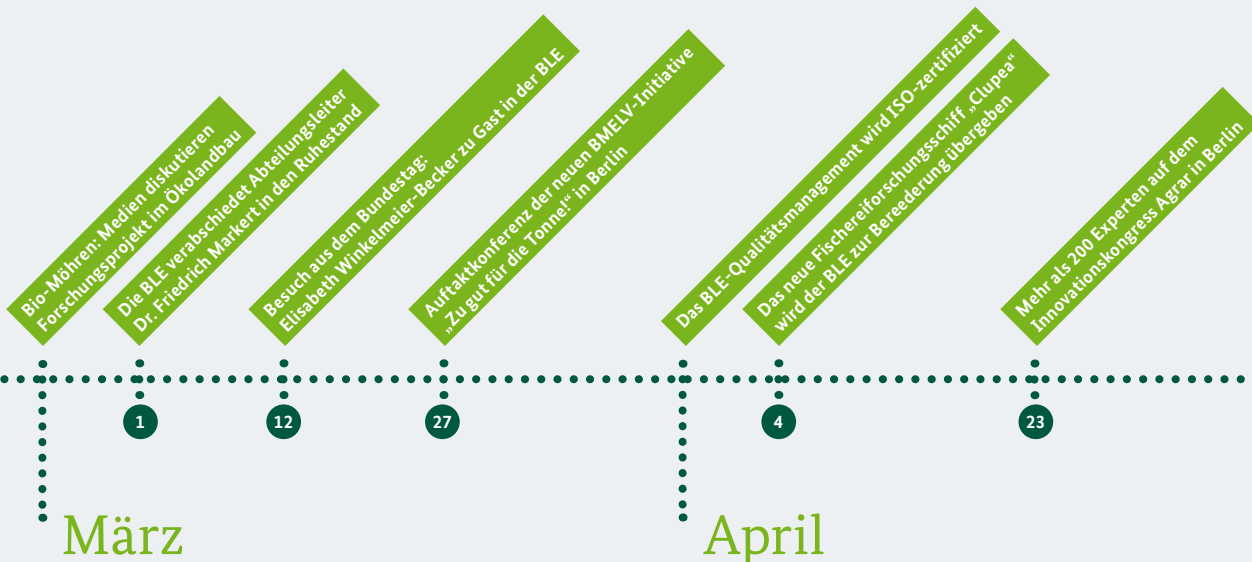
Bei zwei Wettbewerben gewinnen IN FORM-Projekte Auszeichnungen: „Küchen für Deutschlands Schulen“ überzeugt bei „365 Orte im Land der Ideen“ und „Ess-Kult-Tour“ wird offizielles deutsches Projekt bei der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Die BLE auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin:
Schwerpunktthema Fischereischutz

IN FORM-Projekte gewinnen Wettbewerbe

Meldungen zu Marktordnungswaren
jetzt als Online-Meldesystem

Der Word Wildlife Fund (WWF) besucht die BLE: Themen
sind Waternährung und nachhaltige Biomasserstellung



Bio-Möhren

In Medienberichten wird über ein laufendes Forschungsprojekt diskutiert, das die Sortenentwicklung und Züchtung von Bio-Möhren zum Ziel hat. Das dreijährige Projekt wird von der BLE im Auftrag des BMELV unterstützt.

Abteilungsleiter Dr. Friedrich Markert in Ruhestand verabschiedet

Der Leiter der Abteilung „Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen, Ländliche Entwicklung“, Dr. Friedrich Markert, verabschiedet sich nach mehr als 33-jähriger Tätigkeit von seinen Kolleginnen und Kollegen aus der BLE zum 30. April 2012 in den Ruhestand.

Zu gut für die Tonne – Auftakt in Berlin

In Berlin findet die Konferenz „Zu gut für die Tonne! – Strategien gegen die Lebensmittelverschwendung“ statt. Sie bildet einen Auftakt für die neue Initiative des BMELV gegen die Verschwendung von Lebensmitteln. Das Kommunikationsbüro für die Initiative befindet sich in der BLE.

BLE-Qualitätsmanagement ISO-zertifiziert

Die BLE verfügt über ein erfolgreich eingeführtes und zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach ISO-Norm 9001:2008. Der TÜV Rheinland erteilt das Zertifikat für die Bereiche Allgemeine Rechtsangelegenheiten, Konferenz- und Tagungsmanagement, Vergabeverfahren, Dienstreisen, Umzugskosten, Trennungsgeld, Fahrdienst, Interne und externe Prüfungen der Internen Revision, Prüfungen der IT-Revision einschließlich Informationssicherheitsrevision, Buch- und Betriebsprüfungen nach VO (EG) Nr. 485/2008 sowie Projektträgerschaften.

Fischereiforschung: Die neue „Clupea“ sticht in See

Das neue Fischereiforschungsschiff wird der BLE zur Bereederung übergeben. Wissenschaftler des Thünen-Instituts für Ostseefischerei nutzen das modernste Fischereiforschungsschiff Deutschlands künftig für die Untersuchung von Fischbeständen.

BMELV Innovationskongress Agrar 2012

Mehr als 200 Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Landwirtschaft beraten auf dem Innovationskongress Agrar 2012 in Berlin über die Stärkung der Innovationen in Deutschland.

Dr. Christine Natt wird zur Leiterin der Abteilung 3 „Forschung und Innovation, Nachhaltigkeit“ bestellt

Öko-Kontrollstellen-Zulassungsverordnung tritt in Kraft

Besuch aus dem Bundestag: Katja Dörner zu Gast in der BLE

Die BLE stellt auf der „Woche der Umwelt“ im Schloss Bellevue innovative Forschungsprojekte vor

Bundesministerin Aigner kürt bestes „Reste-Rezept“ in der BLE

Start der Genbank für samenvermehrte Zierpflanzen

12

30

5

16

29

Mai

Dr. Christine Natt zur Leiterin der Abteilung 3 bestellt

Anfang Mai wird Vizepräsidentin Dr. Christine Natt Leiterin der Abteilung 3 „Forschung und Innovation, Nachhaltigkeit“.

ÖLG-Kontrollstellen-Zulassungsverordnung tritt in Kraft

Die Verordnung über die Zulassung von Kontrollstellen nach dem Öko-Landbaugesetz tritt in Kraft. Sie enthält detaillierte Mindestanforderungen an die Kompetenz der privaten Kontrollstellen und bundeseinheitlich hohe Anforderungen im Zulassungsverfahren. Demnach ist die BLE nun befugt, Kontrolleure der privaten Kontrollstellen im ökologischen Landbau zuzulassen, wenn diese die geforderten Voraussetzungen erfüllen.

Juni

BLE im Schloss Bellevue

Die BLE präsentiert den rund 15.000 Besuchern bei der vierten „Woche der Umwelt“ im Park von Schloss Bellevue innovative Forschungsprojekte zur Forstwirtschaft, zum reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt.

Bundesministerin Aigner kürt bestes „Reste-Rezept“ in der BLE

Anlässlich der jüngsten Kampagne des BMELV gegen die Verschwendung von Lebensmitteln besucht Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner die BLE. Gemeinsam mit dem BLE-Präsidenten probiert sie angebotene Reste-Gerichte und wählt die kreativste Speise aus.

Start der Genbank für samenvermehrte Zierpflanzen

Beim Bundessortenamt treffen die ersten Saatgutmuster für die „Genbank für samenvermehrte Zierpflanzen“ ein, um für die Zukunft nachhaltig gesichert zu werden. Damit vergrößert sich das von der BLE koordinierte Netzwerk der Deutschen Genbank Zierpflanzen um eine weitere Pflanzengruppe.

Norbert Thiedig wird mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Abteilung 1 beauftragt

Nachweis für legalen Holzeinschlag: BLE kontrolliert künftig Sorgfaltspflichtenregelung

Innovationsprojekt für vollautomatische Drahtaufhängung im Hopfenanbau mit dem Innovationspreis ausgezeichnet

6

8

Juli

Norbert Thiedig mit Leitung der Abteilung 1 beauftragt

Anfang Juli wird Norbert Thiedig mit der Wahrnehmung der Geschäfte von Abteilung 1 „Verwaltung, Zentrale Verwaltungsdienstleistungen“ beauftragt.

Nachweis für legalen Holzeinschlag

Erstmaliges Inverkehrbringen von Holz und Holz-erzeugnissen: Mit der neuen Verordnung erlässt die EU-Kommission Durchführungsregeln für die künftige Anwendung der Sorgfaltspflichtenregelung durch die Marktteilnehmer. Die BLE kontrolliert künftig die Einhaltung dieser Sorgfaltspflichtenregelung.

Innovationspreis

Auf der diesjährigen International Conference of Agricultural Engineering (CIGR-AgEng) in Valencia wird das Forschungsprojekt „Entwicklung eines Gerätes zur vollautomatischen Drahtaufhängung im Hopfenanbau“ mit dem Innovationspreis der Europäischen Gesellschaft der Agrartechniker ausgezeichnet. Die BLE betreute das Forschungsvorhaben im BMELV-Programm zur Innovationsförderung.

Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden eröffnet BLE-Büro im Kontrollzentrum JadeWeserPort

16

23

August

Schlüsselübergabe im Kontrollzentrum JadeWeserPort

Dr. Hanns-Christoph Eiden eröffnet das neue BLE-Büro im Kontrollzentrum JadeWeserPort. Gemeinsam mit drei anderen Behörden wird die BLE in die EU importiertes Obst und Gemüse in Wilhelmshaven kontrollieren.

September

10 Jahre oekolandbau.de

Das Informationsportal zum ökologischen Landbau wird in zehn Jahre alt. Zurzeit besuchen pro Monat im Durchschnitt etwa 60.000 Besucher das Portal, um sich über die Erzeugung, Verarbeitung und den Einkauf von Bioprodukten zu informieren.

1

www.oekolandbau.de wird zehn Jahre alt



Oktober

Open Days zum Demografischen Wandel

BLE-Präsident Dr. Eiden, Hans-Gert Pöttering, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments, und Vertreter der Kommission sprechen bei den Open Days in Brüssel über Folgen des demografischen Wandels in ländlichen Gebieten. Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) der BLE organisiert Themengespräche und präsentiert den Gewinner des deutschen Regionen-Wettbewerbs „Gemeinsam stark sein“.

Weltzustandsbericht über pflanzengenetische Ressourcen

Die Kurzfassung des „Zweiten Weltzustandsberichts über pflanzengenetische Ressourcen für Landwirtschaft und Ernährung“ wird vom Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der BLE veröffentlicht. Sie gibt einen Überblick über den Zustand der Erhaltung und Gefährdung pflanzengenetischer Ressourcen.

Grüne Karte für den BLE-Fuhrpark

Die BLE erhält von der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH) die „Grüne Karte“ für ihren Fuhrpark. Bis zum Jahr 2020 sollen die Fuhrparks der öffentlichen Hand einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der langfristigen Klimaziele der Bundesregierung leisten. Die BLE hat ihren Fuhrpark bereits an diesen Zielen ausgerichtet und eine entsprechende Flottenstrategie erarbeitet.

November

Abteilungsleiter Peter Maniak in den Ruhestand verabschiedet

Am 7. November verabschiedet die BLE den Leiter der Abteilung „Finanz- und Rechnungswesen, InVeKos, Aufsicht Prüfdienste“, Peter Maniak, nach mehr als 36 Jahren zum 31. Dezember 2012 in den Ruhestand.

Netzwerk Pflanzensammlungen wird Partner der Deutschen Genbank Zierpflanzen

Die BLE und die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft gehen eine Kooperation zur Etablierung des „Netzwerkes Pflanzensammlungen“ als Bestandteil der Deutschen Genbank Zierpflanzen ein, das private Pflanzenliebhaber einbeziehen soll.

App für beste Reste-Rezepte

Die BMELV-Initiative „Zu gut für die Tonne!“, deren Kommunikationsbüro in der BLE angesiedelt ist, hat die besten Tipps und Reste-Rezepte in einer App für Smartphone-Nutzer zusammengestellt. Aus vielen Lebensmitteln können mit den kreativen Ideen aus der App noch leckere Gerichte und Speisen zubereitet werden.

Die BLE-Vergabestelle erbringt künftig Leistungen für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Veröffentlichung der Eiweißpflanzenstrategie in Berlin, Geschäftsstelle in der BLE

21

Dezember

Spatenstich für Neubau des Maritimen Sicherheitszentrums

Wenn die drei Fischereischutzboote der BLE auf See im Einsatz sind, steht ein Fachmann rund um die Uhr mit ihnen in Verbindung. Vom Gemeinsamen Lagezentrum im Maritimen Sicherheitszentrum (MSZ) in Cuxhaven aus werden Einsätze begleitet und die Zusammenarbeit aller Partnerbehörden koordiniert. Nun wird mit dem Spatenstich das Startsignal für den Neubau eines hoch modernen Lagezentrums für alle Verbundpartner gegeben.

Deutsche Innovationspartnerschaft Agrar gestartet

Mit der Ende Oktober gestarteten Deutschen Innovationspartnerschaft Agrar (DIP) sollen bereits vorhandene Forschungsergebnisse so weiter entwickelt werden, um sie auch erfolgreich in die Praxis umzusetzen und in den Markt einzuführen. Damit soll das Innovationsgeschehen in der deutschen Landwirtschaft optimiert werden. Die vom Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) eingerichtete Geschäftsstelle bei der BLE koordiniert die DIP-Arbeit.

BLE-Vergabestelle arbeitet künftig auch für die BZgA

Ob Vergaberecht oder Rahmenverträge: Nach Unterzeichnung der Dienstleistungsvereinbarung für Beschaffungen arbeiten die Behörden fortan ressortübergreifend zusammen. Dabei reicht der Service der BLE-Vergabestelle in Kooperation mit dem BLE-Rechtsreferat von der Beratung im Vergaberecht über Rahmenverträge bis hin zu einzelnen Beschaffungen.

Verbraucherlotse nimmt Arbeit auf

Das neue Verbrauchertelefon liefert Antworten und Orientierung für alle Verbraucherinnen und Verbraucher. Es wird für das BMELV von der BLE betrieben. Am 10. Dezember wurde der neue Info-Dienst für die Verbraucher von Bundesministerin Ilse Aigner gestartet.

Eiweißpflanzenstrategie veröffentlicht

Ende Dezember veröffentlicht das BMELV die Eiweißpflanzenstrategie in Berlin. In einem ersten Schritt sollen modellhafte Demonstrationsnetzwerke für Sojabohnen und Lupinen eingerichtet und eng mit Forschungs- und Entwicklungsvorhaben verzahnt werden. Die Geschäftsstelle ist bei der BLE angesiedelt und zuständig für die Koordination und Umsetzung in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Etablierung von Modellregionen, Wissenstransfer und Beratung des BMELV.

Aktivitäten der BLE

*Lesen Sie auf den folgenden Seiten die Berichte
aus unseren Tätigkeitsfeldern*



Sicherheit

in der Wertschöpfungskette



Stabilität

für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen



Forschung & Innovation

für eine nachhaltige Zukunft



Aufklärung

für Verbraucher und Praktiker



Dienstleistungen

für die Verwaltung



Sicherheit in der Wertschöpfungskette



Kontrolle von Vermarktungsnormen

Vermarktungsnormen definieren die Beschaffenheit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen: Mindestanforderungen zur Gewährleistung der Verzehrbareit, Klassifizierung und Kennzeichnung. Die BLE überwacht die Einhaltung der Vermarktungsnormen bei der Einfuhr und Wieder-Ausfuhr von Obst, Gemüse, Bananen, getrockneten Weintrauben, Eiern und Fischereierzeugnissen sowie die Einhaltung der Vorschriften zur Fischetikettierung. Sie nimmt an der Erarbeitung von Vermarktungsnormen in internationalen Normungsgremien (UNECE, OECD, Codex Alimentarius) teil und entwickelt in Arbeitskreisen die Auslegung von Vermarktungsnormen und Kontrollvorschriften zur Koordinierung der Kontrolle. Diese Vereinbarungen werden den Kontrolleuren der BLE, der Länder und der Wirtschaft in Schulungen vermittelt.

Konformitätskontrollen

Die BLE hat am 31. Juli 2012 eine neue Kontrollstelle im Kontrollzentrum des Seehafen-Terminals JadeWeserPort Wilhelmshaven eröffnet.

Obst und Gemüse

Kontrolliert wird selektiv, auf Grundlage einer Risikoanalyse. Zur Konformitätskontrolle bei der Einfuhr wurden im Berichtsjahr 238.832 Tonnen (103.320 Partien) Obst und Gemüse angemeldet, wovon 33 Prozent kontrolliert wurden.

Speisezwiebeln, Ananas, Äpfel, Tafeltrauben, Gemüsepaprika, Orangen, Birnen, Gurken, Grapefruits und Melonen machten rund 62 Prozent der angemeldeten Kontrollen aus. Beanstandet wurden hauptsächlich Mandarinen, Orangen, Speisezwiebeln und Walnüsse in der Schale. 45 Prozent der Beanstandungen erfolgten wegen Krankheiten und Fäulnis, elf Prozent wegen fehlender oder falscher Kennzeichnung. Nur vier Prozent der beanstandeten Menge musste wegen nicht sortierbarer, innerer Mängel oder starkem Verderb unter zollamtlicher Aufsicht vernichtet werden. Der Rest wurde normgerecht aufbereitet und/oder gekennzeichnet, erneut kontrolliert und verzollt.



Zur Ausfuhrkontrolle wurden 24.909 Tonnen (24.643 Partien) nicht-deutsches Obst und Gemüse angemeldet, wovon 27 Prozent kontrolliert wurden. Beanstandete Partien wurden sofort durch normgerechte Partien ersetzt, so dass die Ausfuhr stattfinden konnte.

Bananen

Bei der Einfuhr von Bananen konnten 60 Importeure von der staatlichen Kontrolle freigestellt werden. Sie haben bei 455.916 Tonnen in Eigenkontrolle sichergestellt, dass nur normgerechte Bananen verzollt wurden. Die nicht freigestellten Importeure meldeten 20.729 Tonnen (1.736 Partien) bei der BLE zur Kontrolle an. Von der kontrollierten Menge (6.944 Tonnen oder 358 Partien) erwiesen sich zwei Partien mit 22 Tonnen wegen zum Teil zu weit fortgeschrittener Reife und ungesundem, fleckigen Aussehen sowie fehlender Angaben der Kennzeichnung als nicht normgerecht.

Getrocknete Weintrauben

Zur Kontrolle der Mindestqualitätsanforderungen bei der Einfuhr von getrockneten Weintrauben wurden 46.041 Tonnen (2.325 Partien) angemeldet, wovon 3.596 Tonnen (179 Partien) kontrolliert und mit einer Konformitätsbescheinigung abgefertigt wurden.

Fischetikettierung

Die Fischetikettierung wurde im Jahr 2012 im Zuständigkeitsbereich, also außerhalb der Seehäfen, bei 97 Tonnen (128 Partien) geprüft. Drei Tonnen (15 Partien) wurden wegen fehlender oder unvollständiger Kennzeichnung beanstandet. Die BLE hat im Berichtsjahr das Projekt mit dem Max-Rubner-Institut fortgesetzt, in dem ein schneller und sicherer Nachweis der Fischart bei Filetware für die Praxis geprüft und eine Vergleichsdatenbank ausgebaut wurde.

Koordinierende Behörde

Die BLE nimmt gemäß Artikel 9 der VO (EU) Nr. 543/2011 die Aufgaben der Koordinierenden Behörde wahr. Es wurden sechs mehrtägige Fortbildungsmaßnahmen für die Kontrolleure der Länder und 22 ein- oder mehrtägige Seminare für Wirtschaftsbeteiligte durchgeführt. Fünf BLE-Mitarbeiter konnten ihre Ausbildung in der Konformitätskontrolle abschließen.

Fleischklassifizierung

Schlachtkörper sind von durch die Bundesländer öffentlich bestellten Klassifizierer in gesetzliche Handelsklassen und Kategorien einzuteilen. Die Zulassung der Klassifizierungsunternehmen erfolgt durch die BLE.

Nach dem Inkrafttreten des Fleischgesetzes im Jahr 2009 wurden bislang 18 Klassifizierungsunternehmen zugelassen. Im Berichtszeitraum kamen keine weiteren Klassifizierungsunternehmen hinzu.

Innerhalb der fünf Jahre gültigen Zulassung führte die BLE bislang drei Überwachungsbegutachtungen in jedem Unternehmen sowie Prüfungen in ausgewählten Schlachtstätten durch. Schrittweise werden alle Schlachtbetriebe, in denen die Klassifizierungsunternehmen tätig sind, mindestens einmal geprüft.

Nach den Erstzulassungen in 2010 erfolgten bislang 31 Audits am Standort der Klassifizierungsunternehmen sowie 172 Audits an von diesen vertraglich gebundenen Schlachtbetrieben.

Rindfleischetikettierung

Im Zuge der BSE-Krise wurde die Rindfleischetikettierung geschaffen – ein System, das Rindfleisch von der Bedientheke bis hin zu einer Gruppe von Tieren zurück verfolgbar macht. Die BLE erkennt unabhängige Kontrollstellen an, welche die Einhaltung der Regeln für zusätzliche, freiwillige Angaben sicherstellen. Des Weiteren überwacht sie deren Tätigkeit und kontrolliert die Einhaltung von Pflichtangaben bei der Rindfleischetikettierung bei Betrieben mit EU-Zulassung und Teilnehmer, die freiwillige Angaben verwenden.



Die Anzahl der von der BLE zu prüfenden Betriebe lag im Berichtsjahr bei etwa 24.900. Zu den rund 18.700 Betrieben, die aufgrund einer Teilnahme an einem Etikettierungssystem in die Zuständigkeit der BLE fielen, kamen rund 6.200 Betriebe, die lediglich obligatorische Angaben machen, aber aufgrund einer EU-Zulassung durch die BLE zu kontrollieren sind. Die Anzahl der aktiven Etikettierungssysteme blieb im Jahr 2012 mit 202 nahezu unverändert.

Die BLE hat ihren Prüfansatz der durch das EU-Recht vorgeschriebenen Rückverfolgbarkeitsprüfungen nach Analyse ihrer Prüfstrategie im Jahr 2012 erweitert. Wurde bislang der Schwerpunkt auf die qualitative Rückverfolgbarkeit des Fleisches vom Ort des Verkaufs bis zu einem Tier oder einer Gruppe von Tieren gelegt, so wurde die Prüfung nun um einen quantitativen Ansatz ausgedehnt. Mit dem erweiterten Prüfungsschritt lassen sich gegebenenfalls Mengendifferenzen zwischen Wareneingang und -ausgang ermitteln, die einen Hinweis darauf geben könnten, dass Mengen nicht bekannten Ursprungs in die Produktion geflossen sind. Dieser Prüfungsschritt wird nun bei den Rückverfolgbarkeitsprüfungen risikobasiert, insbesondere auf der Stufe der Zerlegung, vorgenommen.

Ende August 2011 legte die EU einen Verordnungsvorschlag vor, mit dem eine elektronische Kennzeichnung von Rindern eingeführt und die freiwillige Etikettierung von Rindfleisch gestrichen werden soll. Dieser Vorschlag, die Genehmigungspflicht für die Verwendung zusätzlicher freiwilliger Angaben neben der für Rindfleisch obligatorischen Etikettierung abzuschaffen, geht auf Anregungen der „Stoiber-Gruppe“ zurück. Während das Europäische Parlament dem Vorschlag inzwischen mehrheitlich zugestimmt hat, steht eine Entscheidung des Rats noch aus. Stimmt auch dieser zu, könnten Rindfleischvermarkter ab 1. Januar 2014 sämtliche Angaben zu Merkmalen des Fleisches oder Bedingungen der Erzeugung machen, ohne sich diese – wie bislang gefordert – von der BLE genehmigen zu lassen.

Qualitätskennzeichen

Die Gütezeichen „g.U.“ (geschützte Ursprungsbezeichnung), „g.g.A.“ (geschützte geografische Angabe) und „g.t.S.“ (garantiert traditionelle Spezialität) wurden von der EU im Jahre 1992 als System zum Schutz und zur Förderung traditioneller und regionaler Lebensmittelerzeugnisse eingeführt. Die BLE ist nach dem Lebensmittel-spezialitätengesetz (LSpG) für die garantiert traditionellen Spezialitäten bei Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln („g.t.S.“) gemäß der Verordnung (EG) Nr. 509/2006 zuständig. Sie führt alle nationalen Eintragungs- und Änderungsanträge, Einwendungen sowie die Konsultationsverfahren durch.

Die EU-Verordnung gibt interessierten Erzeugern und Verarbeitern die Möglichkeit, eine traditionelle Spezialität, die in den Geltungsbereich der Verordnung fällt, durch Eintragung in das europäische Verzeichnis schützen zu lassen. Damit soll die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse nachhaltig unterstützt und die Qualität von Lebensmitteln dauerhaft gewährleistet werden. Ziel ist es, den Missbrauch und Nachahmung von Produktbezeichnungen zu unterbinden sowie den Verbrauchern eine Orientierungshilfe zu geben, die sie vor Irreführung schützt.

Das Gütezeichen „g.t.S.“ hebt die traditionelle Zusammensetzung des Produkts oder ein traditionelles Herstellungs- und/oder Verarbeitungsverfahren hervor. Der Produktionsprozess ist an kein Gebiet gebunden. Entscheidend ist allein, dass dem traditionellen Rezept oder Herstellungsverfahren gefolgt wird. Zu dieser Kategorie gehören beispielsweise Mozzarella oder Serrano-Schinken. Bisläng gibt es noch keine deutschen Produkte, die in dieser Kategorie Schutz genießen. Jedoch liegen der BLE zwei Anträge auf Eintragung einer garantiert traditionellen Spezialität vor. Diese wurden im Berichtszeitraum geprüft und bedürfen nun der Überarbeitung und Ergänzung durch die Antragsteller. Sofern alle Voraussetzungen erfüllt sind, werden die Anträge dann veröffentlicht. Eine Weitergabe der Anträge über das BMELV an die EU-Kommission erfolgt nach Abschluss des nationalen Verfahrens.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2012 in zwei Eintragungsverfahren anderer EU-Mitgliedstaaten durch deutsche Unternehmen und Interessenverbände Einspruch erhoben. Der Einsprüche wurden geprüft und an die EU-Kommission weitergeleitet. In einem Verfahren wurde ein Konsultationsverfahren eingeleitet, um mit dem antragstellenden Mitgliedsstaat im schriftlichen Verfahren eine Einigung zu erzielen. Die Antwort des Mitgliedsstaates steht noch aus.

Die BLE nahm zudem an allen Sitzungen des „Standing Committee on Traditional Specialities Guaranteed“ in Brüssel teil. Sie ist insbesondere Teilnehmerin bei den Bundesländerbesprechungen.



Nachhaltige Herstellung von Biomasse

Im Gesamtprozess der nachhaltigen Herstellung von Biomasse obliegt der BLE die Zulassung, Zertifizierung und Überwachung von Zertifizierungssystemen und -stellen. Sie stellt notwendige Daten für die steuerrechtliche oder quotenrechtliche Behandlung von Biokraftstoffen und solche, die im Biostrombereich benötigt werden, zur Verfügung. Außerdem erteilt sie sogenannte Nachhaltigkeits-Teilnahme und plausibilisiert Nachhaltigkeitsnachweise der Wirtschaftsbeteiligten.

Die BLE ist seit dem Jahr 2009 für die Umsetzung der Biomassekraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV), der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) und seit Dezember 2012 für die Umsetzung der 36. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung zur Durchführung der Regelungen der Biokraftstoffquote) (36. BImSchV) zuständig.

Ende 2012 waren insgesamt zwei von der BLE anerkannte Zertifizierungssysteme und 26 von der BLE anerkannte Zertifizierungsstellen im Bereich der Umsetzung der Biokraft-NachV/BioStNachV tätig. Die BLE führte bei jeder anerkannten Zertifizierungsstelle im Jahr 2012 ein Geschäftsstellenaudit durch. Weiterhin begleitete und kontrollierte der BLE-Prüfdienst 63 Audits der Zertifizierungsstellen bei Wirtschaftsbeteiligten.

Von den anerkannten Zertifizierungsstellen wurden im Jahr 2012 insgesamt 1.259 Zertifikate ausgestellt. 57 Prozent der Zertifikate erhielten nachhaltig arbeitende Betriebe aus Deutschland und rund 37 Prozent bekamen nachhaltig arbeitende Betriebe in anderen EU-Staaten. Bei den in Drittstaaten ansässigen Systemteilnehmern hatten Unternehmen aus den USA, Indonesien und Malaysia den größten Anteil.

Seit 1. März 2012 werden für die Anerkennung von Zertifizierungssystemen und Zertifizierungsstellen sowie für die Überwachung von Zertifizierungsstellen Gebühren für die Deckung des BLE-Verwaltungsaufwandes erhoben. Mit Inkrafttreten der 36. BImSchV zum 1. Dezember 2012 ist die BLE als Vollzugsbehörde dieser Verordnung unter anderem für die Bekanntgabe und Überwachung geeigneter Zertifizierungssysteme und Zertifizierungsstellen sowie für den Betrieb der Datenbank für Doppelgewichtungsnachweise und Doppelgewichtungs-Teilnachweise zuständig.

Bis Ende 2012 wurden zwei Zertifizierungssysteme und 22 Zertifizierungsstellen als geeignet für die Umsetzung der 36. BImSchV-Vorgaben im Bundesanzeiger bekannt gegeben. In der Nabisy-Datenbank wurden die erforderlichen Anpassungen zur Erstellung der Doppelgewichtungsnachweise und Doppelgewichtungs-Teilnachweise vorgenommen.

In dem von der BLE geführten Register über Anlagen, die in Deutschland aus flüssiger Biomasse erzeugten Strom einspeisen, waren zum 31. Dezember 2012 insgesamt 2.267 Anlagen verzeichnet.



Fischerei und Bereederung

Die BLE ist zuständig für die Umsetzung der Gemeinsamen Fischmarktordnung, die Marktbeobachtung und Berichterstattung, Versorgungs- und Bedarfsanalysen und außenwirtschaftliche Fragen der Fischwirtschaft. In ihrer Verantwortung liegt die Bewirtschaftung der nationalen Fangquoten und des Fischereiaufwands sowie die Erteilung von Fischereierlaubnissen. Zur Durchführung ihrer Überwachungsaufgaben bedient sich die BLE diverser elektronischer Überwachungsmethoden. Hierzu gehören die elektronische Verkaufsabrechnung und das elektronische Logbuch sowie die Satellitenüberwachung, die eine Überwachung in Echtzeit ermöglichen.

Die BLE bereedert außerdem drei hochseetaugliche Fischereischutzboote und drei Fischereiforschungsschiffe. Mit den Schutzbooten überwacht sie auf See die Einhaltung nationaler und internationaler fischereirechtlicher Vorschriften. Die Inspektoren der BLE kontrollieren unter anderem die ordnungsgemäße Beschaffenheit der Fanggeräte und die erforderlichen Schiffspapiere. Der bereits gefangene Fisch wird entsprechend der EU-Vorgaben auf Fischart, Menge und Mindestgröße geprüft. Ein regelmäßiger Wissensaustausch mit Inspektoren anderer Mitgliedstaaten erfolgt durch gemeinsame Kontrollfahrten mit EU-Nachbarländern in Nord- und Ostsee. Des Weiteren werden Aufgaben des Koordinierungsverbundes Küstenwache im Maritimen Sicherheitszentrums wahrgenommen.

Die Forschungsschiffe werden von den Fischereiforschungsinstituten des Thünen-Instituts sowie dem Max-Rubner-Institut für bestandskundliche und fangtechnische Untersuchungen genutzt.

Fischereistruktur

Die deutsche Fischereiflotte hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 30 Fahrzeuge verkleinert und bestand zum Jahresende aus 1.552 Fahrzeugen. Den größten Teil der deutschen Flotte machten mit 1.173 Fahrzeugen die kleinen Stellnetz- und Küstenkutter aus. Weiterhin waren unter deutscher Flagge neun Fahrzeuge der großen Hochseefischerei registriert.

Fangquoten-Ausnutzung

Das Fischereijahr 2012 war trotz der anhaltend hohen Treibstoffkosten für einige Teile der Fischerei erfolgreich. So wurden in der Krabbenfischerei nach Tiefpreisen im Jahr 2011 von 1,80 Euro pro Kilogramm im Berichtsjahr außergewöhnliche Erlöse erzielt – teilweise bis zu sechs Euro pro Kilogramm.

In der Ostsee war die Frühjahrsfischerei auf westlichen Hering die seit Jahrzehnten effizienteste und kürzeste Saison. Dennoch konnten von der Quote aufgrund der Wetterlagen und einer erneut ausbleibenden Herbstfischerei rund drei Prozent nicht genutzt werden.

Trotz Freigabe der Dorschfischerei Mitte Oktober blieben zum Jahresende aufgrund zeitweise sehr schlechten Aufkommens (westliche Ostsee) oder schlechter Qualität und fehlender Vermarktungsmöglichkeiten (östliche Ostsee) noch beachtliche Quotenanteile ungenutzt (im westlichen Gebiet 27 Prozent, in der östlichen Ostsee 49 Prozent). Dabei lagen die Erlöse für Dorsch zwischen 0,80 bis 3,50 Euro pro Kilogramm und waren nicht immer kostendeckend.

Im Berichtsjahr wurde mit der Anlandung von insgesamt 600 Tonnen Flundern weiter daran gearbeitet, zusätzlich zu den pelagischen Arten die Verarbeitung von Plattfischen und Dorsch in der Fischverarbeitungsanlage in Mukran für die Vermarktung in China zu etablieren.

In der Nordsee wurde die Seelachsquote in ähnlichem Umfang wie im Vorjahr bei weitgehend gleichbleibend guter Erlössituation zu 96,2 Prozent ausgefischt. Auch in der Kabeljaufischerei wurden sehr gute Ergebnisse erzielt (98 Prozent). Dagegen waren in der Schollenfischerei in der Nordsee zwar gute Fänge zu erzielen, die Erzeugerpreise jedoch nicht immer kostendeckend. Dies führte zu einer Unternutzung der Quoten.

Weniger erfolgreich als in den zurückliegenden Jahren verlief 2012 die Kaisergranatfischerei, die, als Ausgleich für die Verluste in der Schollenfischerei gedacht, nochmals auf eine höhere eingetauschte Fangmenge zugreifen konnte. Die nach umfangreichen Tauschvorgängen vorhandene Quote von 837 Tonnen konnte trotz einer frühzeitigen Freigabe der Quote nur zu 46 Prozent genutzt werden.

Die Hochseefischerei hat die Fischerei auf Kabeljau 2012 in den norwegischen Gewässern und der Barentssee mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Nochmals gesteigert werden konnten die Ergebnisse in der Fischerei auf Schwarzen Heilbutt in den grönländischen Gewässern.

Auf die Befischung der im SPFO-Übereinkommensbereich im Südpazifik erneut reduzierten Fangmöglichkeiten von 6.791 Tonnen für Bastardmakrele wurde aus wirtschaftlichen Gründen verzichtet.





Quoten-Management in Deutschland

In der EU-Fischereipolitik werden zum Schutz der Fischbestände für die wichtigsten kommerziell genutzten Fischarten Fangmengen festgelegt, die nicht überschritten werden dürfen. Die Verteilung Fangmengen für Deutschland fällt in den Zuständigkeitsbereich der BLE.

Festlegung der Gesamtfangmengen durch die Europäische Union

Die Gesamtfangmengen (TAC = total allowable catches), die der Fischerei in Europa jedes Jahr zur Verfügung stehen, legt der EU-Rat alljährlich in Brüssel fest.

Die TAC werden von der Europäischen Kommission vorgeschlagen, die sich dabei auf wissenschaftliche Gutachten zum Zustand der Bestände stützt. Die Aufteilung der Fangmöglichkeiten zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten erfolgt nach dem Prinzip der relativen Stabilität. Dadurch wird das Verhältnis der nationalen Quoten zueinander auch dann gewahrt, wenn sich die Gesamtfangmengen ändern. Die endgültige Entscheidung über die Festlegung der TAC für die einzelnen Mitgliedstaaten liegt beim Rat der für Fischerei zuständigen Minister der Mitgliedstaaten.

Verteilung der Fangmengen auf nationaler Ebene

Die Weiterverteilung der Deutschland zugewiesenen Fangmengen an die deutschen Fischereibetriebe der Hochsee- und Kutterfischerei erfolgt hoheitlich durch die BLE. Vor Beginn des neuen Fischereijahres erfolgt zunächst eine Anhörung der Fischwirtschaft und der Länder zu den Verteilungsgrundsätzen. Die Zuweisung der Fangmengen erfolgt durch die Erteilung von Fangerglaubnissen durch die BLE und richtet sich nach den Vorgaben des Seefischereigesetzes.

Das Seefischereigesetz ermächtigt die BLE zudem, Erzeugerorganisationen, zu denen sich Fischereibetriebe zusammengeschlossen haben, Sammelerlaubnisse zu erteilen. Die per Sammelerlaubnis zugeteilten Fangmengen stehen dann nicht den Erzeugerorganisationen zu, vielmehr erteilen diese als Beliehene im Auftrag der BLE ihren Mitgliedern Einzelfangerglaubnisse. Daneben werden insbesondere bei den Fischarten, bei denen Deutschland lediglich über geringe Quoten verfügt, sowie bei Fischereibetrieben mit geringen Ansprüchen (zum Beispiel Nebenerwerbsbetriebe) die Fangmengen per Bekanntmachung verteilt.



Die Fischerei hat nach dem Seefischereigesetz einen Anspruch, Fangerlaubnisse im Rahmen der verfügbaren Fangmengen zu erteilen. Soweit Fangmengen noch vorhanden sind, darf eine Zuteilung nur dann versagt werden, wenn der Fischereibetrieb entweder vorhergehende Fangerlaubnisse missbräuchlich genutzt hat, beispielsweise durch eine erhebliche Überfischung, oder davon auszugehen ist, dass er sie nicht selber nutzen wird.

Bei der Bemessung der Zuteilungen berücksichtigt die BLE verschiedene, im Seefischereigesetz enthaltene Kriterien wie die Leistungsfähigkeit und Eignung der Fischereibetriebe, den wirtschaftlichen Einsatz der Fischereiflotte, die bestmögliche Versorgung des Marktes sowie bei Bedarf eine besondere Betroffenheit des Fischereibetriebs. Ein wichtiges Kriterium ist zudem die bisherige Teilnahme an der betreffenden Fischerei.

Bei der Fangmengen-zuteilung in der Nordsee, insbesondere für die Hauptfischarten Kabeljau, Scholle und Seelachs, werden die durchschnittlichen Fänge der einzelnen Fischereifahrzeuge in den Vorjahren zugrunde gelegt. Sie sind die Ausgangsmenge für die Berechnung der Fangmengen des jeweiligen Jahres. Änderungen er-

geben sich meist nur durch Erhöhung oder Reduzierung der Deutschland zur Verfügung stehenden Fangmengen.

Nach diesem Prinzip der relativen Stabilität erfolgt auch die Verteilung der Fangmengen für die Fischarten der Ostsee, bei denen Dorsch und Hering zu den Wichtigsten zählen. Die Ausgangsmengen, die der jährlichen Berechnung zugrunde gelegt werden, stammen überwiegend bereits aus den 1990er-Jahren.

Seit einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts 2011 werden bei der Bemessung der Zuteilungen an die Fischereibetriebe zusätzlich die Einsatzgebiete der Fischereifahrzeuge berücksichtigt. Anhand der erforderlichen Schiffssicherheitszeugnisse wird geprüft, ob diese das betreffende Fanggebiet befahren dürfen. Dies hat vor allem zu Veränderungen bei der Fangmengen-zuteilung für Dorsch in der westlichen und östlichen Ostsee geführt.

Insbesondere um dem Kriterium des wirtschaftlichen Einsatzes der Fischereiflotte Rechnung zu tragen, besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Quoten sowohl innerhalb der deutschen Fischerei als auch mit ande-

ren Mitgliedstaaten zu tauschen. Beispielsweise findet regelmäßig ein Tausch mit östlich gelegenen Mitgliedstaaten von Dorsch der östlichen Ostsee mit Dorsch der westlichen Ostsee statt.

Fischereiaufwand

Ein weiteres Instrument der gemeinsamen Fischereipolitik ist zum Bestandsschutz die Zuweisung von Fischereiaufwand für die Fahrzeuge. Dies bedeutet, dass diese nur für eine bestimmte Anzahl von Tagen zum Fischen mit bestimmten Fanggeräten und in bestimmte Gebiete dürfen.

In der Nordsee erfolgt die Zuteilung von Seetagen – wie bei den Fangquoten – durch die Erteilung von Fangerlaubnissen an die einzelnen Fischereibetriebe oder durch Sammelerlaubnisse an die Erzeugerorganisationen. Die Höhe der Zuteilungen richtet sich hierbei nach den in den Vorjahren erwirtschafteten Tagen. In der Ostsee wird die Anzahl der erlaubten Seetage jährlich von der Europäischen Kommission festgelegt.

Zugangsberechtigungen und Sonderfangerlaubnisse

Die deutsche Hochseeflotte betreibt Fischerei in Drittlandsgewässern wie Grönland oder Norwegen sowie in Gebieten internationaler Organisationen (North East Atlantic Fisheries Commission [NEAFC] und Northwest Atlantic Fisheries Organization [NAFO]). Diese Gebiete bedürfen weiterer Genehmigungen. Für die Fischereifahrzeuge werden Zugangslizenzen benötigt, für die die BLE koordinierende Stelle ist.

Die BLE erteilt deutschen Institutionen Sonderfangerlaubnisse für Untersuchungen zum Zweck wissenschaftlicher Forschung mit deutschen Fischereifahrzeugen.

Fischereiüberwachung und -kontrolle

Die BLE überwacht die Quotenausnutzung Deutschlands und kontrolliert die Einhaltung erteilter Fangerlaubnisse

sowie die von der EU vorgegebenen Fischereiregulierungsmaßnahmen. Hierzu bedient sie sich mehrerer Überwachungsmethoden.

Die Kapitäne der Fischereifahrzeuge führen Fischereilogbücher, bei Fahrzeugen mit einer Länge über alles von 12 Metern seit Beginn des Jahres 2012 in elektronischer Form. Zudem müssen die Fahrzeuge über eine Satellitenortungsanlage an Bord verfügen, von der Daten zur Identifizierung des Fahrzeuges, seiner geografischen Position, Datum, Uhrzeit, Kurs und Geschwindigkeit an die BLE übermittelt werden.

Die bei der BLE zusammengeführten Daten aus den Fischereilogbüchern werden analysiert und die Ausnutzung der Fangmengen festgestellt. Zusätzlich erfolgt ein Abgleich der gefischten mit den zugeteilten Mengen, um etwaige Überfischung aufzudecken. Ein Abgleich der Logbuchdaten mit den von den Satellitenanlagen gemeldeten Daten erfolgt insbesondere, um Falscheintragungen im Fischereilogbuch zu erkennen. Die der BLE vorzulegenden Verkaufsabrechnungen dienen zudem der Prüfung, ob es sich bei den eingetragenen Mengen um die tatsächlich gefangenen Mengen handelt.

Darüber hinaus werden all diese Daten abgeglichen mit denen, die durch die Bord- und Sichtkontrollen der Fischereischutzboote während ihrer Einsätze auf See gewonnen werden. Verstöße gegen fischereirechtliche Vorschriften werden im Rahmen von Ordnungswidrigkeitsverfahren geahndet.

Datenbanksystem „Fisch-IT“ (FIT)

Für eine wirksame Überwachung und Kontrolle der Einhaltung fischereirechtlicher Vorschriften sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, zum Ende des Jahres 2013 eine elektronische Datenbank für Validierung der zu erhebenden Daten einzurichten. Um dieser Verpflichtung nachzukommen, führt die BLE derzeit ein umfangreiches Projekt zur Entwicklung eines Validisierungsdatenbanksystems „Fisch-IT“ durch.

Fischereiaufwand

Trotz Bemühungen der EU-Mitgliedstaaten wurde der Fischereiaufwand für die kritischen Fanggeräte im Jahr 2012 zusätzlich reduziert. Daraufhin reichte der Fischereiaufwand für einige Fanggeräte in bestimmten Gebieten für die Befischung der Fangmengen jedoch nicht aus. Diese konnte allein durch den Tausch von Fischereiaufwand mit Frankreich und einer Ausgleichsbuchung gewährleistet werden.

Der Fischereiaufwand in der Ostsee war auch im Jahr 2012 unkritisch. Insgesamt waren vier von möglichen 26 Seetageübertragungen erforderlich, um eine Befischung der Quoten sicherzustellen. Die 2011 eingeführte Flexibilisierung durch Übertragung von Seetagen eines Fahrzeuges auf ein anderes Fahrzeug hat sich bewährt.

Fischereistatistik

Neben den jährlichen Statistiken für die Hochsee- und Kutterfischerei, für die die BLE verantwortliche Stelle in Deutschland ist, war der Bedarf an Fangstatistiken im Zusammenhang mit baulichen Vorhaben (Elbvertiefung, Fehmarn-Belt-Querung, Gaspipeline und Windenergieanlagen) in Nord- und Ostsee auch 2012 sehr groß. Die Bearbeitung zahlreicher Anfragen nach dem Informationsfreiheits- und dem Umweltinformationsgesetz gehörte zu einem weiteren Schwerpunkt im Jahr 2012.

Elektronische Überwachungsmethoden

Mit dem Jahresbeginn 2012 wurde die stufenweise Einführung des elektronischen Logbuchs und der elektronischen Verkaufsabrechnung aufgrund der neuen EU-Kontrollverordnung abgeschlossen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen müssen alle Fischereifahrzeuge der EU mit einer Länge über alles von mehr als 12 Metern ein elektronisches Fischereilogbuch führen. In Deutschland melden rund 320 Fischereifahrzeuge ihre Logbuchdaten nunmehr elektronisch.

Zur Abgabe der Verkaufsabrechnungen auf elektronischem Wege sind Erstkäufer mit einem Jahresumsatz ab 200.000 Euro verpflichtet.



Fischereikontrolle

Die von den drei Fischereischutzbooten durchgeführten Seekontrollen bildeten einen wichtigen Beitrag zur Überwachung der fischereilichen Aktivitäten auf See. Überwiegend erfolgten die Kontrollen in Nord- und Ostsee, jedoch führten erstmals zwei mehrwöchige Kontrollfahrten in den Nordatlantik. Etabliert haben sich mittlerweile auch zeitlich befristete, gemeinsame Kontrolleinsätze mit anderen Mitgliedstaaten. Diese werden anhand einer vorherigen Risikoanalyse gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten und der europäischen Fischereiaufsichtsagentur in Vigo/Spanien geplant, koordiniert und durchgeführt.

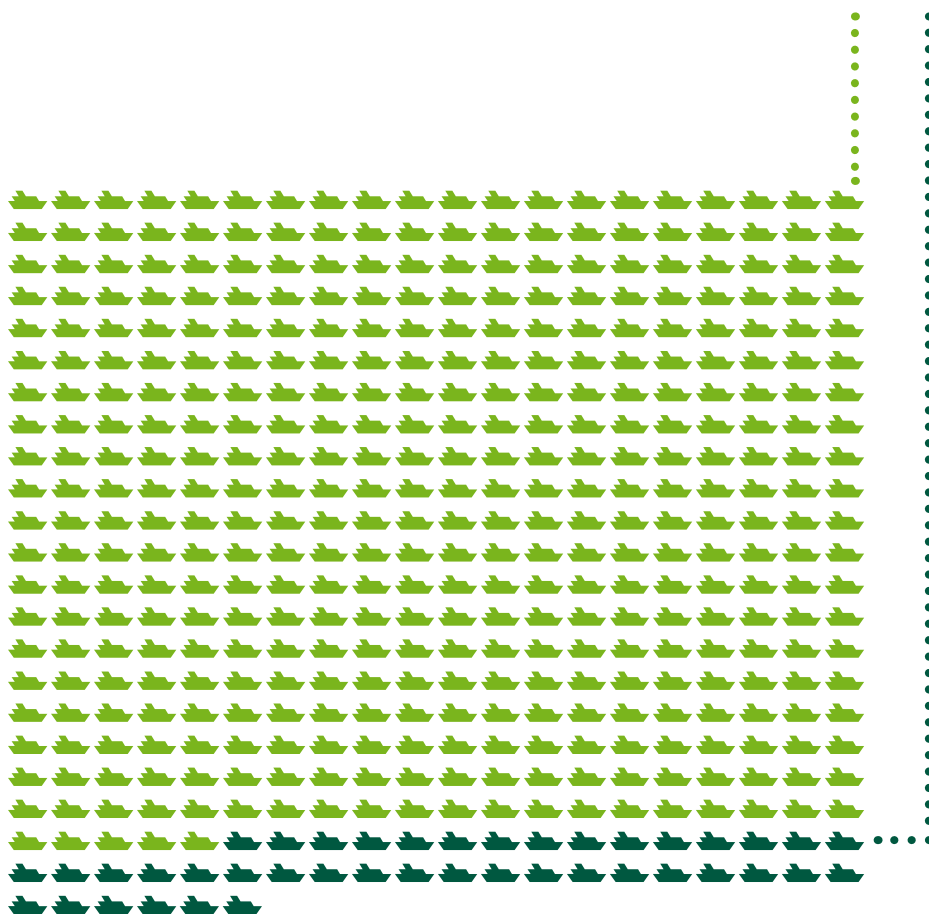
Darüber hinaus überwachten BLE-Prüfer insgesamt 70 Anlandungen von Fischereierzeugnissen. Dabei wurden Mengen und Arten der angelandeten Erzeugnisse überprüft.

Neben der Kontrolle der deutschen Fischereibetriebe stellt die Überwachung der importierten Fischereierzeugnisse einen weiteren Schwerpunkt dar. Diese Aufgabe erhält zunehmende Relevanz, insbesondere vor dem Hintergrund, dass rund 80 Prozent der konsumierten Fischereierzeugnisse durch Importe gedeckt werden und Verbraucher zunehmend neben der Qualität auch die legale Herkunft der Ware hinterfragen. So ist jede aus einem Drittland stammende Lieferung mit einer Fangbescheinigung zu versehen. Damit bestätigt das Herkunftsland die Legalität der Fänge. Die Bescheinigungen werden von der BLE geprüft, bevor die Erzeugnisse in den zollrechtlich freien Verkehr überführt werden können.

2012 gingen bei der BLE rund 15.000 Importanmeldungen ein, die stichprobenhaft überprüft wurden. Ende des Geschäftsjahres wurde eine webbasierte IT-Anwendung fertiggestellt, die das Anmeldeverfahren vereinfachen soll.

Seekontrollen nach Nationen für das Jahr 2012

	B	D	DK	GB	NL	PL	S	RUS	Sonstige	Gesamt	Verstöße
Meerkatze	1	7	8	5	34	–	–	–	–	55	1
Seeadler	–	54	38	–	–	53	11	13	30	199	30
Seefalke	2	34	29	20	78	2	3	10	14	192	10
Gesamt	3	95	75	25	112	55	14	23	44	446	41



Anteil der Verstöße (dunkelgrün) an den Seekontrollen der Fischereischutzboote



Bereederung

Das neue Fischereiforschungsschiff (FFS) „Clupea“ wurde am 30. März 2012 in den Dienst der BLE übernommen. Das Schiff konnte seitdem alle gestellten Aufgaben mit hoher Zuverlässigkeit abarbeiten. In einem Erfahrungsaustausch zwischen der BLE und dem Thünen-Institut konnte unter Einbindung der Besatzung einvernehmlich festgestellt werden, dass das hoch technisierte neue Schiff die gestellten Erwartungen vollends erfüllt.

Die Planungen für den Ersatzbau des FFS „Walther Herwig III“ wurden kontinuierlich weitergeführt. Erste Generalplanentwürfe wurden erstellt und wichtige Detailfragen bereits geklärt.

Das Fischereischutzboot „Meerkatze“ konnte nach einem längeren Werftaufenthalt im August 2012 seinen Dienst zur Abarbeitung von Garantiepunkten wieder zuverlässig aufnehmen.

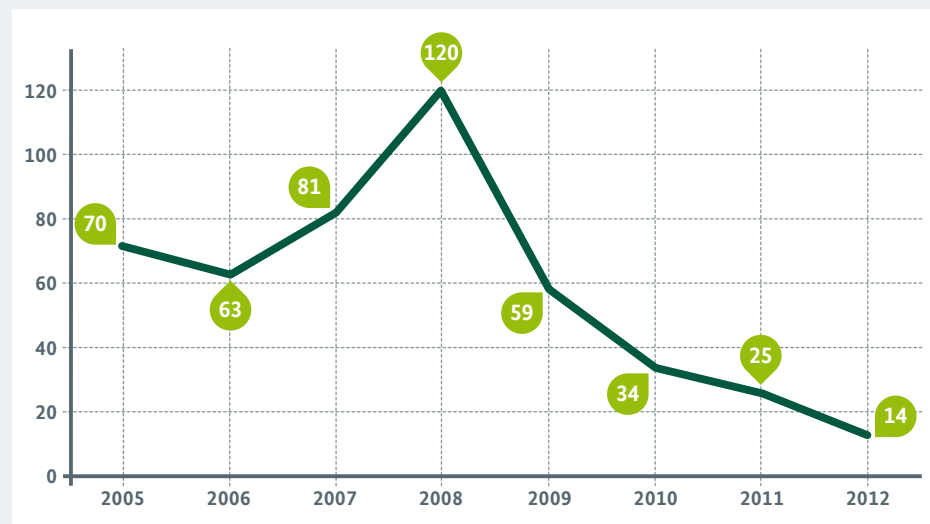
In einer Vielzahl von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, zum Beispiel der Mitnahme von Journalisten und Kamera-Teams sowie der Möglichkeit zur Schiffsbesichtigung an Großveranstaltungen, konnte die Arbeit der Schiffe und ihrer Besatzungen im Hinblick auf das Ziel der Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung der Nutzfischbestände eindrucksvoll dargestellt werden. Auf diese Weise konnten rund vier Millionen Personen erreicht werden:

Maßnahme	Medium/Name
Messeauftritt	Internationale Grüne Woche Berlin
Open Ship und Pressemitteilungen	» Hafengeburtstag Hamburg » Hanse Sail Rostock » Mecklenburg-Vorpommern-Tag » Fischparty Bremerhaven
Pressemitteilung	Neue Clupea in Dienst gestellt
DVD	Film zum Fischereischutz in Deutschland
Fernsehbeiträge	» MDR Exakt – Fischfälscher » ARD Brüssel – Europamagazin: Machtlos gegen Beifang » NDR Info – Forschung auf See » NDR Nordmagazin – Forschungsschiff im Doppelpack: Vergleichsfischerei der alten und neuen Clupea » NDR Info – Das Dorschwunder in der Ostsee » NDR Reportage – Die Fischfahnder
Hörfunkbeitrag	WDR, Deutschland Radio – Die Reform der europäischen Fischereipolitik

Juristische Angelegenheiten im Bereich der Fischerei

Im Jahr 2012 erreichte die Anzahl der bei der BLE eingelegten Widersprüche aus dem fischereirechtlichen Bereich, die sich in erster Linie gegen die Zuteilung der Fangquoten richten, mit insgesamt 14 Widersprüchen einen niedrigen Stand, wie der Vergleich mit den Vorjahren zeigt:

Eingelegte Widersprüche aus dem fischereirechtlichen Bereich



Ein Grund für den Rückgang ist der Umstand, dass sich die Quotensituation bei den Hauptfischarten wie Hering in der westlichen Ostsee entspannt hat.

Im Jahr 2012 wurden zwei Verwaltungsgerichtsverfahren im fischereirechtlichen Bereich anhängig. Beide noch offenen Verfahren betreffen ebenfalls die Zuteilung von Fangmengen.

Die Anzahl der 2012 aufgedeckten Verstöße im fischereirechtlichen Bereich, deren Ahndung in die Zuständigkeit des Bundes fällt, zeigt eine abnehmende Tendenz. Als Verstöße wurden bisher hauptsächlich falsche Logbucheinträge und das Fischen im Sperrgebiet aufgedeckt. Bei den von den Fischereischutzbooten aufgenommenen Verstößen handelt es sich überwiegend um die Verwendung von nicht vorschriftsmäßigen Netzen. Fünf Bußgeldbescheide der BLE, die beim Amtsgericht Hamburg-Altona anhängig waren, wurden dem Grunde nach bestätigt.



Zulassung von Öko-Kontrollstellen, Vermarktungsgenehmi- gungen und Bio-Siegel

Die BLE lässt gemäß den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau private Ökokontrollstellen in Deutschland zu. Als Befugnis erteilende Behörde ist sie in den Akkreditierungsprozess der Kontrollstellen über die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) involviert, stellt hierfür die Fachbegutachter und ist in verschiedenen DAkkS-Gremien vertreten. Die Erteilung von Genehmigungen zur Vermarktung von Öko-Erzeugnissen aus Drittländern in der EU und die Genehmigung der Verwendung von konventionellen Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs im Ausnahmefall sind ebenfalls Aufgaben der BLE.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld besteht in der Vergabe des staatlichen Biosiegels, mit dem zertifizierte Bio-Produkte gekennzeichnet werden können.

Kontrollstellenzulassung und Akkreditierung

Im Jahr 2012 waren für die Überwachung des ökologischen Landbaus in Deutschland 20 private Kontrollstellen zugelassen. Mit Inkrafttreten der ÖLG-Kontrollstellenzulassungsverordnung (ÖLG-KontrollStellZulV) vom 7. Mai 2012 wurden weitere Anforderungen an die Zulassung der Kontrollstellen, wie die Vorgaben zur Risikoanalyse und zur verbindlichen Anwendung eines Maßnahmenkatalogs bei Abweichungen, festgelegt.

Nach der Kontrollstellenzulassung muss die BLE auf Grundlage ÖLG-KontrollStellZulV nunmehr die Qualifikation von weiterem Kontrollstellenpersonal prüfen und dieses zulassen. Insgesamt beschied die BLE nach dem neuen Zulassungsverfahren 58 Personalanträge.

Die Durchführungsverordnung (EU) Nr. 203/2012 für die ökologische/biologische Weinbereitung ist seit 1. August 2012 in Kraft und konkretisiert die Anforderungen an die önologischen Verfahren zur Bio-Weinherstellung. Wein, der nachweislich nach diesen

Vorgaben erstellt wurde, kann auch dann als Bio-Wein bezeichnet werden, wenn die Produktion vor dem Inkrafttreten der Verordnung erfolgte. Die Kontrolle der Umsetzung bedingte eine Prüfung der Standardkontrollprogramme aller Kontrollstellen.

Im Rahmen der Akkreditierung der Kontrollstellen führte die BLE als Befugnis erteilende Behörde Begutachtungen für die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) durch. Die Koordination der Einsätze von Begutachtern mit der DAkkS sowie die Abrechnung der Begutachtungen fanden in der BLE-Zentrale statt. Die Fachbegutachtungen erfolgten meist durch den BLE-Prüfdienst. Der Subscope „Überwachung von Drittlandstätigkeit“ wurde durch Fachbegutachter des Sachgebiets unter Begleitung der Außenstellenprüfer durchgeführt. Im Mai organisierte die BLE für die Fachbegutachter der Außenstellen eine Schulung zu verschiedenen fachrelevanten Themen.

Die BLE ist im Akkreditierungsausschuss (AkA) der DAkkS vertreten, in dem einzelne Akkreditierungsentscheidungen geprüft und eine endgültige Empfehlung über die Akkreditierung einer Kontrollstelle getroffen werden. Die BLE nahm an zwei Sitzungen des Sektorkomitees sowie an zwei DAkkS-Fachbeiratssitzungen teil.

Vermarktungsgenehmigungen

Mit Inkrafttreten der Änderungsverordnungen (EU) Nr. 1237/2011 und Fortfolgende zur Durchführungsverordnung (EG) Nr. 1235/2008 ergaben sich für den Arbeitsbereich Vermarktungsgenehmigungen für den Import ökologisch erzeugter Produkte aus Drittländern gravierende Änderungen. Produkte, die durch eine im Anhang IV der VO (EG) Nr. 1235/2008 gelistete Kontrollstelle im Drittland zertifiziert werden, dürfen seit dem 1. Juli 2012 mit einem vereinfachten Verfahren in die EU importiert werden. Damit entfällt die Notwendigkeit einer Vermarktungsgenehmigung und folglich sanken die ausgestellten Genehmigungen von 2.010 (2011) auf 1.091 (2012).

Unregelmäßigkeiten

2012 wurden in verschiedenen Kräutern sowie auf Früchten, Gemüse und weiteren Lebensmitteln quartäre Ammoniumverbindungen (QAV) wie Didecylmethylammoniumchlorid (DDAC) und Benzalkoniumchlorid (BAC) festgestellt. Als Ursache hierfür wurde im Bio-Bereich der Einsatz zweier QAV-haltiger Pflanzenstärkungsmittel ermittelt.

Insgesamt gingen bei der BLE im Berichtsjahr 97 Meldungen über festgestellte Pestizidrückstände in Bio-Produkten ein. Davon beliefen sich 63 Meldungen auf Erzeugnisse, die entweder in der EU produziert oder aus einem Drittland eingeführt wurden, das in Anhang III der VO (EG) Nr. 1235/2008 als gleichwertig im Hinblick auf die Produktionsvorschriften gelistet ist.



34 Meldungen erreichten die BLE zu Bio-Produkten aus nicht als gleichwertig gelisteten Drittländern, für die von der BLE Vermarktungsgenehmigungen ausgestellt wurden.

Fragen zur Betrugsprävention wurden in zwei Sitzungen der Arbeitsgruppe, bestehend aus nationalen Kontrollstellen und Behörden bearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Mitgliedstaaten im Hinblick auf Importangelegenheiten und Unregelmäßigkeiten konnte weiter intensiviert werden und die Informationen hierzu entsprechend bei Seminaren für Wirtschaftsbeteiligte sowie bei einem internationalen Austausch mit Begutachtern von Akkreditierungsstellen in einer DAkkS-Veranstaltung weitervermittelt werden.

Konventionelle Zutaten

Bis zu einem Gewichtsanteil von maximal fünf Prozent des Gesamtanteils der landwirtschaftlichen Zutaten eines Produktes können bei Nachweis der Nichtverfügbarkeit Ausnahmen für die Verwendung von konventionellen Zutaten genehmigt werden. Im Jahr 2012 wurden 44 Bescheide für die Verwendung von konventionellen Zutaten erlassen.

Zunehmend wird der maximale Ausnahmezeitraum ausgeschöpft. Produzenten, die weiterhin auf die Verwendung der konventionellen Zutaten angewiesen sind, müssen dann einen Antrag auf entsprechende Erweiterung der Verordnungsanhänge stellen. Die BLE bearbeitet diese Anträge unter Beteiligung von Gutachtern aus Wissenschaft und Wirtschaft und formuliert Stellungnahmen für das BMELV.

Informationsstelle Bio-Siegel

Im Berichtszeitraum wurden 2.114 neue Produkte mit dem staatlichen Bio-Siegel angemeldet und 166 Unternehmen neu registriert. Seit der Einführung des Bio-Siegels im September 2001 wurden bis Dezember 2012 insgesamt 65.917 „gesiegelte“ Bio-Lebensmittel von 4.175 Unternehmen erfasst.

Trotz der Einführung des EU-Bio-Logos als Pflichtkennzeichnung für vorverpackte und in der EU hergestellte Bio-Lebensmittel nutzen die Wirtschaftsunternehmen den sehr hohen Bekanntheitsgrad des nationalen Bio-Siegels für die Vermarktung. Nach einer Umfrage kennen 87 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher das Bio-Siegel und orientieren sich beim Einkaufen daran. Mitarbeiter der Informationsstelle Bio-Siegel beraten und informieren die Zeichennutzer. Die BLE beteiligte sich 2012 an den BMELV-Messeauftritten und informierte anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin sowie der BioFach in Nürnberg Verbraucher über Produkte, die das Bio-Siegel tragen dürfen. Hierzu wurden verschiedene Informationsbroschüren erstellt.

Co-Berichterstattung

Die BLE erstellte in ihrer Tätigkeit als Co-Berichterstatter für die Bewertung der Gleichwertigkeit ökologischer Produktionsbedingungen in China einen ausführlichen Bericht für die EU-Kommission. Darin zeigte sie Abweichungen zwischen den EU-Rechtsvorschriften zum ökologischen Landbau und den chinesischen Regelungen auf. Zudem wurden zwei Projektskizzen zur Intensivierung des Fachaustauschs zwischen Deutschland und China als Vorschläge an das BMELV gereicht.

Die BLE begleitete die EU-Kommission nach China und informierte dort mit einem Fachbeitrag über den ökologischen Landbau, insbesondere über das Kontrollsystem in Deutschland. Mitarbeiter nahmen an der Schulung zur Unterstützung der EU-Kommission in der Überwachungstätigkeit teil, die von der Food and Veterinary Organization (FVO) in Irland durchgeführt wurde.

Ernährungsvorsorge und Energiesicherheit

Die BLE nimmt auf Bundesebene zentrale Aufgaben der Ernährungsvorsorge und -sicherstellung wahr. Sie ermittelt die Versorgungssituation bei Lebens- und Futtermitteln und analysiert Risiken, die zu Versorgungsstörungen führen können. Durch Forschungsprojektbeteiligungen und Seminare unterstützt sie die Vorbereitungen zum Krisenmanagement von Bund und Ländern. Datenauswertungen der Getreide-, Zucker-, Milch- und Fettwirtschaft auf Basis der Marktordnungswarenmeldeverordnung dienen als Grundlage für die Ernährungsvorsorge, die von der BLE erstellten nationalen Versorgungsbilanzen und Strukturberichte sowie für Veröffentlichungen im BLE-Internetangebot und in der Fachpresse.

Ernährungsvorsorge

Der BLE ist seit dem Jahr 2012 für die Politikberatung des BMELV im Bereich der Ernährungsnotfallvorsorge zuständig. Diese Aufgabe bildete im Berichtsjahr einen entsprechenden Aufgabenschwerpunkt.



In Zusammenarbeit mit dem Max-Rubner-Institut hat die BLE die aktuellen Anforderungen an die Bevorratung von Lebensmitteln für Krisenfälle untersucht und ein zeitgemäßes Lagerungskonzept für das BMELV entwickelt.

Im ständigen Arbeitskreis „Risikoanalyse Bevölkerungsschutz Bund“ hat die BLE an der Entwicklung der Szenarien „Extremes Schmelzhochwasser in Mittelgebirgen“ und „Pandemie durch Virus Modi-SARS“ mitgewirkt sowie die Auswirkungen der Szenarien auf die Lebensmittelversorgung untersucht. Die Szenarien, einschließlich der Ergebnisse der Risikoanalysen für den Ernährungssektor, sind im „Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012“ als Bundesdrucksache 17/12051 veröffentlicht. Die Szenarien wurden darüber hinaus in die Analysen zur Lagerung von Lebensmitteln für Krisenfälle einbezogen.

Die BLE hat in den vergangenen Jahren verschiedene Aspekte der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln in Deutschland untersucht. Die Ergebnisse erschienen im Jahr 2012 unter dem Titel „Schutz Kritischer Infrastrukturen – Studie zur Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln“ als Band 9 der BBK-Schriftenreihe „Wissenschaftsforum“. Aufgrund der Heterogenität der Lebensmittel und ihrer Wertschöpfungsprozesse wurden die Untersuchungen für das BMELV differenziert nach Warengruppen weiter fortgeführt. Die detaillierten Auswertungs- und Analyseergebnisse zu den einzelnen Wertschöpfungsketten sind in den jeweiligen Versorgungsberichten „Kritische Infrastruktur Ernährung“ für die Versorgung mit Eiern, Fleisch, Milch, Getreide, Kartoffeln, Zucker sowie Ölen und Fetten dargestellt.

Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO)

Im Oktober 2012 lief das neue Online-Meldeverfahren für alle Warenarten (Milch, Getreide, Öle/Fette und Zucker) an. Mit dem neuen Verfahren ist es nunmehr möglich, die Milcherzeugerpreise nach Erzeugungsrichtung (konventionell und ökologisch) sowie Tierarten (Kuh, Ziege, Büffel) differenziert auszuweisen. Sowohl Vertreter aus Wirtschaft als auch aus Politik können den Rohmilchmarkt nun besser einschätzen.

Um den Einstieg in das neue Meldeverfahren zu erleichtern, bot der BLE-Außendienst den meldepflichtigen Unternehmen eine betriebspezifische Vor-Ort-Beratung an. Dieses Angebot nutzten zahlreiche Firmen.

ZNR und Bundesreserve

Zum Zwecke der staatlichen Ernährungsvorsorge kauft und lagert die BLE im Auftrag des BMELV in der „Zivilen Notfallreserve“ (ZNR) Reis, Hülsenfrüchte und Kondensmilch sowie in der „Bundesreserve Getreide“ Weizen, Roggen und Hafer. In Ausschreibungen sucht die BLE geeignete Ware und Lagerraum und schließt Verträge zum Kauf und zur Bevorratung der Waren. Kontrolleure der BLE überprüfen in regelmäßigen Abständen die korrekte Lagerung sowie die Qualität der eingelagerten Waren. Um die Qualität der Vorräte zu erhalten, werden die Waren regelmäßig gewälzt.

Im Berichtsjahr wurden Verträge zum Verkauf von 62.739 Tonnen Weizen und Hafer sowie von 15.332 Tonnen Reis und Hülsenfrüchten geschlossen. Dem standen Kaufverträge über 212.795 Tonnen Weizen und Roggen sowie über 20.450 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte gegenüber, die zum Ausgleich dieser Wälzungsverkäufe sowie zur Bestandsaufstockung an Brotgetreide erfolgten.

Die Anzahl der Sicherheiten zur Durchführung der „Bundesreserve Getreide“ sowie der „Zivilen Notfallreserve“ betrug 69 mit einem Gesamtvolumen von 19,7 Millionen Euro.

Am 31. Dezember 2012 wurden folgende Bestände verzeichnet:

- » 757.045 Tonnen Getreide,
- » 122.001 Tonnen Reis und Hülsenfrüchte und
- » 4.994 Tonnen Kondensmilch.

Sensorik- und Warenkundelabor

Von den Lagerpartien der „Zivilen Notfallreserve“ und der „Bundesreserve Getreide“ untersuchte das Sensorik- und Warenkundelabor der BLE im Berichtsjahr 482 Partien. Davon wurden 449 Partien durch beauftragte Labore zusätzlich auf weitere Kriterien untersucht. Das Sensorik- und Warenkundelabor wertete diese Analyseergebnisse aus. Die Kontrollen dienen der Qualitätserhaltung und stellen die gesundheitliche, biologische und sensorische Integrität der gelagerten Notfallreserve sicher.





Stabilität für gemeinsame Märkte und ländliche Regionen

Bewilligungsstelle ELER

Als zugelassene EU-Zahlstelle ist die BLE zuständig für die Bewilligung von Zahlungsanträgen und für die Kontrolle der ordnungsgemäßen Durchführung des Programms der Deutschen Vernetzungsstelle ELER (DVS).

Die Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums sind breit gefächert und werden grundsätzlich durch den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert. Für Mitgliedstaaten wie Deutschland, die sich für ein spezifisches Programm (technische Hilfe) entschieden haben, beträgt die Obergrenze der ELER-Beteiligung 50 Prozent der zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben. Deutschland legt dazu der EU-Kommission einen nationalen Aktionsplan zur Genehmigung vor, der von der DVS in der BLE durchgeführt wird.

Als Teil der Zahlstelle hat die Bewilligungsstelle den besonderen Qualitätsansprüchen zu genügen und ein wirksames sowie kontinuierliches Verwaltungs- und Kontrollsystem zu gewährleisten und nachzuweisen. Dabei sind alle Zahlungsanträge einer 100-prozentigen Verwaltungskontrolle zu unterziehen. Vor allem sind alle beantragten Personal-, Reise- und Beschaffungskosten nach den einschlägigen Gemeinschaftsvorschriften und nationalen Regelungen zu prüfen. Mindestens fünf Prozent der aus dem ELER finanzierten Ausgaben sind zudem einer Vor-Ort-Kontrolle zu unterziehen.

Förderfähige Ausgaben	1.010.638,32 Euro (ohne USt.)
Nationaler Anteil	561.003,09 Euro
EU-Anteil	505.319,16 Euro
Anzahl der Bewilligungen	7
Anzahl der Vor-Ort-Kontrollen	4



Absatzförderung

Die EU fördert Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen für europäische Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt und in Nicht-EU-Ländern sowie Maßnahmen zur Vermarktung von in Deutschland erzeugten Weinen auf Märkten außerhalb der EU.

Die BLE fordert Branchen- und Dachverbände auf, Programmvorschläge zur Durchführung einer Informations- und Absatzfördermaßnahme für Agrarerzeugnisse im Binnenmarkt oder auf Drittlandsmärkten einzureichen. Diese werden durch die EU-Kommission abschließend genehmigt. Finanziert werden die Programme mit höchstens 50 Prozent durch die EU und mindestens 20 Prozent durch den Antragssteller. Der Rest wird bei Bedarf durch den Mitgliedstaat getragen. Die ordnungsgemäße Durchführung sowie die Abrechnung der genehmigten Programme wird von der BLE überwacht.

Darüber hinaus wird von der BLE bundeseinheitlich die zentrale Informations- und Absatzförderung für Wein auf Drittlandsmärkten durchgeführt. Die EU beteiligt sich im nationalen Stützungsprogramm an Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen für Gemeinschaftsweine in Drittländern mit 50 Prozent.

Im Berichtsjahr betreute die BLE im Rahmen der EU-Absatzfördermaßnahmen sechs Verträge mit unterschiedlichen Vertragspartnern. Sie überwachte und kontrollierte die ordnungsgemäße Durchführung und leistete die entsprechenden Vorschuss-, Zwischen- und Abschlusszahlungen.

Produkte der Absatzförderung auf dem Binnenmarkt	Millionen Euro
Milch und Milcherzeugnisse	2,0
Erzeugnisse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützter geografischer Angabe (g.g.A.)	1,1
Weihnachtssterne	2,13
Qualitätsfleisch (Rind, Schwein, Geflügel)	1,5
Obst und Gemüse	1,2

Für den Sektor „frisches, gekühltes oder gefrorenes Fleisch, das gemäß einer gemeinschaftlichen oder einzelstaatlichen Qualitätsregelung erzeugt wurde“, genehmigte die EU-Kommission in 2012 einen neuen Programmantrag.

Im Geschäftsjahr wurde ein weiterer Programmantrag (Binnenmarkt) von der BLE geprüft und ein anderer Programmantrag (Mehrstaatenprogramm) zur abschließenden Entscheidung an die EU-Kommission weitergeleitet. Ein Folgeantrag für ein Informations- und Absatzförderprogramm (Milch und Milcherzeugnisse) wurde von der EU-Kommission abgelehnt.

Im Rahmen der Absatzförderung für Wein auf Drittlandsmärkten wurden sechs Verträge im Geschäftsjahr 2012 mit einer geplanten Fördersumme von rund 996.000 Euro abgeschlossen. Ein Antrag auf Vertragsabschluss musste wegen Mittelausschöpfung abgelehnt werden. Die Informations- und Absatzfördermaßnahmen konzentrieren sich auf die Zielländer USA, Kanada, China, Norwegen und die Schweiz.

Exportförderung

Zur Erschließung kaufkräftiger Auslandsmärkte und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen im Ausland hat das BMELV ein Unterstützungsprogramm zur Förderung der Exportaktivitäten der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft aufgelegt. Die BLE hat im September 2010 die Projektträgerschaft hierfür übernommen. Zuwendungsempfänger können grundsätzlich überregionale, nichtstaatliche Organisationen als juristische Person sein, die ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Das Förderprogramm umfasst verschiedene Maßnahmen zur Markterschließung und -pflege.

Die BLE gewährt maximal eine 50-prozentige Zuwendung der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Außerdem kann für die EU-Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen eine Zuwendung bis zu 30 Prozent der Gesamtausgaben gewährt werden.

Darüber hinaus ist die BLE für die Beauftragung der Außenhandelskammern zur Durchführung von Unternehmerreisen zur Information über bestehende Zielmärkte, neue Absatzmöglichkeiten und Vermittlung von Geschäftskontakten sowie auch für die Auftragsvergabe von Marktstudien zuständig.



Im Geschäftsjahr wurden im BMELV-Programm zur Exportförderung insgesamt 25 Anträge auf Zuwendung mit einem Gesamtvolumen von 2.321.304 Euro (Gesamtfördervolumen: 1.160.652 Euro) in den folgenden Produktbereichen gestellt:

- » Tierzucht und Tiergenetik (7),
- » Fleisch (4),
- » Süßwaren (3),
- » Obst und Gemüse (1),
- » Landtechnik (1) und
- » branchenübergreifende Maßnahmen (9).

Darüber hinaus wurden insgesamt 27 Dienstleistungsverträge mit einem Auftragsvolumen von 1.184.171 Euro abgeschlossen.

An dem Exportförderprogramm sind neben dem BMELV und der BLE auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), die German Export Association for Food and Agriproducts (GEFA e.V.) und die Botschaften der Bundesrepublik Deutschland beteiligt.

Ein- und Ausfuhrlicenzen

.....
Für den Handel mit bestimmten landwirtschaftlichen Produkten zwischen EU- und Nicht EU-Ländern ist die Verwendung einer Lizenz erforderlich. Lizenzen berechtigen und verpflichten mittels Stellung einer Sicherheit zur Ein- oder Ausfuhr der betreffenden Erzeugnisse. In Deutschland ist die BLE für die Erteilung solcher Lizenzen zuständig.
.....

Im Lizenzbereich wurden im Berichtsjahr 132 Einfuhrkontingente und Präferenzregelungen über Einfuhrlicenzen verwaltet, bei denen zum Teil aufwändige Zulassungsprüfungen und Referenzmengenberechnungen durchgeführt sowie Zuteilungsmengen ermittelt wurden.

Insgesamt erteilte die BLE 19.575 Lizenzen sowie 871 Einfuhrrechte. Die Übertragung von Lizenzrechten an Dritte stieg in 2012 erneut und lag bei rund 30 Prozent aller erteilten Lizenzen. Sie betraf insbesondere den Bereich Einfuhrkontingente für Geflügelfleisch.

Der Umfang der gestellten Sicherheiten, insbesondere in Form von Bürgschaften, erhöhte sich durch Hinterlegung neuer Sicherheiten um insgesamt 1,6 Milliarden Euro. Die Freigabe von Sicherheiten aufgrund der Erfüllung der Lizenzpflichten belief sich auf insgesamt 1,5 Milliarden Euro. Zum Jahresende ergibt sich ein Endbestand an Sicherheiten in Höhe von 1,2 Milliarden Euro.

Erteilte Ausfuhrlicenzen 2012

- » 2.476 Lizenzen für Getreide und Reis
- » 444 Lizenzen für Zucker
- » 443 Lizenzen für Fleisch und Eier
- » 363 Lizenzen für Milcherzeugnisse
- » 17 Lizenzen für Nicht-Anhang I-Waren

Erteilte Einfuhrlicenzen 2012

- » 11.826 Lizenzen für Fleisch
- » 1.217 Lizenzen für Obst und Gemüse
- » 1.820 Lizenzen für Getreide und Reis
- » 878 Lizenzen für Zucker
- » 871 Lizenzen für Einfuhrrechte
- » 57 Lizenzen für Milcherzeugnisse
- » 26 Lizenzen für Olivenöl und Hanf
- » 8 Lizenzen für Ethylalkohol

Intervention, Private Lagerhaltung, Beihilfen

Zur Preisstützung bedient sich die Europäische Union als Sicherungsnetz verschiedener Instrumente. In Deutschland ist die BLE für die Durchführung der Intervention in Form der öffentlichen und privaten Lagerhaltung zuständig. Dabei kauft die BLE in der öffentlichen Lagerhaltung Weizen, Butter, Magermilchpulver und Rindfleisch an. Die Lagerung wird im Wege von Dienstleistungsverträgen dem Lagergewerbe übergeben.

Grundsätzlich wird die Ware unter Berücksichtigung der Lage auf den Agrarmärkten verkauft oder über die Bedürftigenhilfe abgegeben. Private Lagerhaltung bedeutet die Gewährung von Beihilfe für die Einlagerung von Agrarprodukten (Butter, Schweinefleisch).



Öffentliche Lagerhaltung

Im Jahr 2012 zeigten sich die Preise auf den Agrarmärkten stabil, so dass es zu keinen Einkäufen in die öffentliche Lagerhaltung kam. Verwaltet wurden lediglich Restbestände an Gerste und Sprühmagermilchpulver, die im Laufe des Jahres über die Bedürftigenhilfe an andere Mitgliedstaaten abgegeben wurden. Dabei handelte es sich um folgende Lieferungen:

- » 16.885 Tonnen Gerste für Rumänien,
- » 2.995 Tonnen Sprühmagermilchpulver für Polen und
- » 2.683 Tonnen Sprühmagermilchpulver für Griechenland.

Unabhängig von der damaligen Marktsituation wurden für den Fall einer Einlagerung Dienstleistungsverträge mit dem Lagereigewerbe geschlossen.

- » für den Sektor Getreide: Lagerraum zur Lagerung von 3.923.025 Tonnen (Lagergeldsätze von 0,75 bis 2,50 Euro/Tonne und Monat)
- » für den Sektor Sprühmagermilchpulver: Lagerraum zur Lagerung von 119.063 Tonnen (Lagergeldsätze von 1,49 bis 7,20 Euro/Tonne und Monat)
- » für den Sektor Butter: Lagerraum zur Lagerung von 140.940 Tonnen (Lagergeldsätze von 5,50 bis 18,00 Euro/Tonne und Monat)

Private Lagerhaltung

Im Rahmen der privaten Lagerhaltung von Butter schloss die BLE für Lagerzeiträume von 90 bis 210 Tagen mit einem Beginn der vertraglichen Lagerzeit zwischen dem 1. März und dem 15. August 2012 rund 600 Lagerverträge über insgesamt 21.487 Tonnen. Zu verzeichnen war damit eine Steigerung des Antragsvolumens um 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für diese Maßnahme wurde insgesamt Beihilfe in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro gewährt.

Sonstige Beihilfen

Bei den produktbezogenen Unterstützungsmaßnahmen zahlte die BLE in 2012 für die Herstellung von Trockenfutter 2,5 Millionen Euro, zur Unterstützung der Hopfenerzeugergemeinschaften 2,3 Millionen Euro und für die Verarbeitung von Flachs- und Hanffasern 47.000 Euro an Beihilfen aus.

Rindfleisch-Sondererstattung

Zur Entlastung des Rindfleischmarktes kann für das Fleisch von interventionsfähigen Tieren (ausgewachsenen männlichen Rindern) eine höhere Erstattung (Sondererstattung) gewährt werden. Wird diese Marktordnungs-Maßnahme eingesetzt, kontrolliert die BLE in Deutschland die fachlichen Anforderungen für deren Gewährung: Fleisch von männlichen Tieren, Zerlegung des Fleisches und Sicherung der Nämlichkeit. Hierzu werden von den BLE-Prüfern Plomben (bei ganzen Vierteln) und Sicherungsetiketten (bei verpackten Teilstücken) einzeln an jedem Packstück angebracht.

Die EU-Kommission setzte den Betrag für die geltenden Erstattungssätze für die Sondererstattung Rindfleisch im Herbst 2012 auf „Null“, sie setzte also die Gewährung von Ausfuhrerstattungen aus. Dazu wurde die VO (EU) Nr. 859/2012 vom 20. September 2012 erlassen. Der Rindfleischexport kam daraufhin nahezu zum Erliegen. Kurzfristig ist mit einer Änderung der Marktsituation nicht zu rechnen.

Aufgehoben wurde die Maßnahme von der EU-Kommission mit dieser Vorgehensweise jedoch nicht. Wenn es die Marktsituation erfordert, kann die Maßnahme durch Festsetzung eines entsprechenden Betrages wieder attraktiv gemacht werden.

In den Jahren 2009 bis 2012 zahlte das Hauptzollamt Hamburg-Jonas für die jeweiligen Mengen folgende Ausfuhrerstattungen:

	2009	2010	2011	2012
Menge in Tonnen	6.097	12.317	37.934	5.301
Betrag in Euro	3.354.114	6.096.878	9.929.369	1.162.738



Die Tätigkeitsberichte der registrierten Saatgutprüfstellen wurden ausgewertet und die Liste der Prüfstellen weiter gepflegt. Die Erntemengen von forstlichem Vermehrungsgut wurden an zwei Terminen abgefragt, aufbereitet und den Länderverwaltungen sowie der Branche zur Verfügung gestellt. Für die OECD beantwortete die BLE die Abfragebögen über Saatguternten.

Bei der Einfuhr von landwirtschaftlichem und gartenbaulichem Saatgut dokumentierte die BLE die nachfolgend dargestellten Einfuhranzeigen und Mengen für Saatgut:

	Anzahl	Menge in kg
Erteilte Einfuhranzeigen gesamt, davon	1.209	13.005.807
<i>landwirtschaftliches Saatgut</i>	557	9.075.301
<i>Gemüse</i>	461	2.593.764
<i>Ausnahmegenehmigungen</i>	191	1.336.742

InVeKos

Die BLE unterstützt das BMELV in verschiedenen Arbeitsbereichen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS), einem System zur Sicherstellung der tatsächlichen und ordnungsgemäßen Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Die BLE leitet verschiedene Bund-Länder-Arbeitsgruppen und bereitet die InVeKoS-Statistiken für die EU-Kommission auf.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt lag auch 2012 in der Leitung verschiedener Bund-Länder-Arbeitsgruppen, die sich mit Programmbeschreibungen und Leitfäden zur Abwicklung der Direktzahlungen sowie der flächen- und tierbezogenen ELER-Zahlungen beschäftigen. In den Arbeitsgruppen werden neben aktuellen Änderungen bei den Kontrollregelungen, die sich etwa aus Verordnungsänderungen, Prüfbemerkungen oder Arbeitsdokumenten der Kommission ergeben können, zeitnah die Entwicklungen im Zusammenhang mit den Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2014 aufgegriffen.

Die BLE begleitete im Jahr 2012 eine Prüfreise der EU-Kommission zu flächen- und tierbezogenen ELER-Maßnahmen und unterstützte das BMELV fachlich bei Stellungnahmen sowie bilateralen Gesprächen im Hinblick auf die vergangenen Prüfungen.

Des Weiteren vertrat sie das Anliegen zur Anwendung einer einheitlichen, praxistauglichen Toleranz bei der InVeKoS-Flächenvermessung auf europäischen Fachkonferenzen und -tagungen und veröffentlichte einen wissenschaftlichen Artikel über die im Vorjahr durchgeführte bundesweite Studie in einer Publikation der Gemeinsamen Forschungsstelle der Kommission (Joint Research Centre, JRC).



Welternährung und Internationales

Das BMELV engagiert sich in vielfältiger Weise, um zur Sicherung der Welternährung beizutragen. Das BLE-Referat „Internationale Zusammenarbeit und Welternährung“ bündelt in diesem Zusammenhang zahlreiche Aktivitäten und unterstützt das BMELV sowie Gremien und Netzwerke in allgemeinen Fragen der internationalen Zusammenarbeit und Welternährung. Es übernimmt Managementaufgaben des Bilateralen Treuhandfonds (BTF) des BMELV bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und betreibt Informations- und Wissensmanagement für die internationale Zusammenarbeit bei der Agrarforschung, Welternährung und Entwicklung ländlicher Räume. Das Referat fungiert ferner als Projektträger für das Ministerium, fördert den Praktikanten- und Wissenschaftlertausch und vermittelt Beigeordnete Sachverständige (Associate Professional Officer [APO]) zur FAO.

Seit 2002 wurden durch den Bilateralen Treuhandfonds 77 Projekte hauptsächlich in Afghanistan und Afrika gefördert. Im Jahr 2012 wurden fünf Neuvorhaben mit folgenden Zielen gestartet:

- » Entwicklung einer Strategie für ein Westafrika ohne Hunger (in Zusammenarbeit mit der westafrikanischen Wirtschaftsorganisation ECOWAS),
- » Beratung des afghanischen Landwirtschaftsministeriums und anderer staatlicher sowie zivilgesellschaftlicher Akteure bei der Umsetzung der neuen nationalen Strategie „Food for Life“,
- » Entwicklung eines Analyseschnellverfahrens für Bioenergie und Ernährungssicherheit (BEFS Rapid Appraisal),
- » Unterstützung der Regierung Sierra Leones und ihrer Partner bei der Umsetzung der nationalen landwirtschaftlichen Strategie und deren Ausrichtung an Ernährungssicherung und dem Recht auf Nahrung,
- » Unterstützung des Welternährungsausschusses zum Thema ernährungssensitive Entwicklungspolitik.

Im Rahmen der Bilateralen Kooperation auf dem Gebiet der Agrarforschung betreute die BLE 102 laufende Projekte. Mit dem Ziel, die Zusammenarbeit mit Israel zu aktivieren, bereitete die BLE im Auftrag des BMELV einen Entwurf für einen neuen Kooperationsvertrag mit der israelischen Regierung vor.

Bei der Vorbereitungstagung für das 2013 stattfindende 26. Internationale Seminar für Führungskräfte der Landjugendarbeit wurde das vergangene Seminar von Vertretern des BMELV, dem Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching (Durchführungsort der Seminare), der BLE und Dozenten sowie ehemaligen Teilnehmern analysiert und das kommende Seminar geplant. Das Thema für 2013 lautet „Bereit zum Handeln“.

Im März 2012 fand das Auswahlverfahren für Beigeordnete Sachverständige bei der FAO (Associate Professional Officer - APO) für die Fachbereiche „Natural Resources“ und „Genetic Resources“ statt. Für beide Positionen traf die BLE eine Vorauswahl, die zur Entscheidung und Besetzung der Positionen durch die FAO führte. In Vorbereitung der Arbeitsaufnahme durchliefen die neuen APOs eine von der BLE organisierte vierwöchige Hospitationszeit. Des Weiteren genehmigte die BLE für die zurzeit laufenden APO-Positionen fünf Verlängerungen.

Das APHLIS-3-Projekt „African Postharvest Losses Information System – Phase III“ ist ein Netzwerk von Getreideexperten in Ländern südlich der Sahara. Im Jahr 2012 wurde das Netzwerk von bisher 20 auf 34 Länder erweitert. Die genaue Kenntnis der Nachernteverluste ist eine Grundvoraussetzung für die Planung und Implementierung von Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung und zur Reduzierung von Verlusten. Das primäre Projektziel ist, die Nachernteverluste für Getreide aller Provinzen der 34 Länder südlich der Sahara zu schätzen. Die BLE ist im Projekt verantwortlich für das Wissensmanagement und die Entwicklung des Informationssystems (www.aphlis.net). Im Berichtsjahr wurden die Daten für die Jahre 2004 bis 2012 vervollständigt und das System zur Berechnung und Darstellung der Nachernteverluste erneuert.

Ziel des eRAILS2-Projektes ist es, ein in Uganda erfolgreich getestetes Konzept zum Aufbau eines nachfrageorientierten Beratungsdienstes in 13 Ländern Afrikas zu initiieren. Zentraler Bestandteil des Projektes ist ein gutscheinbasierter Frage- und Antwortdienst. Berater der beteiligten Bauernorganisationen an 26 Standorten unterstützten Kleinbauern bei der Formulierung von Fragen, die dann von Experten in Zusammenarbeit mit den nationalen Agrarforschungseinrichtungen beantwortet wurden. Die gesammelten Informationen wurden unter anderem auf www.runetwork.org sowie www.erails.net, einem Internetangebot des „Forum for Agricultural Research in Africa“ (FARA), zusammengeführt und regional verfügbar gemacht.

Im Rahmen des ERA-Nets „ERA-ARD II“ wurde im März 2012 eine transnationale Bekanntmachung mit dem Schwerpunkt „Improving rural livelihoods in Sub-Saharan Africa: Sustainable and climate-smart intensification of agricultural production“ veröffentlicht. Das BMELV fördert in diesem Programm zwei europäisch-afrikanische Konsortien, die von den Universitäten in Kassel und Hohenheim koordiniert werden. Die Projektträgerschaft hierfür nimmt die BLE wahr.



Forschungs- und Innovationsförderung



Projektträger Agrarforschung

Im Auftrag des BMELV betreut die BLE unter anderem Forschungsvorhaben im Bereich „wissenschaftliche Entscheidungshilfe“, Erhebungen zur Biologischen Vielfalt sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben zu Biologischer Vielfalt, Pflanzenschutz und Gartenbau. In der EU-weiten Zusammenarbeit mit dem Ziel der Entwicklung einer transnationalen Forschungscoordination und Verbundforschung werden die aus ERA-Nets (European Research Area Network) und anderen EU-Initiativen hervorgegangenen Forschungsvorhaben (unter anderem zu Tiergesundheit, Agrartechnik, Pflanzenschutz und Klimawandel) bewilligt und begleitet.

Im Tierbereich startete ein umfangreiches Verbundvorhaben zur „Bedeutung von Clostridium botulinum bei chronischen Krankheitsgeschehen“. Dabei soll in 150 Milchviehbetrieben nach dem Bakterium Clostridium botulinum gesucht und das Zusammenwirken verschiedener Faktoren im Hinblick auf die Symptome des beobachteten Krankheitsgeschehens aufgeklärt werden. Weiter wurden Projekte zu „Untersuchungen zu Vorkommen und Übertragungsmechanismen des Schmallenberg-Virus“ und „Untersuchungen zur tiergerechten Betäubung und Tötung von Krustentieren“ angestoßen.

Der Wissenschaftsrat erhielt den Auftrag, die Ressortforschungseinrichtungen des BMELV sowie die aus BMELV-Mitteln geförderte „Stiftungsprofessur Verbraucherrecht“ an der Universität Bayreuth zu evaluieren.

Bewilligt wurde die Neuauflage der umfangreichen Studie „Dörfliche Lebensverhältnisse im Wandel 1952, 1972, 1993“.

Zur Frage, welchen Einfluss Spekulanten an Agrarterminmärkten auf die Weltmarktpreise für Nahrungsmittel haben, wurde ein Forschungsvorhaben vergeben.

Im Mai 2012 legte das Institut für Finanzdienstleistungen e.V., Hamburg, eine viel beachtete Studie zur Zinshöhe für Dispo- und Ratenkredite vor.

Die Ergebnisse des Vorhabens zur Ermittlung der weggeworfenen Lebensmittelmengen in Deutschland wurden vom BMELV präsentiert und lösten eine breite Diskussion aus.

An der Humboldt-Universität zu Berlin begann ein Projekt zur Fortschreibung und Überarbeitung der „Roten Liste“ für Gemüse.



Forschungsvorhaben im Rahmen europäischer Verbundprojekte

Im Jahr 2012 wurden zwölf deutsche Forschungsvorhaben, die ihrerseits Teil eines europäischen Verbundes sind, bewilligt. Hervorzuheben sind Vorhaben zu den ERA-Nets Tiergesundheit (EMIDA - Emerging and Major Infectious Diseases of Livestock) und Pflanzenschutz (EUPHRESKO - European Phytosanitary Research Coordination).

Erhebungen und Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Biologische Vielfalt

Die Förderrichtlinie für Modellvorhaben wurde bei der Europäischen Kommission beihilferechtlich angemeldet und um Fördertatbestände zu Ökosystemleistungen sowie Maßnahmen zu Bildung und Information erweitert.

Im Forstbereich konnte die Erhebung seltener Waldbaumarten Deutschlands und das Verbund-Modellvorhaben zur „Etablierung einer Standardmethode zur genetisch nachhaltigen Ernte von forstlichem Vermehrungsgut in zugelassenen Saatgutbeständen“ erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Ergebnisse der Erhebung der Rassen und innerartlichen Vielfalt der deutschen Schafe und Ziegen liegen als Grundlage für ein weiteres Monitoring vor. Das Fraunhofer Institut startete ein Vorhaben zur Erprobung der Kryokonservierung reproduktiven Materials von Karpfen.

Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Pflanzenschutz und Gartenbau

Das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“ umfasste zum Jahresende insgesamt 16 Praxisbetriebe (Apfelanbau, Weinbau und Ackerbau) aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern. Die Erweiterung um neue Betriebe aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Thüringen wurde vorbereitet.

Im Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe zur Effizienzsteigerung der Bewässerungstechnik und des Bewässerungsmanagements im Freilandgemüsebau“ konnten Zuwendungsbescheide an die Forschungsanstalt Geisenheim, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und den Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen versendet werden. Damit ist es möglich, die Beratungsstruktur für die Praxisbetriebe aufzubauen.

Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP-PS)

Für die Öffentlichkeit steht im Internet unter www.nap-pflanzenschutz.de ein durch die BLE betreutes Informationsangebot bereit, das auch eine englische Fassung enthält. Bei der Überarbeitung des NAP-PS im Rahmen der Ressortabstimmung wurde das BMELV fortlaufend durch Strukturierung und Bewertung der Änderungswünsche sowie Erstellung neuer Textfassungen unterstützt.

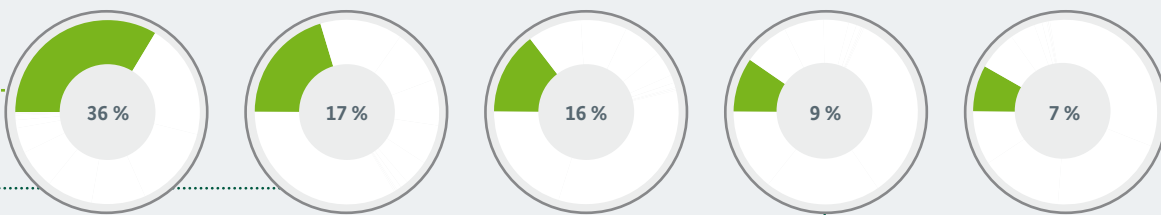
Insgesamt wurden im Jahr 2012 für 248 Vorhaben Fördermittel in Höhe von 12,8 Millionen Euro bereitgestellt.



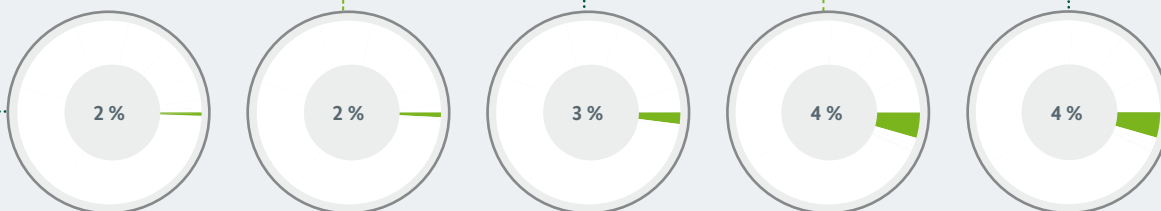
Projektförderung

Die nachfolgende Übersicht stellt die einzelnen Titel der verschiedenen, in den Projekt-trägerschaften betreuten Bereiche und deren finanzielle Ausstattung dar.

Maßnahmen mit Beispielen	Finanzvolumen	
Förderung von Innovationen - Förderung von Innovationen i. e. S. - Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Agrarbereich für Umweltschutz	33,00 Mio. €	←
BÖLN - alle Maßnahmen, Richtlinien (Zuwendungen), Vergabe	16,00 Mio. €	←
Aufklärung der Verbraucher - Maßnahmen IN FORM - Förderung der Verbraucherzentralen - Kampagne „Zu gut für die Tonne!“	14,34 Mio. €	←
Forschung, Untersuchungen und Ähnliches - Entscheidungshilfebedarf des BMELV - Bilaterale Kooperationen	8,69 Mio. €	←
Erhebungen, nichtwissenschaftliche Untersuchungen - Deutsches Bienen-Monitoring - Feststellung der Ertragslage der Land- und Forstwirtschaft - Bestandsaufnahmen und Erhebungen im Bereich der Biologischen Vielfalt	6,60 Mio. €	←
Zuschuss an die Stiftung Warentest	3,50 Mio. €	←
Stärkung der Außenhandelsbeziehungen im Agrar- und Ernährungsbereich	3,50 Mio. €	←
Bundesprogramm Energieeffizienz	3,00 Mio. €	←
Modell- und Demonstrationsvorhaben - Bundeswettbewerb „Besser essen. Mehr bewegen“ - Fördermaßnahmen im Bereich der Biologischen Vielfalt - Fördermaßnahmen im Bereich Gartenbau und Sonderkulturen	2,25 Mio. €	←
Bundeszentrale Informationsveranstaltungen	1,10 Mio. €	←
Förderung von Wettbewerben und Ehrenpreisen	0,48 Mio. €	←
Wissenschaftliche Veranstaltungen	0,23 Mio. €	←
Förderung Abgabeaufkommen Fischwirtschaftsgesetz	0,07 Mio. €	←



100 %

92,8 Millionen Euro



Entwicklung der deutschen Genbanken Obst und Zierpflanzen

Der Ausbau von Genbanken dient der langfristigen Erhaltung pflanzen genetischer Ressourcen und gehört zu den Zielen der Agrobiodiversitätsstrategie und des Nationalen Fachprogramms zu pflanzen genetischen Ressourcen des BMELV. Kernaufgabe ist die Sammlung, Erhaltung, Charakterisierung, Dokumentation und Bereitstellung von Mustern. Damit erfüllen Genbanken eine wichtige Grundlage für die Erhaltung der Vielfalt, die Züchtung und die Züchtungsforschung. Das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der BLE hat in den vergangenen Jahren aktiv zu der Etablierung neuer Genbankstrukturen in Deutschland beigetragen. Dazu gehören die Deutsche Genbank Obst, die Deutsche Genbank Reben, die Deutsche Genbank Zierpflanzen und die Genbank für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft. Die Anstoßfinanzierung für diese neuen Genbankmodelle wurde durch Modell- und Demonstrationsvorhaben des Projektträgers Agrarforschung der BLE realisiert.

Die BLE ist über das IBV in allen Netzwerken vertreten und hat die Aufgabe, die internationale Zusammenarbeit zu koordinieren sowie die Sammlungsbestände in die Nationale Dokumentation „Pflanzen genetische Ressourcen in Deutschland – PGRDEU“ zu überführen und in internationale Informationsverbünde einzubinden.

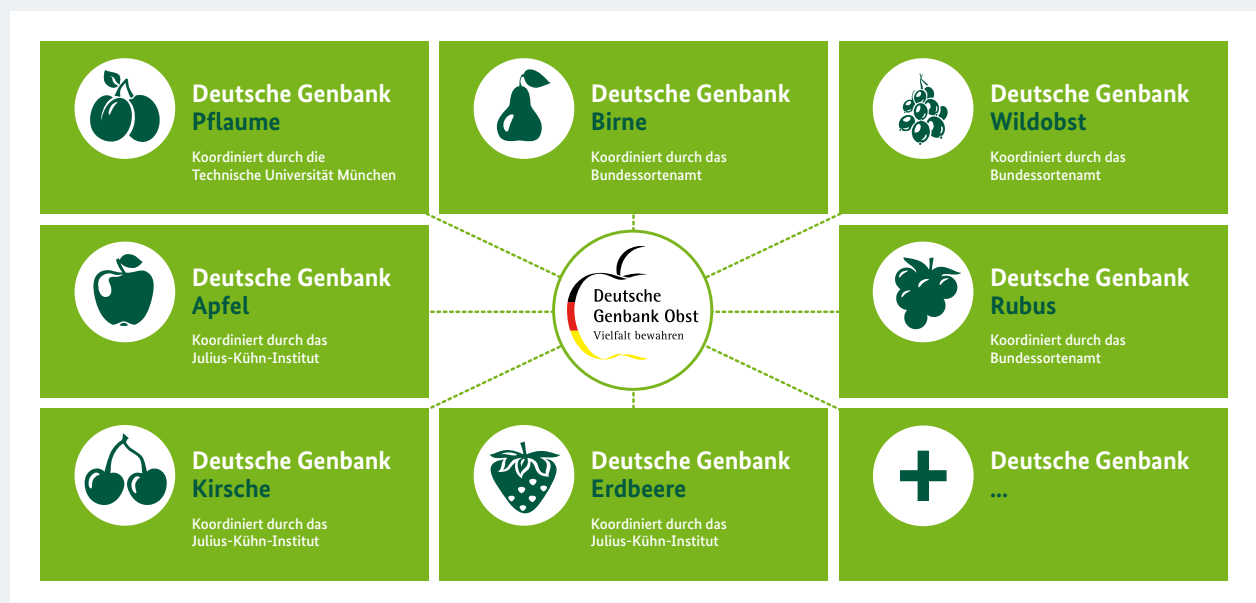
Deutsche Genbank Obst Gemeinsam mit dem Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst des Julius-Kühn-Instituts (JKI) haben im Jahr 2007 das IBV der BLE und weitere Experten ein Fachkonzept für die dezentrale Erhaltung und nachhaltige Nutzung von obstgenetischen Ressourcen in Deutschland entwickelt und abgestimmt.

Als Grundlage für dieses Konzept dienten die Ergebnisse eines in 2005 und 2006 von der BLE geförderten Erfassungsprojektes zu obstgenetischen Ressourcen. Im Rahmen dieses Projektes konnten insgesamt 6451 Sorten von 50 Obstarten erfasst werden. Von diesen 50 Obstarten sind 30 in Deutschland „heimisch“ und sollen langfristig erhalten werden. Mit Hilfe der erfassten Arten konnten nun die Sammlungen identifiziert werden, welche einen hohen Anteil an „erhaltenswerten“ Sorten beinhalten: deutsche Sorten, Sorten mit soziokulturellem, lokalem oder historischem Bezug zu Deutschland sowie Sorten mit wichtigen obstbaulichen Merkmalen für Forschungs- und Züchtungszwecke. Um diese Ressourcen in wissenschaftlicher, langfristig abgesicherter, nachhaltiger und kosteneffizienter Art und Weise zu erhalten, entwickelte das IBV zusammen mit dem JKI und den künftigen Partnern der Deutschen Genbank Obst

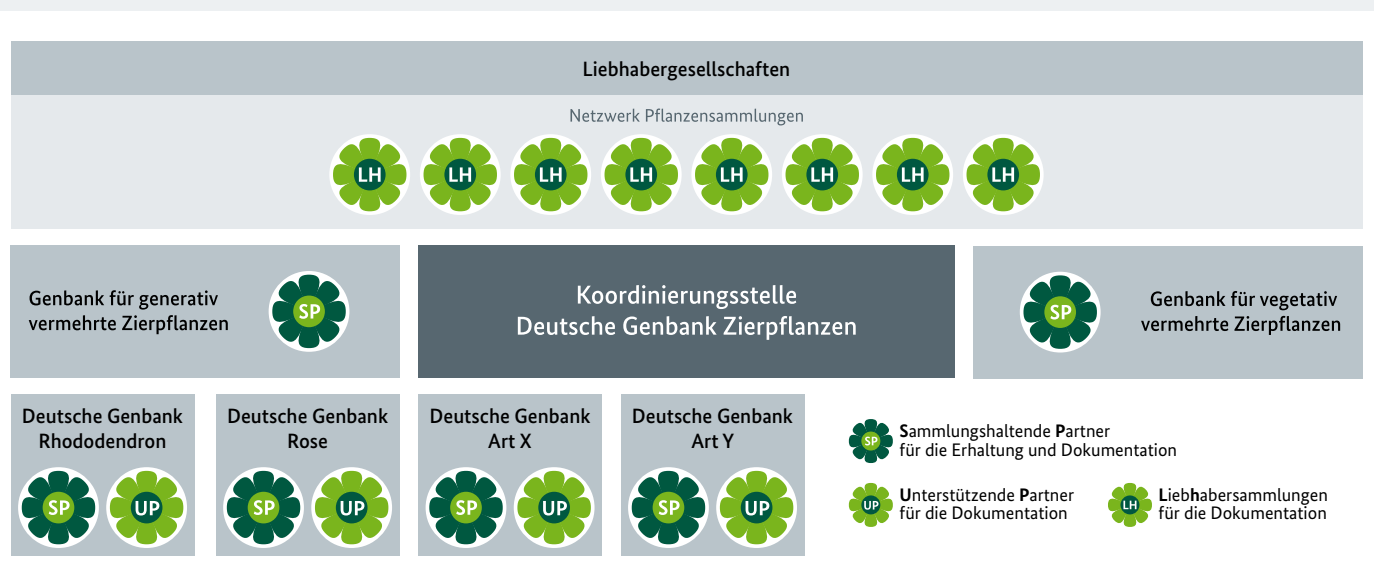


(DGO) ein Konzept, bei dem die sammlungshaltenden Partner durch einen Kooperationsvertrag verbunden sind. Grundlegendes Prinzip ist der modulare Aufbau der DGO, die aus jeweils artenspezifischen Teilnetzwerken besteht, welche zwar fachlich eigenständig koordiniert werden, insgesamt aber unter der Koordination des JKI die Deutsche Genbank Obst bilden. Als

erste Schritte der Umsetzung wurden Ende 2007 die Deutschen Genbanken Erdbeere und Kirsche gegründet, 2009 folgte die Gründung der Deutschen Genbank Apfel, 2013 die Gründung der Deutschen Genbank Pflaume. Weitere Netzwerke zur Erhaltung anderer Obstsorten sollen noch aufgebaut werden. Das Bundes-sortenamt wurde vom BMELV beauftragt, innerhalb der



Zielstruktur der Deutschen Genbank Obst (Gesamtkoordination durch das Julius-Kühn-Institut)



Zielstruktur der Deutschen Genbank Zierpflanzen

DGO Genbanknetzwerke zu Wildobst, Beerenobst und Birne aufzubauen und zu koordinieren.

Deutsche Genbank Zierpflanzen Das IBV der BLE veranstaltete im Jahr 2000 ein Symposium mit dem Titel „Erhaltung und nachhaltige Nutzung genetischer Ressourcen der Zierpflanzen“. Dort wurde festgestellt, dass für die dauerhafte Erhaltung und nachhaltige Nutzung zierpflanzengenetischer Ressourcen effiziente Strukturen notwendig sind. Die Teilnehmer forderten, „unverzüglich mit dem Aufbau einer Zierpflanzengenebank als Netzwerk von Zierpflanzensammlungen zu beginnen“.

Im Folgenden wurden im Rahmen eines vom BMELV geförderten Projekts die Erhaltungsstrukturen für verschiedene Zierpflanzengattungen analysiert und Organisationsformen für eine effiziente Erhaltung entwickelt. Die Umsetzung erfolgte, aufgrund der dort günstigen Sammlungsstrukturen, zuerst bei Rose und Rhododendron in Form von Modell- und Demonstrationsvorhaben, die das BMELV über den Projektträger BLE förderte. Ziel war der Aufbau einer Deutschen Genbank Zierpflanzen, um die Nutzung der zierpflanzengenetischen Ressourcen

insbesondere für die Forschung, Züchtung und Ausbildung in Deutschland zu sichern.

Genau wie die DGO ist auch die Deutsche Genbank Zierpflanzen modular aufgebaut. Die Erhaltungsarbeit erfolgt in Teilnetzwerken, die jeweils eine Kategorie zierpflanzengenetischer Ressourcen bearbeiten. Die Kategorien können einzelne Arten oder Artengruppen umfassen (beispielsweise Rosen, Rhododendron) oder sich auf andere Kriterien wie samenvermehrte Zierpflanzen beziehen. Koordiniert wird die Deutsche Genbank Zierpflanzen vom IBV in der BLE.

Der Aufbau der Deutschen Genbank Zierpflanzen begann 2009 mit der Gründung der Deutschen Genbank Rose, die vom EUROPA-Rosarium der Stadt Sangerhausen koordiniert wird. Die weltweit größte Rosensammlung in Sangerhausen umfasst gegenwärtig mehr als 8.000 Muster (etwa 70.000 Einzelpflanzen). Weitere Partner sind das Deutsche Rosarium GRF im Westfalenpark in Dortmund und das Bundessortenamt. Gemeinsam erhalten sie eine repräsentative Auswahl an seltenen Rosensorten und geben Pflanzenmaterial für Züchtung, Forschung und Ausbildung ab.

Als zweiter Baustein wurde 2010 die Deutsche Genbank Rhododendron gegründet. Koordiniert durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit Unterstützung der Stiftung Bremer Rhododendronpark schließen sich über 50 Partner, darunter Baumschulen, Botanische Gärten, Parks und private Gärten zusammen. Mit diesem Netzwerk an Sammlungen werden Sorten und Wildarten bewahrt, die unter unseren klimatischen Verhältnissen im Freiland wachsen können.

Über 3.200 unterschiedliche Sorten und über 350 verschiedene Wildarten und Unterarten haben die Fachleute der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bereits verifiziert. Das sind zwei Drittel der theoretisch in Deutschland wachsenden Züchtungen und fast die Hälfte der hier freilandtauglichen Wildarten.

Darüber hinaus wird am Bundessortenamt seit 2011 ein Genbanknetzwerk für samenvermehrte Zierpflanzen etabliert. Der Aufbau eines weiteren Genbanknetzwerks für vegetativ vermehrte Zierpflanzen erfolgt seit dem Jahr 2012.

Um auch die bedeutenden Sammlungen privater Sammler für die Deutsche Genbank Zierpflanzen gewinnen zu können, führt die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. ein vom BMELV über den Projektträger BLE gefördertes Modell- und Demonstrationsvorhaben mit dem Titel „Netzwerk Pflanzensammlungen“ durch. Ziel ist die Vernetzung privater Sammler, die langfristige Erhaltung ihrer Sammlungsbestände sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Deutschen Genbank Zierpflanzen.

Innovationsförderung

Seit 2006 setzt die BLE als Projektträger das Programm zur Innovationsförderung um. Begonnen hat dieses Programm mit einem Budget von fünf Millionen Euro und der Zielsetzung, insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu fördern. Im Fokus standen hierbei die Förderbereiche „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen“, „Tiergesundheit“, „Züchtung von Kulturpflanzen“ und „Züchtung von Nutztieren“. Schon Ende 2006 wurde es auf die Förderung von Großunternehmen ausgeweitet. Mit dieser Entwicklung war naturgemäß auch eine Erweiterung der Förderbereiche verbunden. Mit der Überarbeitung des Programmes im Jahr 2008 kamen die Förderbereiche „Technik und umweltgerechte Landbewirtschaftung“, „Sicherheit und Qualität von Lebensmitteln“ und „Sonstiger gesundheitlicher Verbraucherschutz“ hinzu. Dezember 2012 wurde das Programm überarbeitet und der Bereich „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ neu aufgenommen.

Im Berichtsjahr kamen zwei neue Themenfelder hinzu, die bis Ende 2012 veröffentlicht wurden:

- » Richtlinie über die Förderung von Maßnahmen zur Minimierung der Übertragung von antibiotikaresistenten Bakterien oder Antibiotikaresistenz Eigenschaften (24 Skizzen) und
- » Richtlinie über die Förderung von Innovationen zur Verbesserung der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren (96 Skizzen).



An Fördermitteln standen 34,5 Millionen Euro für die Innovationsförderung zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden 80 neue Verbundvorhaben bewilligt. Die Summe der Budgets aller bewilligten Vorhaben betrug Ende 2012 rund 202 Millionen Euro. Die hierzu bewilligten Fördermittel erreichten 145 Millionen Euro. Weitere Anträge sind in Bearbeitung.

Die Arbeiten auf dem Gebiet der weiteren Förderbereiche konnten wie geplant durchgeführt werden. Im Einzelnen wurden folgende Aufgaben wahrgenommen:

Projektträgerschaft für das Verbundprojekt „Zukunftsinitiative Niedrigenergie-Gewächshaus“ (ZINEG)

In den Experimentalgewächshäusern an drei Standorten wurden die pflanzenbaulichen und technischen Untersuchungen fortgeführt. Die Praxis zeigt großes Interesse an den untersuchten Fragestellungen im Zierpflanzen- und Gemüsebau. Mit der Zulieferindustrie wurde diskutiert, in welcher Form Innovationen aus dem ZINEG-Projekt in marktfähige Produkte überführt werden können. Die Landwirtschaftliche Rentenbank fördert die Untersuchungen im Rahmen des Zweckvermögens des Bundes.

Projektträgerschaft für ein Bundesprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau

Das Programm endete am 31. Dezember 2012. In 2012 wurden 32 Vorhaben, alle aus dem Bereich des Gewächshausbaus, beschieden, die sich gleichmäßig auf Modernisierungs- und Neubauinvestitionsmaßnahmen aufteilten. Die Umsetzung der Investitionsmaßnahmen wird sich bis ins Jahr 2013 erstrecken. Gleiches gilt für die Bearbeitung der bis Ende 2012 eingereichten Anträge.

Wahrnehmung von Projektträgeraufgaben zur Verwendung des Zweckvermögens des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Im Jahr 2012 wurden im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Projekte über das Zweckvermögen gefördert. Trotz einer Vielzahl an Anfragen wurden nur 14 Skizzen zur Prüfung eingereicht. Von diesen 14 Projekten und einem noch im Jahr 2011 eingereichten Projekt wurden zwei Vorhaben mit einem förderfähigen Gesamtvolumen von insgesamt 391.000 Euro auf Grundlage der fachlichen Prüfung in der BLE durch die Rentenbank bewilligt. Allerdings befinden sich noch sieben Vorhaben in Bearbeitung. Für vier dieser Vorhaben liegt dem BMELV eine Entscheidungsvorlage vor. Daher ist davon auszugehen, dass für weitere Projekte, die in 2012 eingegangen sind, eine Förderung erfolgen wird.

Deutschen Innovationspartnerschaft Agrar (DIP)

Mit Erlass des BMELV vom 25. Juli 2012 hat das BMELV der BLE mit der Deutschen Innovationspartnerschaft Agrar (DIP) eine neue Aufgabe übertragen. Hauptaufgabe wird es sein, zusammen mit allen Akteuren der Wertschöpfungskette neue Ideen von der Forschung und Entwicklung über die Marktreife bis zur Einführung in die landwirtschaftlichen Betriebe zu begleiten.

Zur Konzeption und Umsetzung der neuen Fördermöglichkeit wurde im Referat 313 eine DIP-Geschäftsstelle eingerichtet. Die Geschäftsstelle steuert die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure durch die Bildung eines DIP-Lenkungsausschusses, dem folgende Mitglieder angehören:

1. die Landwirtschaftliche Rentenbank (LR),
2. die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG),
3. das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL),
4. der Verband der Landwirtschaftskammern (VLK),
5. der Deutsche Bauernverband (DBV),
6. der Deutsche Raiffeisenverband (DRV),
7. der Zentralverband Gartenbau (ZVG),
8. die Arbeitsgemeinschaft der Agrarforschungsreferenten der Länder,
9. die Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) und
10. das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV).

Veranstaltungen

Vom 23. bis 24. April 2012 fand in Berlin der Innovationskongress Agrar 2012 statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Ergebnisse einer Sektorstudie und ausgewählte Forschungsprojekte vorgestellt sowie die Gründung der deutschen Innovationspartnerschaft Agrar bekanntgegeben.

Bei den vierten BLE-Innovationstagen am 29. und 30. Oktober 2012 drehte sich alles um innovative Projekte aus der Pflanzen- und Tierzüchtung sowie aus den Bereichen Lebensmittel und Technologien. Vor interessiertem Fachpublikum wurden vielversprechende Projekte präsentiert und Perspektiven aufgezeigt, die in einigen Jahren den Stand der technischen Praxis darstellen können.



Forschungsmanagement des BÖLN

Etwas mehr als die Hälfte der für das BÖLN insgesamt jährlich zur Verfügung gestellten Mittel sind für die Durchführung von Forschungsvorhaben im Ökolandbau und anderen Formen der nachhaltigen Landwirtschaft bestimmt.

Seit Beginn des nationalen Programms zur Förderung des Ökolandbaus im Jahre 2002 wurden über 800 praxisorientierte FuE-Projekte realisiert. Das erarbeitete Wissen soll auch an die unterschiedlichen Nutzergruppen herangetragen werden und eine Vernetzung der Akteure ist notwendig. Dies geschieht über themenbezogene Netzwerke und workshopbasierte Diskussionsforen für Praxis, Beratung und Wissenschaft zur gegenseitigen Information und Weiterbildung. Weiterer Bestandteil sind die Wissenschaftsplattform <http://forschung.oekolandbau.de> und die Datenbank www.orgprints.org, in die wissenschaftliche Veröffentlichungen, Projektinformationen und Schlussberichte eingestellt werden. Die dritte Säule sind von der BLE selbst angebotene und durchgeführte Workshops oder Tagungen.

Im Jahr 2012 konnten 61 neue Forschungsvorhaben mit einem Gesamtfördervolumen von rund 8,5 Millionen Euro realisiert werden. Die Anzahl an laufenden Vorhaben in 2012 betrug 226. Dadurch konnten die für das BÖLN-Forschungsmanagement 2012 zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 8,375 Millionen Euro nahezu ausgeschöpft werden. Auch für die Folgejahre ist bereits ein Großteil der Mittel gebunden.

Das Einwerben von Anträgen geschieht über Bekanntmachungen mit jeweils einem thematischen Schwerpunkt. In 2012 waren die Themen der zwei Bekanntmachungen „Wissenstransfer“ und „Stärkung des heimischen Eiweißpflanzenanbaus“. Darüber hinaus können Antragsteller auch Initiativskizzen einreichen.

Außer dem Initiieren und Begleiten von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben steht im BÖLN auch die Weitergabe der gefundenen praxisorientierten Lösungen im Fokus. In der genannten Bekanntmachung zur Förderung innovativer Ansätze des Wissenstransfers zwischen Forschung, Beratung und Praxis wurde unter anderem ein Vorhaben umgesetzt, das eine Vielzahl an unterschiedlichen Veranstaltungen beinhaltet, die aktuelles Wissen aus der Forschung praxisnah an Landwirte, Verarbeiter und Händler vermitteln.

Die Veranstaltungen sind breit gefächert und reichen von der Optimierung der mechanischen Bodenbearbeitung über die ökologische Fleisch- und Wurstherstellung bis zum Verkaufstraining für Händler.

Die zweite Bekanntmachung „Förderung und Stärkung des heimischen Eiweißpflanzenanbaus“ basierte auf einem längeren Abstimmungsprozess, in den alle wichtigen Stakeholder eingebunden waren, und aus dem die BMELV-Eiweißpflanzenstrategie resultierte. Ein erster Umsetzungsschritt dieser Strategie ist die in 2012 veröffentlichte Bekanntmachung zur „Durchführung von modellhaften Demonstrationsnetzwerken sowie von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Leguminosen mit Schwerpunkt Sojabohnen und Lupinen in Deutschland“. Weitere Schritte unter Einbeziehung weiterer Pflanzenarten wie Ackerbohne und Erbse werden folgen. Mit diesen Vorhaben sollen sowohl der Anbau von Leguminosen, insbesondere Sojabohnen und Lupinen, in Deutschland als auch die Verwertung entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausgeweitet und optimiert werden. Es werden sowohl konventionelle als auch ökologische Bereiche und Betriebe einbezogen. Insgesamt gingen zu diesem Aufruf 36 Projektideen ein.

Die Erweiterung des Bundesprogramms Ökologischer Landbau um den Bereich „andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ zog einige Veränderungen nach sich. Diese äußern sich unter anderem darin, dass 20 Prozent aller laufenden Vorhaben außer dem Ökolandbau auch den konventionellen Landbau aufgreifen und auch die Zahl der eingegangenen Initiativskizzen in 2011/12 im Vergleich zu 2009/10 um nahezu 100 Prozent gestiegen ist.

Das Themenspektrum des BÖLN ist damit breiter geworden. Mehr als die Hälfte der eingegangenen Initiativskizzen aus 2011 und 2012 haben einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt. Da der Begriff „Nachhaltigkeit“ nicht genau eingrenzbar ist, installierte die BLE eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit, die entsprechende Kriterien zur Abgrenzung von Nachhaltigkeitsaspekten erarbeitet. Damit sollen besonders nachhaltige Projektideen identifiziert werden können. Die Kriterien werden als Richtschnur von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BLE und von externen Experten bei der Bewertung von Projektskizzen zum Thema Nachhaltigkeit hinzugezogen.



Europäische Forschungsangelegenheiten

Im Zuge der BLE-Umstrukturierung werden die Fragenstellungen zu transnationalen Forschungsangelegenheiten seit dem 1. Mai 2012 im neu gegründeten Referat 315 „Europäische Forschungsangelegenheiten“ gebündelt und koordiniert.

Die wichtigsten Aufgaben des Referates umfassen die Informationsaufbereitung zu künftigen Forschungsschwerpunkten und die Einschätzung zur politischen Entwicklung auf EU-Ebene für das BMELV sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit transnationalen Gremien, um die deutschen Interessen und Forschungsprioritäten auf EU-Ebene zu platzieren. Das Referat ist zudem an verschiedenen EU-Initiativen mit dem Ziel der länderübergreifenden Forschungsvernetzung im Agrarbereich beteiligt, wirbt aktiv EU-Drittmittel für die BLE zur Erfüllung dieser Aufgaben ein und fokussiert sich zudem auf die Weiterentwicklung der transnationalen Projektträgerschaft. Seit März 2012 ist die BLE zertifizierter Projektträger.

Europäische Forschungsvernetzung

Eine entscheidende Herausforderung liegt in der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit nationalen und transnationalen Gremien im Kontext der EU, insbesondere im SCAR (Standing Committee on Agricultural Research) und den beiden Programm-Ausschüssen Landwirtschaft und Umwelt.

So beteiligte sich die BLE maßgeblich im Frühjahr 2012 an der Ausgestaltung von drei neuen strategischen Arbeitsgruppen (SWG Biomasse, Fischerei und Forst). In der SWG Biomasse arbeiten die Projektträger BLE, FNR und PTJ gemeinsam im Auftrag von BMELV und BMBF strategisch zusammen. Die BLE hat zudem den Vorsitz in der SCAR Foresight Gruppe inne, die sich mit der Vorausschau im Agrarbereich in Bezug auf die großen globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Global Food Security beschäftigt.

Im Jahr 2012 war die BLE aufgrund ihrer Erfahrungen im europäischen Forschungskontext mit Fachbeiträgen in mehreren EU-Expertenrunden vertreten. Zu nennen sind hier die Foresight Veranstaltung des Joint Research Centers (JRC) im Juli 2012, der AKIS-Konferenz (Agricultural Knowledge Innovation Systems) im September 2012 sowie der Conference on Organic Agriculture and Low Input, die Ende September 2012 stattfand.

Für das nächste EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizonte 2020“ arbeitet die BLE in einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe mit, um das BMELV bei der Ausformulierung der ressortabgestimmten Forderungen gegenüber der Kommission zu unterstützen.

Im europäischen Kontext beteiligt sich die BLE zudem an der länderübergreifenden Forschungsvernetzung durch Beteiligung an verschiedenen EU-Initiativen im Agrarbereich.

Sowohl bei den ERA-Nets (European Research Area Network) als auch bei den JPIs (Joint Programming Initiativen) war die BLE bei der Antragstellung auf der europäischen Ebene mehrfach erfolgreich.

Derzeit ist die BLE an sieben ERA-Nets und zwei JPIs entlang der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette beteiligt: ICT-Agri (Landtechnik), Core Organic II (Ökolandbau), EUPHRESKO II (Pflanzengesundheit), EMIDA (Tiergesundheit), SUS-FOOD (Lebensmittelsicherung), ANIHLA (Tiergesundheit und Tierschutz) und COFASP (Fischerei) sowie den beiden JPI-Initiativen JPI „Agriculture, Food Security and Climate Change – FACCE“ und JPI „A Healthy Diet for a Healthy Life – HDHL“.

Um die Themenbereiche mit agrar- und ernährungswissenschaftlichem Kontext zu komplementieren und den Zuständigkeitsbereich des BMELV abzudecken, beteiligt sich die BLE an fünf weiteren Antragsstellungen zu EU-Initiativen im Rahmen des letzten Arbeitsprogramms unter dem 7. EU-Forschungsrahmenprogramm und zwar an den ERANets ICT II, IPM (Integrierter Pflanzenschutz), SUMFORST (Forstmanagement), Core Organic plus und „Climate Change und Adaptation“ im Rahmen der JPI FACCE.

Die erneute EU-Drittmittelinwerbung trägt zur Verstetigung der Aufgabe und zur Erweiterung der transnationalen Projektträgerschaft bei. Im März 2012 wurde die neue Arbeitseinheit zusammen mit den nationalen Projektträgerschaften zertifiziert.



Aufklärung für Verbraucher und Praktiker



Wissensmanagement, Pressestelle

Der Verbraucherlotse wurde im Jahr 2012 in der BLE aufgebaut und beantwortet Anfragen von Bürgern an das BMELV. Der BLE obliegt die Konzeptionierung und Betreuung zahlreicher Internetportale aus den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz. Dabei stehen die kompetente inhaltliche Betreuung, die Gestaltung in modernem Design sowie der barrierefreie Aufbau im Fokus. Das in der BLE angesiedelte Kommunikations- und Projektbüro unterstützt das BMELV als zentrale Planungs-, Informations- und Koordinationsstelle maßgeblich bei der Konzeption und Durchführung von Kampagnen und Projekten. Als zentraler Informationsdienstleister kommuniziert die Pressestelle die Tätigkeiten der BLE in der Öffentlichkeit. Dies geschieht bei Veranstaltungen, durch die Begleitung von Interviews sowie die inhaltliche Erarbeitung von presserelevanten Publikationen.

Der Verbraucherlotse

Die kompetente und direkte Beantwortung von Bürgeranfragen zu allen Themen des BMELV ist Ziel des Verbraucherlotsen, mit dessen Aufbau die BLE im Februar 2012 durch das BMELV beauftragt wurde. Neben einer spürbaren Verbesserung der Bürgernähe erhofft sich das BMELV durch die Einrichtung des Lotsen die Bereitstellung von Informationen über Stimmungen und Meinungen der Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf die Politik des Hauses.

Um telefonische, schriftliche und elektronische Anfragen zu Problemen mit dem Telefonanbieter, der Beratung bei Finanzdienstleistern oder der Kontamination von Lebensmitteln beantworten zu können, wurde in der BLE ein eigenes Team aufgebaut und geschult. Am 10. Dezember 2012 nahm Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner den Verbraucherlotsen in Berlin in Betrieb. Seitdem beantworten dreizehn Mitarbeiter Verbraucheranfragen montags bis donnerstags jeweils von 8 bis 18 Uhr telefonisch unter 0228 24252627 sowie per Fax, E-Mail oder Brief (www.verbraucherlotse.de).

Über wöchentliche Berichte an das BMELV erfolgt nicht nur eine Entlastung der Fachreferate, sondern auch eine frühzeitige Information der Leitung über die von den Verbrauchern nachgefragten Themen.



Die Pressestelle

Im Jahr 2012 erhielt die BLE-Pressestelle rund 400 Anfragen, insbesondere zu den Themen Ökolandbau, Agrarstatistik, Ernährungsnotfallvorsorge, Fischerei, nachhaltige Biomasseherstellung, Agrarforschung und Qualitätskontrolle. Mit einer Serie von Pressemitteilungen zum Thema Forschungskoordination wies die BLE auf innovative und bedarfsgerechte Forschungsprojekte hin, die vom BMELV über die BLE als Projektträgerin unterstützt und gefördert werden.

Insgesamt informierte die Pressestelle anhand von 59 Presse- und 78 Internetmeldungen über die Tätigkeiten der Behörde im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz. Damit erreichte die BLE nahezu vier Millionen auflagenbasierte sowie 200 Millionen webbasierte Kontakte. Die BLE ermöglichte einem TV-Team des ARD Studio Brüssel, das Thema Fischereischutz für die Sendung „Europamagazin“ per Mitfahrt auf einem der Fischereischutzboote anschaulich darzustellen. TV-Beiträge wurden außerdem zur THC-Kontrolle von Hanf und zur Ernährungsnotfallvorsorge realisiert.

Neben der Pressearbeit organisierte die Pressestelle die BLE-Präsentation auf Veranstaltungen. So konnte das Thema Fischereischutz- und -forschung gemeinsam mit dem Fachreferat und dem Thünen-Institut auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin den mehr als 400.000 Besuchern vorgestellt werden. Erstmals präsentierte die BLE als Projektträgerin zudem ausgewählte Forschungsprojekte auf der „Woche der Umwelt“ im Schloss Bellevue.

Das Kommunikations- und Projektbüro

Nachdem die Europäische Kommission Anfang 2012 ihr Ziel bekannt gab, die Menge der Lebensmittelabfälle in der EU bis 2020 um 50 Prozent zu verringern, rief das BMELV die Initiative „Zu gut für die Tonne!“ ins Leben, die vom Kommunikationsbüro in der BLE begleitet wird. Die maßgeblichen Aktivitäten im Berichtsjahr sind im Schwerpunktthema (Seite 74 bis 76) ausführlicher dargestellt.

Nachdem das Kampagnenbüro in der BLE 2011 den deutschen Beitrag zum Internationalen Jahr der Wälder unter dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe!“ mitgestaltet hatte, wurden einige der erfolgreichen Maßnahmen auch im Folgejahr weitergeführt. So bot die Internetseite www.waldkulturerbe.de (vorher www.wald2011.de) auch 2012 interessante Beiträge zum Thema Wald und Forst, Veranstaltungstipps sowie aktuelle Berichterstattung an. Die erfolgreichen Print- und Onlinemedien Waldfibel und Zeitstrahl wurden weiterentwickelt und die von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald durchgeführte Waldmobiltour mit Unterstützung des BMELV fortgesetzt.

Die Online-Redaktionen

Die Online-Redakteure betreuen mehr als 30 Internetangebote des BMELV und des Geschäftsbereichs. Sie schlagen Themen vor, stellen neue Informationen ein, verfassen Beiträge und Newsletter. Um das Internetangebot des BMELV übersichtlicher zu gestalten, wurden 2012 einige Internetauftritte aufgelöst und die wesentlichen Inhalte in den Auftritt www.bmelv.de integriert.

Neue Internetangebote entwickelte die BLE für das Maritime Sicherheitszentrum und den Zusammenschluss Bonn.realis, an denen die BLE jeweils beteiligt ist. Auch für den nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz, dessen Entwicklung und Umsetzung die BLE unterstützt, wurde ein Internetauftritt online gebracht.

Eine externe Evaluation des Forschungsinformationssystems Agrar/Ernährung (www.fisaonline.de) kam zu dem Ergebnis, dass FISA alternativlos sei. An keinem anderen Ort sei eine vergleichbare Übersicht über Projekte und Förderprogramme des Bundes und insbesondere der Länder zu erhalten. Empfohlen wird eine Fokussierung auf Grundfunktionen und lückenlose Erfassung.

Zu den meistgenutzten Internetseiten gehören www.bmelv.de (151.000 bis 201.000 Besucher monatlich), www.oekolandbau.de (40.000 bis 69.000 Besucher monatlich) und www.ble.de (20.000 bis 28.000 Besucher monatlich). Die größte Steigerung der Benutzerzahlen erreichte der Auftritt www.in-form.de, der seit August 2012 kontinuierlich über 10.000 Nutzer im Monat verzeichnet (ab November über 20.000 Besucher monatlich).



Zu gut für die Tonne!

Eine Initiative des BMELV



Die Initiative „Zu gut für die Tonne!“

Jedes achte Lebensmittel, das wir kaufen, werfen wir weg. In Deutschland sind das jährlich rund 82 Kilogramm Lebensmittelabfall pro Person. Das zeigt eine Studie der Universität Stuttgart vom März 2012. Diese wurde durch das BMELV gefördert und errechnete erstmalig den Umfang der bundesweiten Lebensmittelverschwendung. Zusammen kommen die Verbraucher in Deutschland auf etwa 6,7 Millionen Tonnen Lebensmittelabfall pro Jahr. Insgesamt landen sogar elf Millionen Tonnen im Müll. Ein Großteil davon ist vermeidbar. Jede Person wirft in Deutschland pro Jahr durchschnittlich Lebensmittel im Gegenwert von etwa 230 Euro weg.

Vor allem Obst und Gemüse landen häufig im Hausmüll (44 Prozent), gefolgt von Brot und Teigwaren (20 Prozent) und Speiseresten (12 Prozent). Erst danach folgen Produkte, die ein Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum haben wie Milchprodukte (8 Prozent) sowie Fleisch und Fisch (6 Prozent).

Ziele der Kampagne

Um die Menge der Lebensmittelabfälle in Deutschland signifikant zu reduzieren, hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Frühjahr 2012 die Initiative „Zu gut für die Tonne!“ auf den Weg gebracht. Die Europäische Kommission hat das Thema Anfang 2012 ebenfalls auf die politische Agenda gesetzt und das Ziel ausgegeben, EU-weit die Menge der unnötig weggeworfenen Lebensmittel bis zum Jahr 2020 um 50 Prozent zu verringern.

Die Initiative „Zu gut für die Tonne!“ soll

1. Bürger und gesellschaftliche Akteure kurzfristig für das Thema mobilisieren.
2. Bürger mittelfristig über Information und Aufklärung dazu animieren, ihre Lebensmittelabfallmengen zu verringern.
3. langfristig zu einer Steigerung der Wertschätzung von Lebensmitteln beitragen.



Kommunikationsbüro eingerichtet

In der BLE wurde für die Initiative im Auftrag des BMELV ein Kommunikationsbüro eingerichtet. Hier werden die Aktivitäten der Kampagne koordiniert, Bürger- und Akteursanfragen beantwortet, Veranstaltungen organisiert, die Website redaktionell gepflegt und Agenturleistungen gesteuert und abgenommen. Außerdem wird die Bewirtschaftung der Haushaltsmittel und die Vergabe von Zuwendungen über das Kommunikationsbüro abgewickelt. Die Mitarbeiter betreuten 2012 die Auftritte der Initiative „Zu gut für die Tonne!“ auf Veranstaltungen und Messen, wie beispielsweise auf dem Bayerischen Zentral-Landwirtschaftsfest in München oder dem Tag der Vereinten Nationen in Bonn.

Internetseite www.zugutfuerdietonne.de

Auf der Internetseite www.zugutfuerdietonne.de bietet die Initiative Hintergrundinformationen und nützliche Tipps für den Alltag. Diese zeigen, wie wir besser ein-



Website der Kampagne „Zu gut für die Tonne!“

kaufen, Lebensmittel richtig lagern und Reste verwerten können. Wer leckere und kreative Kochideen für beste Reste sucht, wird in der großen Rezeptdatenbank mit derzeit rund 300 Rezepten fündig. Selbst bekannte Sterneköche und Prominente haben ihre „Beste Reste-Rezepte“ bereitgestellt. Auch Rezeptideen von Bürger-

rinnen und Bürgern können hier eingestellt und mit anderen geteilt werden. Jeder Nutzer kann zudem bei einem interaktiven Wissenstest herausfinden, wie sich Lebensmittelabfälle am besten reduzieren lassen. In der Rubrik „Neuigkeiten“ informiert die Initiative über Aktionen, Experten aus Handel, Politik oder Wissenschaft geben hier Ratschläge und Auskunft. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter informiert 1.030 Abonnenten über Neuigkeiten.

Zu gut für die Tonne-App



Seit dem 20. November 2012 gibt es die Zu gut für die Tonne-App mit Reste-Rezepten. Die kostenlose App gibt außerdem Tipps zum Einkauf, zur richtigen Aufbewahrung und Verwertung von Lebensmitteln. Ein umfangreiches Lebensmittellexikon informiert über Lagerung und Haltbarkeit. Ein Einkaufsplaner bringt Übersicht beim Supermarktbesuch und hilft dabei, Mengen

richtig einzuschätzen und Zeit im Geschäft zu sparen. Einen Monat nach ihrer Veröffentlichung hatten die App bereits 250.000 Nutzer installiert.

Unter dem Motto „Wir retten Lebensmittel“ veranstaltet das BMELV gemeinsam mit den Kooperationspartnern Slow Food Deutschland e. V. und dem Bundesverband Deutsche Tafel e. V. bundesweite Aktionstage gegen Lebensmittelverschwendung. In Bremerhaven, Berlin, Essen, Konstanz, München und Hamburg können sich Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Organisationen tatkräftig beteiligen und Nahrungsmittel vor der Tonne retten. Zunächst werden Lebensmittel mit Schönheitsfehlern bei Supermärkten und Erzeugern eingesammelt und die Reste dann zu einem schmackhaften „Beste-Reste-Menü“ verarbeitet. Höhepunkt der Lebensmittelretter-Veranstaltungen ist jeweils eine Lange Tafel auf einem zentralen Platz der Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger werden dort mit leckeren Reste-Gerichten verköstigt.

Mit Politikaward ausgezeichnet

Am 19. November 2012 wurde „Zu gut für die Tonne!“ in Berlin mit dem Politikaward der Kategorie „Kampagnen von öffentlichen Institutionen“ ausgezeichnet. Ebenfalls im November veröffentlichte das BMELV eine Umfrage von Infratest dimap zur Bekanntheit der Initiative. Demnach verfügt „Zu gut für die Tonne!“ mittlerweile über einen hohen Bekanntheitsgrad und beeinflusst offenbar das Verbraucherverhalten: Laut der Umfrage hat jeder zweite Deutsche (51 Prozent) bereits von der Initiative gehört. Davon gibt jeder Vierte (26 Prozent) an, in den vergangenen Monaten sein Verhalten verändert zu haben und nun bewusster mit Lebensmitteln umzugehen (Umfrage im Auftrag des BMELV, 1.008 Befragte, Bevölkerung ab 18 Jahren, 20. bis 21. November 2012).

Statistik, Berichterstattung

Die politische Entscheidungsfindung beruht auf einer qualifizierten Analyse und Bewertung von Fakten und Zahlen. Die BLE unterstützt das BMELV in diesem Prozess durch die Erarbeitung und Bereitstellung umfangreicher statistischer Analysen und Auswertungen im Agrar- und Ernährungssektor. Ziel ist es, verlässliche Datengrundlagen für die politische Arbeit des Ministeriums aufzubauen und zu pflegen. Die Datengrundlagen setzen sich vorrangig aus originären Erhebungen und Geschäftsstatistiken zusammen und dienen damit auch als Basis für die regelmäßigen Berichte an die EU-Kommission.

Im Berichtsjahr konnte das bedeutendste Projekt für den Statistik-Bereich in Angriff genommen werden: das BLE-Datenzentrum. Es soll die bisherige Datensammlung in der BLE deutlich verbessern und übersichtlich zusammenführen. Der Nutzen eines Datenzentrums ist vielfältig:

- » eine Verbesserung der Datenverfügbarkeit (zumindest eines Grunddatenbestandes) und damit mehr Zeit für eine angemessene Aufbereitung und Darstellung,
- » eine Vereinfachung bei der Erstellung von Zeitreihenanalysen,
- » eine Darstellung von Zusammenhängen zwischen unterschiedlichen Bereichen,
- » eine automatisierte, auch öffentliche, Bereitstellung von Daten, wodurch Kapazitäten stärker für die Sicherung der Datenqualität verwendet werden können und
- » eine Steigerung der Aktualität bereitgestellter Daten durch verbesserte technische Grundlagen.

Im Projektverlauf wurden Kollegen des Thünen-Instituts angesprochen, um den Datenbedarf zu ermitteln. Ziel ist, den Bedarf und die Bereitstellung so zu koordinieren, dass der für den Bereich Landwirtschaft zu sammelnde Grunddatenbestand dem BMELV, dem Thünen-Institut und der BLE zur Verfügung steht. Inwiefern weitere BMELV-Einrichtungen teilnehmen, bleibt noch zu klären. Damit soll im Ressortbereich, über Behördengrenzen hinweg, die Datenverfügbarkeit verbessert werden. Es soll mehr Zeit für Analyse und weniger Zeit mit dem anlassbezogenen Zusammensuchen von Daten verbracht werden. Spezialdaten müssen jedoch oftmals weiterhin gesondert recherchiert werden.



Aus den rund 2.500 Anfragen in 2012, die sich aus dem öffentlich bereitgestellten Datenangebot (rund 4.000 Tabellen) auf www.bmelv-statistik.de ergeben, geht hervor, dass die Datenverwendung verschiedener Herkunft oftmals recht unkritisch erfolgt. Mit der bisherigen Aufbereitung der öffentlich bereitgestellten Daten in Tabellen wird bereits darauf abgezielt, Daten in einem Zusammenhang zu vermitteln, dieser Aspekt wird zukünftig aber noch deutlicher im Vordergrund stehen.

Marktangelegenheiten Obst und Gemüse

Die BLE beobachtet die Märkte für Obst und Gemüse in Deutschland, um Daten für die Europäische Union und das BMELV zu erheben. Dabei wird die allgemeine Marktsituation ermittelt und in einem wöchentlichen Markt- und Preisbericht zusammengefasst.

Die Daten werden auf den fünf repräsentativen Großmärkten Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln und München ermittelt. Die Geschäftsentwicklung wird anhand von Kommentaren hinsichtlich Angebot, Nachfrage und Preise erläutert. Tabellen und Grafiken stellen die Sachverhalte detaillierter dar.

Die Marktberichterstattung erfuhr auch im Berichtsjahr eine große Akzeptanz. Anbieter aus Handel und Gartenbau griffen verstärkt auf die Internetpräsenz in der Rubrik „Markt“ der BLE-Homepage zurück. Der Empfängerkreis des wöchentlichen Newsletters wuchs im Jahr 2012 weiter an, was zu einer erhöhten Reichweite für die Markt- und Preisberichte führte. Mit ihren Daten aus der Marktbeobachtung konnte die BLE damit auch 2012 statistische Unternehmungen anderer Behörden und Verbände unterstützen.

Bioenergieberatung

Im Rahmen eines Projektes der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) beriet die BLE zum Thema Bioenergie in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Sie beantwortete Fragen rund um feste und flüssige Energieträger, Energiepflanzenanbau und Anlagenoptimierung. Auch unterstützte und begleitete die Bioenergieberatung die Erstellung von Gesamtkonzepten für Bioenergiedörfer und Energiegenossenschaften. Ziel der Bioenergieberatung war es, nachhaltige und ökonomisch praktikable Lösungen für Energiewirte und Bioenergienutzer zu finden sowie Bioenergiepartnerschaften im ländlichen Raum zu fördern.

Seit dem Projektbeginn „Regionale Bioenergieberatung und Öffentlichkeitsarbeit Energiepflanzen“ im September 2009 hat sich der Tätigkeitsschwerpunkt von der Beratung von Land- und Forstwirten hin zur Bioenergieinformation und Öffentlichkeitsarbeit verschoben. Die Bedeutung der Bioenergie im kommunalen Bereich ist stark gestiegen, das Interesse an gemeinschaftlichen Bioenergievorhaben in den Gemeinden groß. Dabei stellt die aktuelle Diskussion über die Energiewende in Deutschland eine große Herausforderung dar.

Als Schwerpunkt bei den Beratungen kristallisierten sich 2012 die kleinen Biogasanlagen bis 75 Kilowatt, sogenannte Gülleanlagen, heraus. Die Beratungsnachfrage für den Bau größerer Biogasanlagen trat aufgrund der geänderten EEG-Vergütungsstruktur in den Hintergrund. In diesem Bereich wurden jedoch verstärkt Beratungen zur Effizienzsteigerung und -optimierung von Biogasanlagen durchgeführt.

Im Berichtszeitraum nahmen über 750 Personen an zehn Informationsveranstaltungen teil. Die Veranstaltungen wurden teilweise in Kooperation mit regionalen Beratungsstellen durchgeführt. Weitere Partner waren der BUND-Südwestpfalz, das DLR Eifel, die Universität Bonn, die Landwirtschaftskammer des Saarlandes sowie das saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr.

In 2012 nahmen jeweils zwischen acht und 20 Personen an insgesamt neun von der BLE-Bioenergieberatung angebotenen Exkursionen zu Demonstrationsbetrieben (Trockenfermentationsanlage, Kurzumtriebsplantagen, Miscanthus-Anbau, Holzhackschnitzelheizung, Mini-Nahwärmenetz) teil. Des Weiteren informierte die BLE mit einem Informationsstand auf elf Messen zum Thema Bioenergie. Zahlreiche Land- und Forstwirte sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger erkundigten sich dort nach dem Thema Bioenergie.



Es wurden 25 Berichte zu Veranstaltungen oder Bioenergiethemen in landwirtschaftlichen Wochenblättern oder Fachzeitschriften publiziert. Zusätzliche Informationen stellten BLE und FNR auf ihren Internetseiten bereit.

Im Zuge der Neuausrichtung der Beratung und Öffentlichkeitsarbeit wurde die Lehrerfortbildung als Multiplikator für Bioenergiewissen erkannt und ein entsprechendes Lehrkonzept erarbeitet. Die BLE-Bioenergieberatung führte drei Lehrerfortbildungen mit insgesamt 45 Lehrern durch. Weiterhin fanden mehrere Schülerprojekttage unter dem Motto „Bioenergie – kennenlernen und verstehen“ statt. Zusammen mit den Vorträgen an Schulen, die in der Regel in gymnasialen Oberstufen gehalten wurden, konnten über 600 Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

Das Projekt war befristet und ist zum Jahresende 2012 ausgelaufen.

Produktinfostelle

Zur Verbesserung des freien Warenverkehrs innerhalb der Europäischen Union wurden in den Mitgliedstaaten Produktinfostellen eingerichtet. Diese sollen den Wirtschaftsbeteiligten anderer Mitgliedstaaten den Zugang zum nationalen Markt erleichtern. Die in der BLE angesiedelte Produktinfostelle steht den Wirtschaftsbeteiligten für Fragen rund um den Zugang zum deutschen Markt zur Verfügung. Die BLE ist in diesem Bereich spezialisiert für alle Produkte des Agrar- und Fischereisektors sowie für Bedarfsgegenstände, deren technische Vorschriften nicht durch EU-Vorgaben vereinheitlicht sind.

Im Jahr 2012 gingen bei der BLE-Produktinfostelle rund 40 Anfragen ein. Wie in den vergangenen Jahren bezogen sich die meisten Fälle auf den Düngemittel- und Lebensmittelbereich und betrafen ferner Produkte, die zu den Bedarfsgegenständen zählen. In allen Fällen erfolgte eine individuelle Beantwortung.

Die Produktinfostelle wird von den Wirtschaftsteilnehmern jedoch auch weiterhin nicht nur in ihrer eigentlichen Zuständigkeit angesprochen, sondern überwiegend als globale Anlaufstelle für die Auskunftserteilung zu den unterschiedlichsten Themen und Produkten in Anspruch genommen.

Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt

Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft soll einen größeren Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und der biologischen Vielfalt mit ihren natürlichen Ressourcen leisten. Die BLE unterstützt das BMELV bei diesen Bemühungen durch das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV). Es koordiniert Programme zu genetischen Ressourcen und stellt die Sekretariate für Beratungs- und Koordinierungsgremien des BMELV. Das IBV koordiniert Erhaltungsnetzwerke und übernimmt die fachliche Betreuung von nationalen und internationalen Programmen und Fördermaßnahmen. Es analysiert die Entwicklung der Agrobiodiversität in Deutschland, stellt Daten über genetische Ressourcen sowie Informationsmaterialien zur Agrobiodiversität bereit.

Eine wesentliche Aufgabe des IBV im Jahr 2012 war die Unterstützung des BMELV bei der internationalen Zusammenarbeit hinsichtlich der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Das IBV bereitet deutsche und europäische Positionen vor und vertritt das BMELV auf Sitzungen internationaler Gremien und Programme. 2012 war dies unter anderem die Technische Arbeitsgruppe der FAO zu Access to Genetic Resources and Benefit-Sharing (ABS). Zur Vorbereitung unterstützte die BLE die fachliche Konzeption und Durchführung eines europäischen Expertenworkshops auf Einladung des BMELV und der Europäischen Ratspräsidentschaft. Des Weiteren war die BLE in FAO-Gremien zum Thema „Indikatoren für die Umsetzung des 2. Weltaktionsplans für pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft“ sowie in einem Workshop des European Forest Genetic Resources Programme (EUFORGEN) zur Dokumentation forstlicher Genressourcen in Europa beteiligt.

Innerhalb seiner Koordinierungsaufgabe im European Cooperative Programme for Plant Genetic Resources (ECPGR) organisierte das IBV eine Task Force-Sitzung, in der es um die Ausarbeitung eines Strategiepapiers zur Verbesserung der Zusammenarbeit des ECPGR mit der EU ging.

Für die North Atlantic Salmon Conservation Organization (NASCO) verfasste die BLE einen aktuellen nationalen Umsetzungsplan zum Lachsmanagement, der das Schlüsseldokument für die deutsche NASCO-Berichterstattung von 2013 bis 2018 sein wird. Außerdem vertrat das IBV das BMELV bei der 29. Jahrestagung der NASCO und legte den in Zusammenarbeit mit den Bundesländern erstellten Jahresbericht für 2011 vor.



Als Geschäftsstelle des European Regional Focal Point (ERFP) für tiergenetische Ressourcen organisierte die BLE die Treffen der Nationalen Koordinatoren, des Leitungskreises, der Arbeitsgruppe „Documentation and Information“ und einen Workshop zur Ex-situ-Konservierung.

Das IBV der BLE nimmt die Koordination der Nationalen Fachprogramme zu den pflanzen-, tier-, forst- und aquatischen genetischen Ressourcen wahr. Als Geschäftsstelle der jeweiligen Fachausschüsse sowie für den Wissenschaftlichen Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMELV organisierte das IBV 2012 neun Sitzungen und drei Arbeitskreistreffen.

Wichtige Ergebnisse waren

- » die Unterstützung des Beirats bei der Erstellung von zwei Gutachten: „Empfehlungen zur Umsetzung des Nagoya-Protokolls bei genetischen Ressourcen in der Land-, Forst-, Fischerei- und Ernährungswirtschaft“ und „Ökologische Vorrangflächen zur Förderung der Biodiversität – Bedeutung, Bewirtschaftung, Ausgestaltung“,
- » die Fertigstellung des zweiten Nationalen Fachprogramms zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen,
- » die Erarbeitung einer Empfehlung des Fachbeirates tiergenetischer Ressourcen zu notwendigen Erhaltungszuchtprogrammen,
- » die Überarbeitung der Roten Liste gefährdeter Nutztierassen in Bezug auf heimische Geflügelrassen und
- » die Erarbeitung von Positionspapieren zu Handlungs- und Forschungsbedarf bei aquatischen genetischen Ressourcen in Aquakultur, Binnenfischerei und im marinen Bereich.

Als Koordinierungsstelle der Deutschen Genbank Zierpflanzen hat die BLE den Netzwerkausbau vorangetrieben. Das IBV führt die Nationalen Inventare zu den genetischen Ressourcen und stellt damit Daten für nationale und internationale Aufgaben und Berichtspflichten zur Verfügung. Die Inventare wurden 2012 ausgebaut und aktualisiert.

In der BLE-Öffentlichkeitsarbeit beteiligte sich das IBV an einschlägigen Ausstellungen und Messen wie der „Woche der Umwelt“ in Berlin, um die Deutsche Genbank Zierpflanzen und ihre Ziele einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. „Viel.Vieler. Vielfalt!“ ist das Motto einer Kurzfilmreihe zur Agrobiodiversität, die 2012 erstellt wurde (www.genres.de/infos-fuer-verbraucher/).

Auf Basis des BMELV-Erlasses vom 24. November 2011 hat die BLE zwei neue Aufgaben übernommen:

- » Die Erstellung eines Fachprogramms „Erhaltung und nachhaltige Nutzung der genetischen Ressourcen der Mikroorganismen und Invertebraten“. 2012 hat das IBV mit der Ermittlung des Handlungsbedarfs in enger Absprache mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft begonnen.
- » Der Aufbau eines Biopatent-Monitorings, zusammen mit dem BMELV und dem Bundessortenamt ab Mitte 2012. Die BLE hat hier die Koordinatorenfunktion inne und ist für die Recherche und Analyse von Biopatenten im Bereich Tierproduktion/-zucht zuständig. Mit Beginn wurden rund 300 Patentschriften geprüft, wovon 71 Patente als für die Tierproduktion/-zucht relevant befunden wurden. Davon wurden 18 Patente unter Beobachtung gestellt. Monatliche Berichte gehen an das BMELV.

Ländliche Strukturentwicklung

Die Deutsche Vernetzungsstelle (DVS) ist in der BLE angesiedelt und hat die Aufgabe, bundesweit Aktivitäten im Bereich der ländlichen Entwicklung zu begleiten und zu deren Weiterentwicklung beizutragen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den 14 Länderprogrammen, die in Deutschland Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) umsetzen.

Die DVS organisiert den Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how zwischen einem sehr breiten Spektrum an Institutionen und anderen Partnern. Hierzu werden verschiedene Veranstaltungsformate sowie vielfältige Medien genutzt und gemeinsam Inhalte entwickelt.

Auf diesem Weg führt die DVS Akteure über mehrere Ebenen von der EU bis zum Dorf auch in längerfristig angelegten Strukturen zusammen. Die Themenvielfalt geht dabei über das ELER-Spektrum hinaus.



2012 organisierte die DVS 18 Veranstaltungen, unter anderem mit internationalen Partnern, an denen 1.720 Personen teilnahmen. Zudem nahmen DVS-Vertreter an 89 externen Veranstaltungen als Referenten oder für Projektbesuche mit Verwaltungsaktivitäten (Lenkungsausschuss, Arbeitstreffen mit BMELV, Begleitausschuss) teil.

Die Zeitschrift „LandInForm“ erschien 2012 mit einer Auflage von 11.500 Exemplaren viermal. Schwerpunktthemen waren: „Die Energiewende geht nur mit den Bürgern“, „Landwirtschaft – Motor ländlicher Wirtschaft?“, „Fachkraft gesucht“ und „Breitband für ländliche Räume“. Der Newsletter „landaktuell“ erschien sechs Mal und wurde an etwa 3.800 Abonnenten versandt. Darüber hinaus veröffentlichte die DVS neue Broschüren: „Naturschutz in Ackerbauregionen“ – ein Handlungsleitfaden für Naturschutzinteressierte in der Verwaltungspraxis, eine Broschüre zum Bundesweiten Wettbewerb „Gemeinsam stark sein“ und die Broschüre „Chance! Demografischer Wandel vor Ort“.

Die Publikationen sowie Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen werden auf www.netzwerk-laendlicher-raum.de zum Herunterladen und teilweise als Audiodateien bereitgestellt. Das Internetangebot (über 280 Besucher pro Tag) bot auch 2012 Informationen zur Förderung durch den ELER und zu anderen für die ländliche Entwicklung relevanten Themen. Neu hinzu kamen Themenseiten zu Flächenverbrauch und -management sowie zur interkommunalen Zusammenarbeit. Außerdem wurden die Best-Practice-Datenbank, der News-Service und der Terminkalender ausgebaut.

Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die wesentlichen Arbeitsbereiche im Jahr 2012 waren:

- » Vorbereitung und Durchführung der Evaluierung des 22. und 23. Bundeswettbewerbs,
- » Einführung eines neuen Logos für den Bundeswettbewerb,
- » Vorbereitung und Durchführung von Arbeitstreffen mit den Dorfreferenten der Länder sowie Vertretern aus den Verbänden,
- » Begleitung der Landeswettbewerbe 2012,
- » Vorbereitung und Organisation des 24. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ 2013,
- » Planung und Konzeption zu einer Handbuchreihe „Dorf in der Landschaft“ mit dem Bund Heimat und Umwelt in Deutschland und
- » Überarbeitung und Aktualisierung des Internetportals www.dorfwettbewerb.bund.de.

Strukturen der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen

Mit einem Übertragungserlass vom 4. Juni 2012 wurde die Arbeit des Sachgebiets um ein weiteres Jahr verlängert. Als neue Aufgabenschwerpunkte wurden dabei die Themen Demografie, ländlicher Tourismus und regionale Wertschöpfung eingebracht.

Folgende Aufgaben wurden 2012 durchgeführt:

- » Ausrichtung einer Begleitveranstaltung zum Thema „Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen unter Druck“ auf dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung im Januar 2012 in Berlin sowie die Vorbereitung der Begleitveranstaltung „Mit Jugend, Unternehmen und Nachbargemeinden für eine attraktive Region“ auf dem Zukunftsforum 2013.
- » Fertigstellung eines Gutachtens zur interkommunalen Zusammenarbeit sowie dessen Diskussion mit ausgewählten Fachleuten im Juni 2012 im BMELV in Berlin.
- » Fertigstellung eines Gutachtens zur Förderung nicht-landwirtschaftlicher Klein- und Kleinstunternehmen sowie Diskussion der Ergebnisse mit dem BMELV im November 2012 in Berlin.
- » Erstellung einer BLE-Publikation zum Thema „Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen unter Druck“,
- » Anfertigung einer Fachexpertise „Mindeststandards der Grundversorgung“,
- » Vorbereitung und Durchführung einer Workshop-Reihe mit dem Thünen-Institut zum Thema Demografie, die 2013 abgeschlossen wird,
- » Ausbau und Pflege der thematischen Netzwerke Breitband-Internet, Mobilität, Interkommunale Zusammenarbeit sowie Unternehmensförderung,
- » Erweiterung des DVS-Internetangebots im Themenbereich Breitband-Internet-Versorgung ländlicher Räume sowie zum Thema Mobilität und
- » Mitwirkung an BMELV-Stellungnahmen und Vorbereitungen zu Ressortabstimmungen.



IN FORM – Ernährungsaufklärung

IN FORM ist ein Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung. Es soll erreicht werden, dass Kinder gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und dass alle von einer höheren Lebensqualität und einer gesteigerten Leistungsfähigkeit profitieren. Krankheiten, die durch einen ungesunden Lebensstil mit einseitiger Ernährung und Bewegungsmangel mit verursacht werden, sollen deutlich zurückgehen. Ziel ist, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten in Deutschland nachhaltig zu verbessern.

Unter der Leitung der beiden federführenden Ministerien, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) wurde der BLE die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans IN FORM übertragen.

Die BLE hat außerdem für das BMELV die Projektträgerschaft, die Vernetzungsarbeit und Projektmanagementaufgaben übernommen.

Mit IN FORM wurden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Maßnahmen und Aktionen initiiert und gefördert sowie notwendige Strukturen geschaffen. Ein Schwerpunkt lag 2012 auf der Verbreitung und Implementierung der Projektergebnisse, um die vielfältigen Erkenntnisse der Projektarbeiten im Bereich Ernährung und Bewegung Interessenten zugänglich und konkret nutzbar zu machen. In diesem Sinne erfolgte auch die Entscheidung, ausgewählte, strukturbildende Präventionsprojekte von bundesweiter Bedeutung, wie beispielsweise die Vernetzungsstellen Schulverpflegung, weiterhin finanziell zu fördern.

Um die generelle Projektarbeit vor Ort zu unterstützen und Hilfestellungen zur projektinternen Qualitätssicherung zu geben, wurde in einer IN FORM-Unterarbeitsgruppe ein interaktives Onlinemodul, die Toolbox „Projekte IN FORM – Wege zur Qualität“ entwickelt. Laien, Projektverantwortliche, Unterstützer und andere Interessierte erhalten nunmehr Antworten auf Fragen zur Bedeutung einer Qualitätssicherung, zur Planung und Durchführung von Maßnahmen sowie Instrumente und Verfahren zur unterstützenden Qualitätsentwicklung. Weitere konkrete Angebote für Praktiker, wie beispielsweise Handreichungen zur Evaluation und Kommunikation, wurden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen entwickelt.

Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Vernetzung und der Austausch mit den Akteuren dar. Mit dem Ziel, Bedarf zu ermitteln, Synergien zu nutzen und Angebote zu verstetigen, erfolgten Kooperationen mit der Zivilgesellschaft, mit Praktikern und Multiplikatoren. Dies erfolgte beispielsweise in den Themenfeldern Schule, Menschen mit Beeinträchtigungen und Caterer im Außer-Haus-Verpflegungsbereich.

Um das Ziel einer Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens noch stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern, galt es, den Bekanntheitsgrad von IN FORM zu erhöhen. Dies geschah im Herbst 2012 durch die thematische, zeitlich befristete Schwerpunktsetzung „Schule IN FORM“.

Im Bereich Schule wurden verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt und medial begleitet. Eröffnet wurde der Themenschwerpunkt mit der Veröffentlichung der Ergebnisse einer Forsa-Umfrage zum Thema „Bewegungs- und Verpflegungsangebote in Schulen“. Im Oktober startete der Wettbewerb „Klasse, Kochen!“ mit einer Auftaktveranstaltung unter Beteiligung der Bundesernährungsministerin Ilse Aigner, Tim Mälzer und weiteren Kooperationspartnern sowie dem Vorsitzenden der Kultusministerkonferenz.

Parallel dazu wurden die „Tage der Schulverpflegung“ in den 16 Bundesländern konzeptionell und medial begleitet. Des Weiteren wurden zwei Wettbewerbe zur Ansprache der Lehrkräfte und Schüler initiiert. Verlost wurden IN FORM-Bildungsbausteine für Grundschulen und weiterführende Schulen (Ernährungsführerschein und Ess-Kult-Tour).

Der Schülerfotowettbewerb „Zeig deine Pausenbox!“ stieß mit über 350 eingereichten Fotobeiträgen auf reges Interesse bei der Zielgruppe. Ziel beider Wettbewerbe war, Lehrkräfte und Schüler für das Thema Ernährung zu begeistern. Darüber hinaus gab es eine Reihe von Medienkooperationen und die verstärkte Präsenz von IN FORM auf Fachmessen und Veranstaltungen.

Die positive Resonanz auf die vielfältigen Aktionen, das Engagement der beteiligten Akteure und der gesteigerte Zugriff auf die IN FORM-Internetseiten zeigen, dass das Ziel erreicht wurde, IN FORM erlebbar und sichtbar zu machen.



BÖLN

Hauptziel des Ende 2001 vom BMELV initiierten Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) [seit 2011: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)] war und ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine weitere Ausdehnung des ökologischen und seit 2011 auch des auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landbaus in Deutschland. In den Anfangsjahren waren die in der BLE-Geschäftsstelle koordinierten und umgesetzten Maßnahmen des Bundesprogramms darauf ausgerichtet, das Interesse der Verbraucher an ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu wecken und die Nachfrage sowie das Angebot gleichgewichtig zu stärken. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen am Markt wurden teilweise Neuorientierungen vorgenommen, um zum Beispiel eine Eigenbeteiligung der Wirtschaft zu forcieren.

Das Ziel, den ökologischen und nachhaltigen Landbau auf allen Ebenen (insbesondere der Erzeugerebene) zu stärken und bekannter zu machen, verfolgte das Informationsmanagement des BÖLN auch im Jahr 2012 mit zahlreichen Aktivitäten. Den Auftakt bildete die Verleihung des Förderpreises Ökologischer Landbau auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin, der bereits zum zwölften Mal an herausragende Betriebe des ökologischen Landbaus vergeben wurde. Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner vergab die Preise an die Siegerbetriebe, was nicht nur den Preisträgern die verdiente Aufmerksamkeit sicherte, sondern einen Mehrwert für gesamte Branche brachte.

Auch die Richtlinienmaßnahmen, Messerichtlinien und Richtlinien für Informations- und Absatzförderung sind ein gutes Beispiel dafür, wie Effekte verstärkt werden können. In 2012 war die Nachfrage bei den Richtlinienmaßnahmen besonders groß. Da bei beiden Maßnahmen ein nicht unwesentlicher Eigenbeitrag des Antragstellers zu leisten ist (in der Regel 50 Prozent), gewährt dies eine effektivere Mittelausnutzung. Mehrere bereits bekannte und bewährte Aktionen wurden wieder aufgelegt, so die Bio-Erleben-Tage in mehreren Städten.

Ferner wurde eine Reihe neuer Projekte gestartet. So begann die Kampagne „BioFair-vereint“, in der den Verbraucherinnen und Verbrauchern erläutert wird, wie bei der Entstehung von heimischen Bio-Lebensmitteln Fairness entlang der Wertschöpfungskette umgesetzt werden kann. Ein weiteres Richtlinien-Projekt zu Konsumenten-Erzeuger-Netzwerken (CSA) hat zum Ziel, die gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft mit dem Fokus auf „Transparenz“ und „Vertrauen“ bundesweit bekannt zu machen und die Bildung neuer Netzwerke der Erzeuger biologischer Lebensmittel untereinander und mit interessierten Verbrauchern zu fördern.

Die Seminare zur betrieblichen Entwicklung geben Landwirten handfeste Informationen, wie sie ihren Betrieb in Richtung Nachhaltigkeit und besonders tiergerechte Haltung weiterentwickeln können. Insbesondere die Praxisnähe, die durch Exkursionen gewährleistet wird, und der Austausch mit den Berufskolleginnen und -kollegen werden von den Landwirten als wertvolle Unterstützung gesehen. So konnten 2012 bundesweit insgesamt zwölf mehrtägige Management- und Betriebsentwicklungsseminare für landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter realisiert werden.

Talente für die ökologische Lebensmittelwirtschaft, nämlich Hochschul- und Fachhochschulabsolventen, werden in dem einjährigen Traineeprogramm Ökolandbau in unterschiedlichen Unternehmen der Ökobranche ausgebildet. Die Liste der über 100 beteiligten Unternehmen reicht von Kontrollstellen über die Verarbeitung bis zum Marketing und Verkauf von Biolebensmitteln im Handel. 80 bis 90 Prozent der fertig ausgebildeten Trainees bleiben in der Branche, in den meisten Fällen sogar direkt bei ihrem Ausbildungsbetrieb. Die Attraktivität des Ausbildungsangebotes zeigt sich auch daran, dass sich zum 10-jährigen Jubiläum über 600 Interessierte um eine der 25 Traineestellen bewarben.

„Bio kann jeder – nachhaltig essen in Schule und Kita“ – so heißt eine bundesweite Kampagne, mit der sich das BÖLN für mehr Bio-Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung von Kindern und Jugendlichen stark macht. Ernährungsexperten, Fachleute der Bio-Branche und Außer-Haus-Verpflegung unterstützen vor Ort Schulvertreter und Cateringunternehmen bei der Umstellung ihres Verpflegungsangebots auf ausgewogene und nachhaltige Speisen. Dazu gehören neben Produkten aus dem ökologischen Anbau auch Nachhaltigkeitsthemen wie saisonal und regional erzeugte Lebensmittel. „Bio kann jeder“ ist Teil der IN FORM-Initiative des BMELV und des Bundesgesundheitsministeriums und seit 2008 offizielle Maßnahme des Nationalen Aktionsplans der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

In der aktuellen Vertragslaufzeit von 2012 bis Mitte 2014 werden die Workshops methodisch noch stärker ausgebaut und zum Beispiel Betriebsbesichtigungen, Kochpraxis und die Vorstellung von „Best-practice-Beispielen“ integriert. So konnten allein in 2012 rund 100 Workshops durchgeführt werden. Der Informationsbedarf wie eine kostengünstige, mit nachhaltigen und Bio-Produkten ergänzte Mittagsverpflegung in Schulen verwirklicht werden kann, ist nach wie vor sehr hoch.



Dienstleistungen für die Verwaltung



Zentrale Dienstleistungen

Die vielfältigen Tätigkeiten der BLE erfordern eine gut funktionierende Verwaltung. Neben den eigenen Verwaltungsleistungen erbringt die BLE für das BMELV und viele Dienststellen des Geschäftsbereichs zentrale Dienste in den Bereichen Beschaffungen, Personal, Reisekosten, Recht sowie Konferenz- und Tagungsmanagement.

Für 22 Einrichtungen des Bundes führt die Zentrale Vergabestelle in der BLE sämtliche Beschaffungen durch.

Die BLE übernimmt für viele Einrichtungen im BMELV-Geschäftsbereich die Abrechnung und Auszahlung von Reisekosten sowie die Bearbeitung von Trennungsgeld und Umzugskosten. Daneben ist sie zentrale Beihilfestelle und zuständig für die Dienstunfallfürsorge der Beamten. Die BLE übernimmt als Familienkasse die Bearbeitung des Kindergeldes.

Das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) der BLE plant, organisiert und betreut Konferenzen und Tagungen, die vom BMELV oder der BLE veranstaltet werden. Die Projektteams übernehmen die gesamte organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung entsprechend den fachlichen Vorgaben des Veranstalters. Vor Ort stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für alle organisatorischen Fragen zur Verfügung. Des Weiteren wird die finanzielle Abwicklung der Veranstaltungen übernommen.

Das Allgemeine Rechtsreferat gewährleistet die notwendige Rechtssicherheit, führt Widerspruchs- und Klageverfahren durch und beantwortet rechtliche Fragestellungen aus allen Bereichen der Verwaltung, des Personalwesens und den Fachgebieten.

Die BLE ist als Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung im BMELV-Geschäftsbereich zuständig für Fragen des Geodatenmanagements. Sie betreibt mit der Geodateninfrastruktur für den BMELV-Geschäftsbereich (GDI-BMELV) ein Geoportal, das über Geoinformationen und Fernerkundung rund um die Bereiche Landwirtschaft und Ernährung informiert sowie über einen Metadatenkatalog sämtliche Geodaten des Geschäftsbereichs recherchierbar macht.



Beschaffungswesen

Die Zentrale Vergabestelle für das BMELV (ZV-BMELV) und den Geschäftsbereich hat in 2012 mehr als 400 Vergabeverfahren über einen Auftragswert von mehr als 10.000 Euro durchgeführt.

Zu Jahresbeginn wurde eine Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) begonnen, die im November 2012 in eine Dienstleistungsvereinbarung mündete. Die BLE und die BZgA haben darin vereinbart, dass von der ZV-BMELV alle BZgA-Vergaben oberhalb von 20.000 Euro abgewickelt werden. Damit hat die BLE sich als Dienstleisterin für Beschaffungsmaßnahmen über das Ressort hinaus geöffnet.

Ein weiterer Schwerpunkt war in 2012 die effiziente Gestaltung der Prozessabläufe und die Neustrukturierung des Formularwesens. Diese Änderungen wurden im November 2012 mit der neuen BLE-Vergaberegelung durch den Präsidenten in Kraft gesetzt.

Konferenz- und Tagungsmanagement

Im Jahr 2012 hat das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) 19 Konferenzen und Tagungen unterschiedlicher Formen organisiert. Neben wiederkehrenden Veranstaltungen wie dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung auf der Internationalen Grünen Woche oder dem gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie veranstalteten Außenwirtschaftstag waren eine Reihe von einmaligen Veranstaltungen zu organisieren.

Ein Großteil dieser fand in Berlin statt, daneben war das KTM aber auch in Bonn, München sowie weiteren Orten vertreten. Besonders hervorzuheben sind die vom 17. bis 21. September 2012 in Fleesensee durchgeführte internationale OIE (World Organisation for Animal Health)-Konferenz und die Veranstaltung INC-Forests² (Intergovernmental Negotiating Committee for a Legally Binding Agreement on Forests in Europe) vom 2. bis 8. September 2012 in Bonn.

Parallel zur Veranstaltungsorganisation wurden auch 2012 wieder eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Qualität der Arbeit weiter zu verbessern und die Effizienz zu erhöhen. Im Zusammenhang mit der Initiative „Zu gut für die Tonne!“ wurde nach Möglichkeiten gesucht, um auch bei Veranstaltungen eine Verschwendung von Lebensmitteln zu vermeiden. Das Ergebnis dieser Überlegungen mündete im August 2012 in einen BMELV-Leitfaden zur „Vermeidung der Verschwendung von Lebensmitteln bei Veranstaltungen des BMELV, der Einrichtungen des nachgeordneten Geschäftsbereiches sowie der institutionell geförderten Zuwendungsempfänger“. Weitere Maßnahmen zur

Qualitätsverbesserung betrafen unter anderem die Mediengestaltung sowie die referatsinterne Zusammenarbeit zwischen den Standorten Bonn und Berlin.

Wie andere BLE-Aufgabenbereiche der Zentralen Dienstleistungen wurde auch das KTM in 2012 durch den TÜV Rheinland zertifiziert. Darüber hinaus erfolgte 2012 eine Kundenbefragung, um eine detaillierte Bewertung der KTM-Arbeit zu ermitteln. Das Ergebnis war insgesamt sehr positiv (Durchschnittsnote: 1,7); Verbesserungsvorschläge wurden aufgenommen.

Allgemeines Rechtsreferat

Im April 2012 erfolgte die Zertifizierung des Bereichs „Allgemeine Rechtsangelegenheiten“ nach ISO 9001:2008. Damit wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Etablierung der BLE als Dienstleistungszentrum des Bundes erreicht.

Mit dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) wurde eine Verwaltungsvereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Inspektionsreisen durch Einrichtungen von Drittländern sowie durch das Lebensmittel- und Veterinäramt der Europäischen Kommission im Bereich der Lebensmittelsicherheit geschlossen.

Außerdem konnte das Allgemeine Rechtsreferat für die BLE positive Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts Münster die Erledigung einer Vielzahl von noch anhängigen Widerspruchs- und Klageverfahren in den Bereichen Absatzfonds und Holzabsatzfonds erreichen. So konnten im Bereich Absatzfonds bis zum Jahresende 2012 insgesamt 188 Klagen mit Streitwerten von insgesamt rund 39 Millionen Euro und 394 Widerspruchsverfahren mit Streitwerten von rund 65 Millionen Euro zugunsten der BLE erledigt werden. Im Bereich Holzabsatzfonds wurden in diesem Zeitraum 14 Klagen (Streitwert: 220.000 Euro) und 26 Widerspruchsverfahren (Streitwert: 1,1 Millionen Euro) erledigt.



Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung

Das Fachzentrum für Geoinformation und Fernerkundung wurde in der ersten Jahreshälfte 2012 neu konzeptioniert. Neben der Durchführung des INSPIRE-Monitorings im BMELV-Geschäftsbereich war die BLE schwerpunktmäßig mit dem Aufbau der GDI-BMELV beschäftigt.

Außerdem nahm die BLE an Sitzungen und Konferenzen auf nationaler Ebene, wie zum Beispiel dem Interministeriellen Ausschuss für Geoinformationswesen (IMAGI) und seiner fachlichen Ausführungsebene (AG IMAGI) teil und wirkte bei Sitzungen im Bezug auf europäische und internationale Programme und Initiativen wie INSPIRE, GMES (Copernicus) und GEOSS mit. Zur Förderung der Nutzung im Rahmen der GMES/Copernicus-Initiative aufgesetzter Dienste und Missionen reichte sie eine Projektskizze ein.

Die BLE unterstützte das BMELV zudem bei fachlichen Anfragen zur Bewertung europäischer und nationaler Rechtsetzungsvorhaben mit dem Bezug zur Erhebung, Nutzung, Verarbeitung und Bereitstellung von Geodaten hinsichtlich landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Belange.

Informationstechnik: Dienstleistungen für BMELV und BLE

Dem Dienstleistungszentrum IT obliegt die Konzeption, Bereitstellung und Betriebsführung aller IT-Dienstleistungen nach außen sowie für den internen Dienstbetrieb der BLE. Darüber hinaus berät das Dienstleistungszentrum IT das BMELV und die Einrichtungen im Geschäftsbereich bei der Planung, Durchführung und Umsetzung von IT-Fachverfahren. Die Projekte reichen von Online-Meldeverfahren mit elektronischen Vorgangs-Bearbeitungssystemen über statistische Auswertungselemente bis hin zu Dokumenten-Management-Systemen. Qualitätssicherung und Informationssicherheit tragen zur Güte der IT-Dienstleistungen bei.

Insgesamt werden von dem Dienstleistungszentrum IT über 260 Fachverfahren betreut. Die erforderliche Infrastruktur umfasst eine Vielzahl von Arbeitsplatzeinrichtungen und Serversystemen sowie mehrere Datenbanksysteme, Entwicklungsumgebungen und Netzwerkkomponenten, die sich über alle BLE-Standorte erstrecken.

Die Nutzung der in den vergangenen Jahren aufgebauten Kollaborationsplattform nimmt weiterhin zu. Damit wurde erfolgreich für organisations- und institutionsübergreifende Arbeitsgruppen eine gemeinsame Informationsbasis geschaffen.

Besonders hervorzuheben ist das GISAID-Portal (Global Initiative on Sharing All Influenza Data) mit der BLE-Datenbank, das in den produktiven Betrieb übernommen wurde. Damit können in den kommenden Jahren bis zu 20.000 Wissenschaftler weltweit Gensequenzen zu Influenzaviren in diesem System hinterlegen und somit die Basis für internationale Forschungstätigkeiten bilden.

Für das BMELV und die BLE-Fachbereiche wurden weitere Internetportale entwickelt und vom Dienstleistungszentrum betrieben. Mehrere IT-Anwendungen wurden in Stufen weiter ausgebaut oder bereits abgeschlossen. Die IT-technische Unterstützung der mobilen Arbeitsplätze wurde weiter ausgedehnt. Darüber hinaus wurden auf der Grundlage von Bedarfsanalysen Altanwendungen abgelöst und neue Softwareentwicklungsprojekte begonnen, die die Fachbereiche der BLE und des BMELV in ihrer Aufgabenwahrnehmung zukünftig unterstützen sollen.

Ein erheblicher Teil der Informationstechnik ist in einem Informationsverbund zusammengefasst und vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach der Norm ISO 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz zertifiziert. Damit wird die Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit der Daten im Einklang mit den Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit so weit wie möglich sichergestellt.



Alles aus einer Hand

**Dienstreisen, Trennungsgeld, Umzugskosten,
Wohnungsfürsorge und Fahrdienst**

Reise- und Umzugsmanagement Die Aufgabenbereiche Dienstreisen, Trennungsgeld, Umzugskosten, Wohnungsfürsorge und Fahrdienst hat die BLE in einem Referat konzentriert. In der BLE werden jährlich etwa 20.000 Dienstreisen und Zahlungen bearbeitet. Hinzu kommen etwa 300 Trennungsgeld- und Umzugskostenabrechnungen.

Im Jahr 2005 begann die Zentralisierung von Verwaltungsdienstleistungen bei der BLE. Zu den ersten Aufgabenbereichen gehörte die Abrechnung von Reisekosten. Heute berechnet die BLE Reisekosten, Trennungsgeld und Umzugskosten für das BMELV und fünf weitere Dienststellen aus dem Geschäftsbereich. Zum Beginn des Jahres 2012 übernahm die BLE zudem die Abrechnung von Aus- und Fortbildungsreisen für das BMELV. Der Prozess der Zentralisierung ist noch nicht abgeschlossen.

Zertifizierung durch die TÜV Rheinland Cert GmbH

Erstmals in der BLE-Geschichte wurden die zentralen Verwaltungsdienstleistungen im Jahr 2012 durch die TÜV Rheinland Cert GmbH zertifiziert. Diese Zertifizierung erfolgte nach den Grundsätzen der DIN EN ISO 9001:2008. Geprüft wurden Kriterien wie Kundenorientierung, Verantwortlichkeit der Führung, Einbezie-

hung beteiligter Personen, prozessorientierter Ansatz, systemorientierter Managementansatz, kontinuierliche Verbesserung, Effizienzsteigerung sowie Kunden-/ Lieferantenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen.

Verbesserung des Kundenservices Neben der Zertifizierung hat die BLE die Weichen für die Einführung des elektronischen Reisekostenworkflows gestellt. Der Workflow ermöglicht die elektronische Beantragung und Genehmigung einer Dienstreise, die Buchung von Reisemitteln, die Abrechnung der Reisekosten und die Bescheidung. Damit soll eine schnellere Bearbeitung und Auszahlung möglich werden, die einen verbesserten Kundenservice zur Folge haben. Zudem wird die Wirtschaftlichkeit der Aufgabenerledigung gesteigert.

Dienstleistungszentrum des Bundes Um dem strategischen Ansatz der BLE, zentrale Verwaltungsdienstleisterin zu sein, weiter zu folgen, wurden in 2012 die Voraussetzungen für die Positionierung als Dienstleistungszentrum des Bundes geschaffen. Neben der Zertifizierung und der beginnenden Einführung des Reisekostenworkflows liegen die Herausforderungen in einer stetigen Optimierung der Wirtschaftlichkeit und Prozesse. Die BLE möchte als Dienstleistungszentrum des Bundes konsequent weitere Zuständigkeiten inner-



halb des Ressorts übernehmen. Gleichzeitig soll eine Öffnung für Behörden außerhalb des BMELV-Ressorts erfolgen. Die Konkurrenz zu anderen zentralen Dienstleistungsbehörden in der Bundesverwaltung ist dabei erwünscht. Sie fördert die fachliche Weiterentwicklung und eine wirtschaftliche Aufgabenerledigung in der Bundesverwaltung insgesamt.

Trennungsgeld und Umzugskosten Die Abrechnung von Trennungsgeld und Umzugskosten sind wichtige Elemente der Fürsorge für die Beschäftigten. Das heutige Arbeitsleben fordert eine erhöhte Mobilität und Flexibilität. Durch die Gewährung von Trennungsgeld werden die finanziellen Folgen der doppelten Haushaltsführung für eine begrenzte Zeit aufgefangen.

Wohnungsfürsorge Die BLE hat die Möglichkeit, über die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) an der Wohnungsfürsorge des Bundes teilzunehmen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich auf eine bundeseigene oder vom Bund angemietete Wohnung bewerben. Die BLE berät Interessenten und ist Schnittstelle zur BImA.

„Grüner“ Fuhrpark Der Fuhrpark der BLE trägt zur Erreichung der langfristigen Klimaziele der Bundesregie-

rung bei. Die BLE hat ihren Fuhrpark bereits an diesen Zielen ausgerichtet und eine entsprechende Flottenstrategie erarbeitet. Die nächsten Jahre werden durch die sukzessive Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität geprägt sein. Kern der Flottenstrategie ist jedoch nicht nur die möglichst umweltschonende Nutzung von Kraftfahrzeugen, sondern die Deckung des Mobilitätsbedarfs durch eine Mischung vielfältiger Angebote.

Neben Kraftfahrzeugen werden auch die Angebote der Deutschen Bahn, der Fluggesellschaften, des ÖPNV, der Mitfahrzentralen und Fahrräder genutzt. Ergänzt wird dieser Ansatz durch Fahrertrainings, die eine ökologische Fahrweise fördern sollen. Hiervon profitieren die Berufskraftfahrer und Vielfahrer im BLE-Außendienst.

Von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) hat die BLE im Jahr 2012 dafür die „Grüne Karte“ erhalten. Für die Flottenstrategie gab es von der DUH die volle Punktzahl. Daneben wurde auch die Fahrzeugausstattung für die Behördenleitung besonders betrachtet. In dieser Kategorie konnte die BLE ebenfalls die höchste Punktzahl für sich verbuchen. Im Jahr 2013 wird die BLE deshalb erstmals ein Dienstkraftfahrzeug mit reinem Elektroantrieb beschaffen und den Bestand in den Folgejahren konsequent ausbauen.

Finanz- und Rechnungswesen

Aufgrund ihrer Funktion als zugelassene EU-Zahlstelle hat die BLE besondere Qualitätsansprüche einzuhalten. Insbesondere muss eine wirksame und kontinuierliche Überwachung des eingerichteten Verwaltungs- und Kontrollsystems gewährleistet und nachgewiesen werden. Eine klare Funktionstrennung zwischen der Bewilligung, der Verbuchung und der Auszahlung von Beträgen ist sicherzustellen.

Das Finanz- und Rechnungswesen für den Warenhaushalt ist nach den Grundsätzen kaufmännischer Buchführung (Doppik) unter Beachtung handels- und steuerrechtlicher Regelungen zu führen. Umsätze, die dem unternehmerischen Teil der BLE zuzurechnen sind, unterliegen der Umsatzsteuer und betreffen insbesondere das Interventionsgeschäft (inklusive Beihilfen) sowie die nationale Vorratshaltung.

Die Kreditaufnahme für die Finanzierung der Interventionswarenbestände, der Warenbestände der nationalen Vorratshaltung sowie für die Zwischenfinanzierung von Marktordnungsausgaben des EGFL wurde über die Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) abgewickelt. Die Finanzagentur ist der zentrale Dienstleister für die Kreditaufnahme und das Schuldenmanagement des Bundes. Alleiniger Gesellschafter ist die Bundesrepublik Deutschland.

Mit einem Volumen von rund 74 Millionen Euro verwaltete die BLE im Berichtsjahr den 1999 geschaffenen „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“, der zur Abdeckung von Risiken dient, die bei der landbaulichen Verwertung von Klärschlamm trotz entsprechend enger gesetzlicher Vorgaben nicht gänzlich ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus verwaltete sie in ihrem Finanz- und Rechnungswesen weitere Kapitalstöcke wie etwa zu hinterlegende Kautionen.

Die Aufgabenbewältigung im Finanz- und Rechnungswesen erfolgte mit Hilfe eines integrierten, zukunftsicheren Finanzmanagementsystems. Es bietet mit seinem modularen Aufbau, großem Funktionsumfang sowie einem umfassenden Berichtswesen eine effiziente Unterstützung in allen Geschäftsprozessen der verschiedenen Rechnungssysteme. So können gleichzeitig das im Warenhaushalt anzuwendende Aufwandsprinzip der Doppik als auch das im Verwaltungshaushalt anzuwendende Zahlungsprinzip der Kameralistik parallel betrieben werden. Ein umfassendes gemeinsames, detailliertes Berechtigungskonzept erfüllt alle aktuellen Sicherheitsanforderungen.

Funktionell ergänzt wird das System durch eine für die BLE zentral eingerichtete Stammdatenverwaltung mit rund 10.000 Geschäftspartnern. Für den Beleg-

und Stammdatenfluss existieren eine Vielzahl von Schnittstellen zur beleglosen Datenübernahme.

Der Zahlungsverkehr wurde über ein Online-Banking-Verfahren abgewickelt, wobei ausschließlich bei der Deutschen Bundesbank eingerichtete Konten genutzt werden.

Controlling und Informationssicherheitsmanagement

Die Stabsstelle 81 ist für das Qualitätsmanagement (QM), die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und das Informationsmanagement (ISM) in der BLE zuständig.

Das QM wird nach DIN EN ISO 9001:2008 betrieben. Die BLE führt unter anderem Befragungen bei Partnern, Kunden und Mitarbeitern sowie interne QM-Audits durch, um ihre Geschäftsprozesse und Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Zudem wurde März 2012 für die Geschäftsfelder

- » zentrale Verwaltungsdienstleistungen,
- » Projektträgerschaft und
- » interne sowie externe Revision

ein Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2008 erworben. Das Zertifikat ist drei Jahre gültig und wird in externen Überwachungsaudits jährlich auf Normkonformität geprüft.

Die Geschäftsprozesse der BLE und deren Wechselwirkungen sind dokumentiert. Ihre Produkte werden sukzessive über die KLR abgebildet. Die KLR wird derzeit BLE-weit implementiert.

In der BLE ist ein ISM nach ISO IEC 27001 auf der Basis von IT-Grundschutz etabliert. Die entsprechenden Sicherheitsstandards finden in der Umsetzung von IT-Dienstleistungen der BLE Berücksichtigung. Der EU-Zahlstellenbereich wurde zusätzlich zertifiziert und wird jährlich durch externe Überwachungsaudits überprüft.



Prüfungs- angelegenheiten

Die Stabsstelle 71 Prüfungsangelegenheiten ist in die funktional unabhängigen Prüfungsgebiete Interne Revision sowie Externe Prüfungen und IT-Revision gegliedert. Zu den externen Prüfungen zählen Buchprüfungen nach VO (EG) Nr. 485/2008 sowie Prüfungen im Auftrag des BMELV.

Die einzelnen Aufgabengebiete sind in das Qualitätsmanagement der BLE integriert. Sie wurden im Berichtsjahr nach dem Standard ISO 9001:2008 zertifiziert. Auf der Grundlage einer risiko-orientierten Prüfungsplanung werden unter anderem die IT-Sicherheit, die internen Kontrollsysteme, die Verwaltungsverfahren und das Haushalts- und Rechnungswesen geprüft. Damit leisten interne Revision und IT-Revision einen wertvollen Beitrag zur ordnungsgemäßen, sicheren und wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung der BLE und unterstützen zugleich die Dienststellenleitung bei der Ausübung ihrer Funktion.

Im Auftrag des BMELV wurden von der Stabsstelle 71 im Berichtsjahr zwei Prüfungen durchgeführt. Beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) wurden zum Haushaltsjahr 2011 die Jahresrechnung und die Haushalts- und Wirtschaftsführung geprüft. Beim Deutschen Biomasseforschungszentrum gGmbH erfolgte eine Prüfung zur institutionellen Förderung nach Paragraph 44 der Bundeshaushaltsordnung für die Haushaltsjahre 2008 bis 2010.

Bei den nachträglichen Buchprüfungen nach VO (EG) Nr. 485/2008 lag ein Schwerpunkt bei den Beihilfezahlungen für die private Lagerhaltung von Schweinefleisch. Auf Ersuchen anderer Mitgliedstaaten wurden außerdem Gegenkontrollen bei in Deutschland ansässigen Unternehmen durchgeführt.

Personen & Finanzen

100

Leitung

102

Verwaltungsrat

106

Bilanzen



Die Leitung der BLE



Dr. Hanns-Christoph Eiden
Präsident der BLE



Dr. Christine Natt
Vizepräsidentin und Leiterin
der Abteilung 3



Volker Raddatz
Leiter der Abteilung 4



Norbert Thiedig
Leiter der Abteilung 1



Peter Maniak
Leiter der Abteilung 2



Dr. Uwe Dittmer
Leiter der Abteilung 5



Detlev Hinz
Leiter der Abteilung 6

Der Verwaltungsrat der BLE

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Theodor Seegers Vorsitzender des Verwaltungsrats	Dr. Gerhard Rech Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	
Clemens Wetz Bundesministerium der Finanzen	Jens Herrmann Bundesministerium der Finanzen	
Monika Ottemeyer Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Leopold von Winterfeld, Kirstin Löser Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Joachim Hauck Land Baden-Württemberg	Peter Hardt Land Rheinland-Pfalz	
Peter Ritschel Land Thüringen	Dr. Jürgen Pickert Land Brandenburg	
Detlef Christian Land Schleswig-Holstein	Eckbert Dauer Freistaat Bayern	
Ingrid Jäger Land Berlin	Hermann Metzler Land Hamburg	

Wirtschaftskreis Landwirtschaft

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Wolfgang Vogel Präsident des Sächsischen Bauernverbandes e. V.	Dr. Astrid Rewerts Deutscher Bauernverband e. V.	
Werner Schwarz Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein	Roger Fechner Deutscher Bauernverband e. V.	
Udo Hemmerling Stv. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Dr. Simon Wilhelm Schlüter Deutscher Bauernverband e. V.	
Dr. Siegfried Scholz Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Dr. Hans-Dieter Stallknecht Deutscher Bauernverband e. V.	
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Lothar Fischer Verband der deutschen Kutter- und Küstenfischer e. V.	
Edwin Schrank Präsident des Weinbauverbandes Pfalz e. V.	Carsten Wilke Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Micha Heilmann Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	Kätchen Nowak Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	
Holger Bartels Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt	Karsten Rothe Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	
nicht nominiert	Ulrike von der Lühe Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.	

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Wolfgang Härtl Unifleisch GmbH & Co. KG	Dr. Andreas Brügger Geschäftsführer des Deutschen Fruchthandelsverbandes e. V.	
Ludwig Striewe A. C. Toepfer International GmbH	Robert Künzel Geschäftsführer des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	
Dr. Frank Thiedig EDEKA Minden-Hannover Stiftung & Co. KG	Guido Siebenmorgen REWE Zentral AG	

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Franz-Martin Rausch Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	Christian Mieles Geschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	
nicht nominiert	nicht nominiert	

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Heinz-Werner Süß Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	Michael Fuchs Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	
Armin Werner Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Dr. Peter Haarbeck Verband deutscher Mühlen e. V.	

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Manfred Weizbauer Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Mühlen e. V.	Alexander Jess Bundesverband der Hersteller von Nahrungsmitteln aus Getreide und Reis e. V.	
nicht nominiert	Günter Tissen Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V.	

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Dr. Volker J. Petersen Stv. Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V.	Dr. Josef Krapf Vorstandsmitglied der BayWa AG	
Wolfgang Zoll Vorstandsvorsitzender der Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern e.G.	Dr. Bernd Günther Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft Bad Bibra e. G.	

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter	
Bruno Fehse Präsident des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	Ulrich Körber Magdeburger Getreide-Gesellschaft GmbH	

Sitzungen des Verwaltungsrats und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- » 36. Sitzung des BLE-Verwaltungsrates am 31. Mai 2012 in Hamburg
- » 37. Sitzung des BLE-Verwaltungsrates am 22. November 2012 in Bonn

Fachbeiräte

- » Fachbeirat Zucker: 19. Januar 2012
- » Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 26. Januar 2012
- » Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 9. Februar 2012
- » Fachbeirat Obst und Gemüse: 26. April 2012

Jahresabschluss 2012

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva in Euro	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2012	
I. Anlagevermögen					
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	914.779,08	914.779,08	1,00	
II. Umlaufvermögen					
1. Warenvorräte			239.288.634,89		
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			467.273,03		
3. Bundesbankguthaben			1.338.625,86		
4. Forderungen an das BMELV					
aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		5.247.642.045,48			
aus sonstigen EU-Maßnahmen		-5.723.511,24			
aus nationalen Maßnahmen		-17.343.712,09	5.224.574.822,15		
5. Sonstige Forderungen			8.899.537,31	5.474.568.893,24	
				5.474.568.894,24	

[illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	Euro	Euro	Euro	
I. Allgemeine Verwaltungskosten				
1. Persönliche Verwaltungskosten		49.477.422,06		
2. Sächliche Verwaltungskosten		16.841.742,72		
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		914.779,08	67.233.943,86	
II. Kosten der Vorratshaltung und der				
1. Finanzierungskosten				
Zinsaufwendungen	4.780.858,74			
abzgl. Zinserträge	0,00	4.780.858,74		
2. Lagerhaltungskosten und Frachten		11.721.455,62		
3. Mengenverluste		527.937,76	17.030.252,12	
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft				
1. Verkaufserlöse		19.028.345,99		
2. Wareneinsatz		32.889.761,36		
		13.861.415,37		
3. Aufwand durch Neubewertung		0,00	13.861.415,37	
IV. Beihilfen			8.529.237,61	
V. Sonstige Aufwendungen			3.770.813,86	
			110.425.662,82	

Erträge	Euro	Euro	
I. Deckungsmittel des BMELV			
1. Verwaltungskosten	59.075.637,12		
2. Kosten der Vorratshaltung	11.755.636,81		
3. Minderertrag des Warengeschäfts	13.714.257,19		
4. Beihilfen	8.363.069,65		
5. Finanzierungskosten	4.780.858,74	97.689.459,51	
II. Erträge des Verwaltungshaushalts			
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	8.150.538,91		
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	7.767,83	8.158.306,74	
III. Sonstige Erträge			
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	1.391.368,79		
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	16.689,88		
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	1.242.206,76		
4. Verschiedene Erträge	1.927.631,14	4.577.896,57	
		110.425.662,82	

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2012

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 21,3 auf 5.474,6 Millionen Euro (minus 0,39 Prozent) vermindert.

Wesentliche Gründe hierfür waren der vollständige Abbau der Interventionsbestände (minus 10,1 Millionen Euro) bei gleichzeitiger Zunahme des Wertes der nationalen Bestände um 44,4 Millionen Euro und die gegenüber dem Vorjahresstichwert um 54,6 Millionen Euro verminderten Forderungen gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) aus der Zwischenfinanzierung von EU-Markttordnungsausgaben sowie den sonstigen EU-Maßnahmen. Auf der Passivseite stand dem eine Verringerung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe von 22,9 Millionen Euro und der Sonstigen Verbindlichkeiten um 2,4 Millionen Euro sowie eine Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen in Höhe von 3,9 Millionen Euro gegenüber.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit einem Erinnerungswert von einem Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von 0,9 Millionen Euro wurden in voller Höhe abgeschrieben.

Gegenüber dem Vorjahres-Bilanzstichtag erhöhte sich der Wert der Warenbestände um 34,3 Millionen Euro von 205,0 auf 239,3 Millionen Euro (plus 16,7 Prozent). Interventionsbestände sind darin nicht mehr enthalten, da diese in 2012 vollständig abgebaut wurden. Der ausgewiesene Warenbestand betrifft somit ausschließlich die Waren der nationalen Vorrathaltung. Wie bisher wurden sie zu durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 500.000 Euro nicht ausgeglichen und betrafen größtenteils Rechnungen, die zum Jahresende noch nicht fällig und im Folgejahr ausgeglichen wurden.

Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 1,3 Millionen Euro betrafen mit 1,1 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten und mit 200.000 Euro sonstige Zahlungseingänge.

Die Forderungen an das BMELV betrugen saldiert 5.224,6 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus:

- » Forderungen in Höhe von 5.247,6 Millionen Euro aus der Aufnahme von Kassenkrediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben, die dem BMELV für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden,
- » Verbindlichkeiten in Höhe von 5,7 Millionen Euro aus der Abrechnung der vom Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) finanzierten Beihilfemaßnahmen und sonstige EGFL-Maßnahmen,
- » Verbindlichkeiten zu Gunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen, vereinnahmten Verkaufserlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von 14,2 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten in Höhe von 1,2 Millionen Euro für aus Haushaltsmitteln des Bundes beschaffte Bestände der Zivilen Notfallreserve und
- » Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zu Gunsten des Bundes in Höhe von 1,9 Millionen Euro.

Die Sonstigen Forderungen betrugen 8,9 Millionen Euro und bestanden aus Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung in Höhe von 5,6 Millionen Euro, der Intervention in Höhe von 200.000 Euro und aus der Nationalen Vorratshaltung in Höhe von 3,1 Millionen Euro.

Passiva

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6,1 Millionen Euro betrafen fast ausschließlich den Bereich der nationalen Vorratshaltung, in dem Ankäufe in Höhe des angegebenen Wertes zum Bilanzstichtag noch nicht vergütet waren.

Gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich die Darlehensverbindlichkeiten auf 5.385,7 Millionen Euro. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds bereitgestellte Darlehen in Höhe von 73,6 Millionen Euro, so dass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 5.459,3 Millionen Euro betrugen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9,1 Millionen Euro betrafen mit 6,8 Millionen Euro Verbindlichkeiten an ehemalige Beitragszahler nach dem Absatzfondsgesetz, 1,1 Millionen Euro betrafen hinterlegte Barsicherheiten, mit 700.000 Euro waren Verbindlichkeiten an ehemalige Abgabenzahler nach dem Holzabsatzfondsgesetz enthalten und 200.000 Euro betrafen Verbindlichkeiten aus ERA-Net-Projekten. Weitere 300.000 Euro sind Verbindlichkeiten an den Absatzfonds aus zu dessen Gunsten erzielten Einnahmen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen und Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 59,5 auf 110,4 Millionen Euro (minus 35,0 Prozent) gesunken. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang durch geringere Zahlungen für Beihilfemaßnahmen verursacht worden, die sich gegenüber dem Vorjahr um 23,1 (minus 73,0 Prozent) auf 8,5 Millionen Euro reduziert haben. Weiterhin haben sich durch die Räumung der Interventionsbestände die Aufwendungen für die Lagerhaltung und für Transportkosten gegenüber dem Jahr 2011 um 10,6 Millionen Euro (minus 47,6 Prozent) verringert. Parallel hierzu sind die Finanzierungsaufwendungen um 1,7 Millionen Euro (minus 26,6 Prozent) und der Minderertrag aus dem Warengeschäft um 16,9 Millionen Euro (minus 55,0 Prozent) gesunken.

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen 67,2 Millionen Euro (2011: 66,3 Millionen Euro). Hiervon entfielen auf Personalkosten 49,5 Millionen Euro (2011: 47,7 Millionen Euro), Sachkosten 16,8 Millionen Euro (2011: 18,2 Millionen Euro) und Abschreibungen auf das Anlagevermögen 900.000 Euro (2011: 400.000 Euro).

Finanzierungskosten werden in Höhe von 4,8 Millionen Euro ausgewiesen (2011: 6,5 Millionen Euro). Im Jahresdurchschnitt 2012 betrug der Kreditbedarf 700.000 Euro. Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2012 mit 5,5 Milliarden Euro und knapp vor Jahresende mit 5,4 Milliarden Euro. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Betriebsprämienzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu etwa 90,8 Prozent durch Darlehen der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt, und zwar über Tagesdarlehen auf Basis EONIA abzüglich drei Basispunkte ohne zusätzliche Gebühren. Hinzu kam ein Darlehen des Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 73,6 Millionen Euro, entsprechend etwa 9,2 Prozent des BLE-Kreditvolumens in 2012.

Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 11,7 Millionen Euro verringerten sich gegenüber dem Wert des Vorjahres (22,4 Millionen Euro) um 10,7 Millionen Euro (minus 47,6 Prozent). Für die nationale Vorratshaltung waren 11,4 Millionen Euro (2011: 9,8 Millionen Euro), für Interventionsmaßnahmen nur noch 300.000 Euro (2011: 12,6 Millionen Euro) aufzubringen. Mit 10,6 Millionen Euro fiel der größte Kostenteil bei der nationalen Vorratshaltung auf die Lagerkosten, weitere 800.000 Euro verteilen sich auf Einlagerungs-, Auslagerungs- und Untersuchungskosten. Bei der Intervention fielen 300.000 für die Lagerung von Gerste und Magermilchpulver an und 50.000 Euro waren für die Auslagerung zu vergüten.

Der ausgewiesene Aufwand für festgestellte Mindermengen in Höhe von 500.000 Euro (2011: 62.800 Euro) betraf ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung.

Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 13,8 Millionen Euro (2011: 30,8 Millionen Euro). Sie entfallen auf Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Interventionswaren in Höhe von 10,1 Millionen Euro und aus dem Bereich der nationalen Vorratshaltung in Höhe von 3,7 Millionen Euro.

Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 8,5 Millionen Euro (2011: 31,6 Millionen Euro). Enthalten sind darin 100.000 Euro, die aus nationalen Quellen finanziert wurden.

Die vom EGFL finanzierten Beihilfen (8,4 Millionen Euro) gliedern sich wie folgt:

Bereich	Beihilfe in Millionen Euro		Veränderung in Prozent
	2012	2011	
PLH Schweinefleisch	0	18,1	-100,0
PLH Butter und Rahm	1,3	1,4	-7,7
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	2,3	1,6	43,8
Beihilfe Hanf und Flachs	0,1	0,1	0,0
Beihilfe Hopfen	2,3	2,3	0,0
Beihilfe Trockenfutter	2,4	7,9	-69,6
Gesamt	8,4	31,4	-73,2

In den sonstigen Aufwendungen in Höhe von 3,8 Millionen Euro sind als größter Posten mit 1,2 Millionen Euro die Abführung von verfallenen Sicherheitsbeträgen an das BMELV enthalten. Aufwendungen in Höhe von 800.000 Euro entfielen auf Umsatzsteuerzahlun-

gen zu Lasten des nationalen Haushalts für kostenlos abgegebene Hilfslieferungen aus den Interventionsbeständen. Weitere 500.000 Euro betrafen Abführungen von Verkaufserlösen von Beständen der Zivilen Notfallreserve zu Gunsten des BMELV. 400.000 Euro wurden für die Auflösung einer Forderung gegenüber dem Holzabsatzfonds ausgewiesen. Im Umfang von 200.000 Euro sind die nach der im Jahr 2009 erklärten Verfassungswidrigkeit von Absatzfonds- und Holzabsatzfondsgesetz im Berichtsjahr noch erfolgten Beitrags-/Abgabenrückzahlungen zuzüglich der Aufwendungen für Anwalts- und Gerichtskosten, Prozesszinsen, die Auszahlung erzielter Nutzungen sowie die Abführung vereinnahmter Beträge enthalten. Weitere 200.000 Euro betreffen die Abführung und Rückerstattung wieder eingezogener EU-Beihilfebeträge und sonstiger Sanktionsbeträge. Einfuhrzölle sind in Höhe von 100.000 Euro berücksichtigt. Diese sind im Rahmen der nationalen Vorratshaltung angefallen für Ware, die sich im Zolllager befand und auf dem Binnenmarkt abgesetzt wurde. Daneben sind eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten unter den Sonstigen Aufwendungen dargestellt.

Erträge

Die vom BMELV aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 97,7 Millionen Euro (2011: 159,4 Millionen Euro). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 59,1 Millionen Euro, der im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben ist. Der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag betrug 8,4 Millionen Euro (2011: 31,5 Millionen Euro). Für die Kosten der Vorratshaltung (Intervention und nationale Vorratshaltung) waren insgesamt 11,8 Millionen Euro aufzuwenden, das waren 19,6 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Ebenfalls verminderten sich die Finanzierungskosten von 6,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 4,8 Millionen Euro in 2012. Aus dem Warengeschäft war ein Mindertrag in Höhe von 13,7 Millionen Euro auszugleichen (2011: 30,8 Millionen Euro).

Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 8,2 Millionen Euro ausgewiesen. Sie resultierten mit 5,6 Millionen Euro aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMELV übertragene Projekte, aus der Erstattung der Kosten für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“ und weiteren von der BLE durchgeführten Projekten, mit einer Millionen Euro aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten, mit 1,5 Millionen Euro aus vermischten Einnahmen sowie mit 100.000 Euro aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten.

Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 4,6 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus 1,9 Millionen Euro verschiedenen Erträgen, dem Verfall von Sicherheiten (1,3 Millionen Euro) sowie Erträgen aus Ersatzansprüchen und aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten (1,4 Millionen Euro).

Die verschiedenen Erträge in Höhe von 1,9 Millionen Euro betreffen den Absatzfonds (100.000 Euro) und Holzabsatzfonds (400.000 Euro) für die Rückabwicklung und Deckung von damit in Verbindung stehenden Aufwendungen. Im Bereich der Nationalen Vorratshaltung wurden verschiedene Erträge in Höhe von 700.000 Euro ausgewiesen. Verschiedene Erträge in Verbindung mit EU-Beihilfemaßnahmen betrugen 400.000 Euro. Darüber hinaus ergaben weitere kleinere Posten unter den verschiedenen Erträgen zusammen 300.000 Euro.

Bonn, den 28. Juni 2013

Der Präsident



Dr. Hanns-Christoph Eiden

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Telefon: +49 (0)2 28 68 45-0
Telefax: +49 (0)2 28 68 45-34 44
Internet: www.ble.de
E-Mail: info@ble.de

Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden
Vizepräsidentin: Dr. Christine Natt
Umsatzsteuer-ID gemäß § 27 a UStG: DE 114 110 249

Text

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Pressestelle

Layout

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 421 – Medienkonzeption und -gestaltung

Fotografie

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung;
Fotolia (Aaron Amat, Carballo)
iStockphoto (Mark Bowden)

Druck

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern